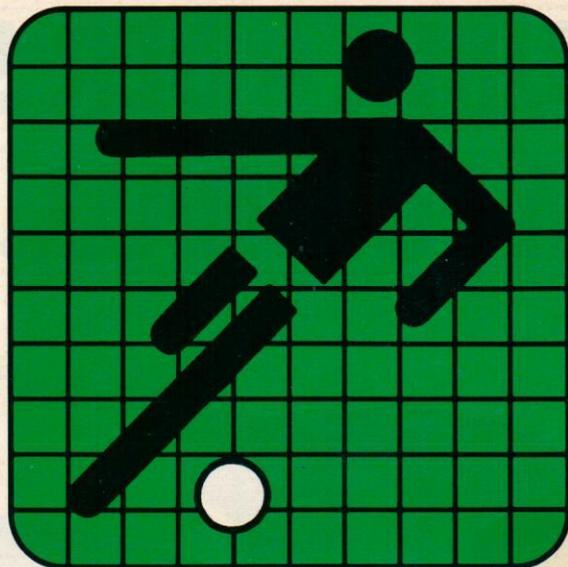


fußball training



Herausgeber: Gero Bisanz, Mitglied des
Lehrstabes des Deutschen Fußball-Bundes

Zeitschrift für Trainer,
Lehrer, Übungsleiter
und Schiedsrichter

September/
Oktober 1985
3. Jahrgang

9/10



Taktiktraining

PUMA - DER STARKE PARTNER IM FUSSBALL.



Erfolgreiche Trainer vertrauen auf PUMA. Und PUMA nutzt deren Erfahrung und Know-how. In Zusammenarbeit mit Otto Rehhagel entwickelten die PUMA Schuhtechniker den REHHAGEL ADVANTAGE. Ein hochwertiger Nockenschuh, der speziell auf Hartplätzen und trockenen Rasenplätzen hervorragende Spieleigenschaften zeigt. Der Schaft ist aus hochwertigem, robustem Rindboxleder. Die Flexschnürung, die gepolsterte Zunge und die weiche Innenpolsterung gewährleisten einen sehr guten Tragekomfort. REHHAGEL ADVANTAGE - ein Fußballschuh der Spitzenklasse.



PUMA®

...denn PUMA macht's mit Qualität.



Gero Bisanz

Herausgeber
und Schriftleiter von
„fußballtraining“

Liebe Leser,

mit dieser Doppelausgabe von „fußballtraining“ beginnen wir mit der Taktik im Fußball befassen. Grundsätzlichen Aussagen zum Thema System und Taktik in dieser Ausgabe werden in Beiträgen der kommenden Ausgaben weitere praktische Beispiele folgen, die dem einen oder anderen Trainer bei der Planung und Gestaltung des Trainings und unter Umständen auch bei der Einstellung auf den kommenden Gegner Hilfen geben können.

Der Taktik im Fußball kommt eine große Bedeutung zu, wenn man sie so auffaßt, wie in dieser Ausgabe beschrieben: als Planung des spielerischen Handelns selbst. Die Taktik darf allerdings nicht dazu führen, die Eigeninitiative der Spieler, ihre Kreativität und ihr flexibles Handeln im Spiel zu unterbinden. Sie muß dem einzelnen Spieler Entfaltungsmöglichkeiten im Rahmen der sich ständig verändernden Spielsituation bieten. Wichtig ist auch, daß der Trainer erkennt, welche taktischen Maßnahmen von seinen Spielern, von seiner Mannschaft bewältigt werden können.

Taktik darf nicht dazu führen, die Eigeninitiative der Spieler zu unterbinden. Sie muß dem einzelnen Spieler Entfaltungsmöglichkeiten und Raum für kreatives Handeln bieten.

Technik, Taktik und auch Kondition sind für das gute Fußballspiel untrennbar miteinander verbunden. Deshalb können taktische Maßnahmen immer nur soweit durchgeführt werden, wie die Spieler in der Lage sind, taktische Pläne technisch und konditionell zu bewältigen.

Wenn wir also in den kommenden Ausgaben von „fußballtraining“ taktische Themen in den Vordergrund stellen, besagt das nicht, daß auf technische und konditionelle Beiträge verzichtet wird.

Lassen Sie mich einige Worte zum Abschneiden der deutschen Nationalmannschaft auf dem Qualifikationsweg nach Mexiko sagen. Es wird Zeit, die vielen

negativen Aussagen in den Medien einmal zu relativieren. Die Bundesligatrainer ebenso wie die DFB-Trainer und besond. Franz Beckenbauer haben eine Menge geleistet, um die Qualifikation für die WM in Mexiko zu schaffen. Die einen durch das tägliche Training und die intensive Betreuung zwischen den Bundesligaspielen, die anderen durch die Auswahl der leistungsstärksten Spielerbeobachtungen und Horst Köppel und Franz Beckenbauer durch die unmittelbare Einstellung auf das jeweilige Spiel. Für das Abschneiden der deutschen Nationalmannschaft gab es kaum einmal einen Jubel bzw. eine deutliche Anerkennung; häufig war es nur die Beschreibung des Eintretens einer von allen erwarteten Selbstverständlichkeit. Das ist eine Grundhaltung, mit der man sich nicht einverstanden erklären kann.

Warum muß die deutsche Nationalmannschaft immer so selbstverständlich europäische Spitzenklasse sein? Warum freut man sich nicht allerorts ehrlich, daß sie die Qualifikation für Mexiko so eindeutig geschafft hat? In dieser Hinsicht geben uns die Medien z. B. in Italien, Frankreich und auch in England Beispiele für eine realistischere Haltung.

Die Entwicklung im Fußballspiel spiegelt sich im Auf und Ab einer wellenförmigen Linie wieder. Jeder, der sich als Fußballexperte ausweist, sollte das wissen. Das noch vor einem Jahr so hochgelobte Frankreich muß hart kämpfen; wer weiß, ob Italien die Qualifikation geschafft hätte, wäre es nicht

als amtierender Weltmeister schon qualifiziert. Alle Nationalmannschaften bekommen das Auf und Ab einmal zu spüren, auch unsere. Aus diesem Grunde braucht man auch nicht nach jedem Spiel nach tieferen Gründen für eine Niederlage zu fragen und erst recht nicht von Krisen bzw. vom Untergang des deutschen Fußballs zu sprechen. Ein Spiel lebt von der Ausgewogenheit; Spiele beinhalten Siege und auch Niederlagen! Warum nach Niederlagen immer künstlich eine Weltuntergangsstimmung erzeugen?

Fatal wäre sicher, wollte man an der Basis im Jugendtraining Fehlentwicklungen beschönigen. Wir haben in Deutschland viele gute Jugendtrainer, exzellente Vereine mit einer exzellenten Jugendarbeit. Leider aber noch nicht genügend davon.

Viel mehr Vereine müßten diesem Bereich noch mehr Aufmerksamkeit schenken, denn die Fehler, die dort gemacht werden, können in späteren Jahren nur noch unter großen Schwierigkeiten ausgemerzt werden.

Man kann die Forderung immer wieder hervorheben: Stellt den Jugendlichen die besten Trainer zur Verfügung, stellt das nötige Geld bereit, um diese Trainer auch adäquat zu bezahlen. Das wird sich auf die Qualität des deutschen Fußballs immer nur positiv auswirken. Hier müssen wir unermüdlich kämpfen, damit sich die Situation verbessert. In diesem Sinne wünsche ich uns Trainern viele Erfolgserlebnisse und der deutschen Nationalmannschaft in Mexiko viel Erfolg!

Ihr

Gero Bisanz



In dieser Ausgabe

Gero Bisanz: System und Taktik	5
Friedhelm Wenzlaff: Der Eckstoß in Angriff und Abwehr	17
Waldemar Winkler: Fußball analysiert: Hamburger SV gegen Inter Mailand (I)	22
Hans-Werner Lamsur: Analyse der Bundesliga-Begegnung 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Köln	26
Gerhard Frank: Taktisches Verhalten im Angriff – Positionswechsel im 4:4:2- und 4:3:3-System	28
Oskar Schneider/Werner Staudt: Der Doppelpaß – ein effektives gruppentaktisches Angriffsmittel	33
Holger Osieck: Gruppentaktisches Training zum 3:5:2-System	39
Dieter Bremer: Einführung des Systemspiels im Fußball	45

Neu oder wieder lieferbar!

Lehrhefte für Vereins- und Verbandsmitarbeiter – Fußballtrainer und Übungsleiter

Best.-Nr.	Titel	DM	Best.-Nr.	Titel	DM
101	Mannschaftsführung	4,00	111 A	Alle 10 Fußball-Lehrhefte der Bestell-Nr. 101-110	44,00
102	Trainingslehre	4,00			
103	Taktik	4,00	111 C	Farbiger Sammelordner mit den 10 Lehrheften 101-110 und mit Inhaltsübersicht und Treppenregister aus Hartplastik	50,00
104	Praxis Grundlehrgang	8,00			
105	Praxis Aufbaulehrgang	7,00	115	Torwarttraining	6,50
106	Regelkunde	4,00	117	Saisonübersicht	4,50
107	Verwaltungslehre	4,00	118	Erfolgreich Reden	4,00
108	Sportmedizin	4,00			
109	Damenfußball	4,00			
110	Jugendfußball	5,00			

Bestellungen direkt an:
Fußball-Verlag
Dietmar Wagner



3175 Leiferde
Mohrunger Straße 24
Telefon (0 53 73) 63 45

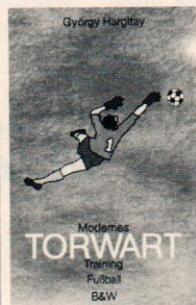
... bzw. an
Philippka-Buchversand
(Bestellschein Seite 29)

Hargitay, György: Modernes Torwart-Training.
2. Aufl. 1985 (aus dem Ungarischen übersetzt), 224 Seiten, 222 Abb.

Eine Fundgrube von Übungen für alle Trainer, die neben dem Mannschaftstraining die schwierige Aufgabe haben, auch ein spezielles Torwarttraining durchzuführen. **DM 24,00**

Frank, Gerhard: Trainingsprogramme für Fußball-Amateurvereine. 3. Auflage 1985, 128 S., 20 Abb.

Kein Lehrbuch, sondern eine Fülle von Übungsmaterial, systematisch zu einzelnen Trainingseinheiten für eine ganze Saison zusammengefaßt. **DM 19,80**



Bestellschein auf Seite 29!



Robert Haas: Die Dr.-Haas-Leistungsdiät. Neu! USA-Bestseller! 240 S. **DM 28,00**

„**minitaktik**“, die magnetische Klein-Lehrtafel im A4-Format. Komplett in Plastikmappe mit farb. Magnet chips, 600 g leicht. **DM 34,80**

Groß-Lehrtafel „Trainer“ (100x130 cm, aufrollbar, abwaschbar, mit Magneten). Ausführung „Fußball“ angeboten! Im Inland frei Haus **DM 179,-**

Hochgesand: Gefeierte – gefeuert. Macht und Ohnmacht der Fußballtrainer, 160 Seiten, 50 Fotos, geb. **DM 29,80**

Heynckes: Fußball aktiv – Training und Spiel. 136 Seiten, 89 Abb. und Ablaufskizzen, 17x24,5 cm, celloph. Pappband **DM 29,80**

BDFL-Kongreßberichte

(Lehrgänge des Bundes Dt. Fußball-Lehrer) Hennef (1984), Duisburg (1983), Regensburg (1982), Warendorf (1981), Trier (1980) und Duisburg (1979) je **DM 13,-** Saarbrücken (1978) **DM 11,-**
Philippka-Buchversand Steinfurter Str. 104
4400 Münster, ☎ (0251) 20537



Zeitschrift für Trainer, Lehrer,
Übungsleiter und Schiedsrichter

Herausgeber:

Gero Bisanz, Mitglied des Lehrstabes des Deutschen Fußball-Bundes

Redaktion:

Gero Bisanz (verantwortlich), Dietrich Späte (Schlußredaktion), Christiane Späte, Walter Haase

Redaktionskollegium:

Horst Köppel, Gunnar Gerisch, Horst Zingraf, Erich Rutemöller, Horst R. Schmidt, Anne Trabant-Haarbach

Zeichnungen:

Christiane Späte

Redaktionsanschrift:

siehe bei Verlag

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Philippka-Verlag Konrad Honig, Steinfurter Str. 104,
4400 Münster, Tel. (0251) 20537*

Anzeigenleitung:

Konrad Honig

Diese Zeitschrift bildet mit den Titeln „deutsche volleyball-zeitschrift“, „handballmagazin“, „Lehre & Praxis des Handballspiels“, „deutscher tischtennis sport“ und „Leistungssport“ die Philippka-„sportivkombi“.

Erscheinungsweise:

In der zweiten Hälfte jeden Monats

Bezugspreis:

Für Abonnenten ab 1985 jährlich (12 Hefte!)
DM 48,- (bei Abbuchung 2 % Skonto) incl. Mehrwertsteuer und Versandkosten.
Im Ausland DM 54,-. Bei Vereins-Sammelbestellungen ab 6 Heften 20 % Rabatt. Einzelhefte: DM 4,- zzgl. DM 2,- Versandkosten.
Bei einem Bestellwert von unter DM 15,- Lieferung nur gegen Vorkasse (Scheck, Briefmarken, Abbuchungsauftrag).

Abonnementbestellungen:

Direkt beim Verlag: möglichst mit Lastschrift-Ermächtigung, sonst Rechnung abwarten. Kündigungen nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum 30. Juni oder 31. Dezember.

Gesamtherstellung:

Graph. Betriebe E. Holterdorf, 4740 Oelde

Titelfoto:

Auch Mannschaften der Bundesliga werden in dieser Ausgabe in bezug auf ihr taktisches Verhalten kritisch unter die Lupe genommen. Sieg und Niederlage werden aber nicht allein durch Systeme und Taktik entschieden, sondern auch durch die Einstellung und den Siegeswillen der einzelnen Spieler.

Foto: Maria Mühlberger



Gero Bisanz:

System und Taktik

Individuelle, gruppen- und mannschaftstaktische Handlungsmöglichkeiten

Spielsysteme

System und Taktik sind zwei Begriffe, die im Fußballsport häufig gebraucht werden. Für manche sind diese Begriffe eine Art Zauberformel, für andere bedeuten sie Fußballweisheit, für viele sind es alltägliche Begriffe, mit denen im Training und im Spiel fachmännisch umgegangen wird.

Was sagt uns der Begriff System, und was verstehen wir unter Taktik? Was hat es auf sich mit den Zahlenbeispielen, nach denen Systeme ihren Namen erhalten, z. B. 4:3:3-System,

4:4:2-System oder 3:5:2-System? Im Wörterbuch steht:

System = Gliederung, Zusammenfügung (Aufgliederung) von Gruppen. Die Fußballmannschaft ist eine Gruppe. Beziehen wir die oben angeführte Definition auf das Fußballspiel, dann würde das bedeuten, daß unter Spielsystem das Gliedern, das Einteilen einer Fußballmannschaft verstanden wird. Nach welchen Gesichtspunkten können die Spieler einer Mannschaft untergliedert werden?

① Die Grundidee des Fußballspiels wird bestimmt von der Zielsetzung, Tore zu schießen und Tore zu verhindern. Im Rahmen dieser zweiseitigen Zielsetzung bewegt sich das gesamte Spielgeschehen. Um diese Ziele verwirklichen zu können, benötigt man Spieler mit entsprechenden Fähigkeiten.

Das Fußballspielfeld ist über 100 Meter lang. Es ist daher verständlich, daß die Spieler, die Tore des Gegners verhindern sollen, nicht schon im nächsten Moment selbst Tore schießen können. Bälle aus der Abwehr müssen aufgenommen und verwertet, Angriffe auf das gegnerische Tor müssen vorbereitet werden. Dazu muß es Spieler geben, die die Verbindung zwischen Abwehr und Angriff herstellen können. Eine Fußballmannschaft benötigt also Spieler mit den geforderten Fähigkeiten; sie ist auf Spezialisten angewiesen für die Abwehr, für die Verbindung von Abwehr und Angriff und für den Angriff selbst. Es ergeben sich drei Gruppen (Positionen); eine Struktur, die in der Spielidee begründet liegt.

Die Spieler werden nach ihrer Veranlagung auf bestimmte Positionen gestellt; man spricht auch von Spielertypen: von Verteidigertypen, von typischen Mittelfeldspielern oder Sturmspielern.

② Eine Fußballmannschaft kann unterteilt werden nach den Aufgaben, die die Spieler vom Trainer erhalten. Der Trainer plant „Spielaufgaben“ auf der Basis der Fähigkeiten seiner Spieler. Seine Planungen richten sich aus nach seiner Spielvorstellung, nach seiner Idee, wie die Spielziele am besten bewältigt werden können. Die Spieler werden auf Positionen gestellt, von denen aus sie agieren sollen. Mit den Aufgaben werden auch die Spielräume festgelegt.

③ Eine Mannschaft kann nach den tatsächlich durchgeführten Aktionen der Spieler, nach den Räumen, in denen sie während eines Spiels agiert haben, unterteilt werden. Sie werden dann einer der Positionen zugeordnet, die sich auf den Abwehrbereich, auf das Mittelfeld oder den Angriff beziehen. Das bedeutet, daß diese Zuordnung bzw. Einteilung immer erst nach einem durchgeführten Spiel erfolgen kann. Die Bestimmung für die einzelnen Positionen müßte demnach von Spiel zu Spiel neu erfolgen.

BREMER versteht unter Spielsystem einer Fußballmannschaft folgendes:

- Das Spielsystem stellt einen äußeren Ordnungsrahmen dar, in dem Positionen unterschieden werden und in dem die Zahl der den einzelnen Positionen zugeordneten Spieler festgelegt wird.
- Diesen Positionen werden bestimmte Spielräume und Spielaufgaben zugeordnet.
- Innerhalb der Positionen werden weitere Differenzierungen in Bezug auf die Spielräume und die Spielaufgaben vorgenommen.

Im Sinne dieser Definition werden heute allgemein üblich Spielsysteme einer Mannschaft bestimmt, wobei die angegebenen Zahlen einen Ordnungsrahmen, eine Grundordnung, eine Ausgangsformation einer Mannschaft angeben, in die sie sich zurückzieht, wenn der Gegner im Ballbesitz ist.

Es gibt Mannschaften, die sich in einer Grundformation mit 4 Verteidigern, mit 4 Mittelfeldspielern und mit 2 Angriffsspitzen formieren, z. B. Bayern München (**Abb. 1**); andere wählen als Grundordnung eine Formation mit 3 Verteidigern, 5 Mittelfeldspielern und 2 Angriffsspitzen, z. B. der 1. FC Köln (**Abb. 2**).

In diesen Formationen agieren die Spieler in der Abwehr während der gegnerischen Angriffe. Sobald sie in Ballbesitz gekommen sind, erweitern sich die Spielräume; jetzt löst sich das Zahlenbeispiel auf. Abwehrspieler werden zu Angreifern, Verteidiger und Mittelfeldspieler schalten sich in das Angriffsspiel mit ein und unterstützen die Sturmspitzen. Von einer 4:4:2-Formation oder von einem 3:5:2-System ist nichts mehr zu erkennen. Deshalb sagen die Zahlen, denen häufig so große Bedeutung beigemessen wird, über das Spielen in einem System, über Handlungen und Aktionen von Spielern nichts aus.

Die Frage muß erlaubt sein, ob wir dem Begriff Spielsystem gerecht werden, wenn wir von einem äußeren Ordnungsrahmen (von einer Grundordnung) ausgehen und diesen (diese) mit Zahlen benennen. Wie können wir dem Begriff Spielsystem mehr Aussagekraft verleihen?



Bayern München

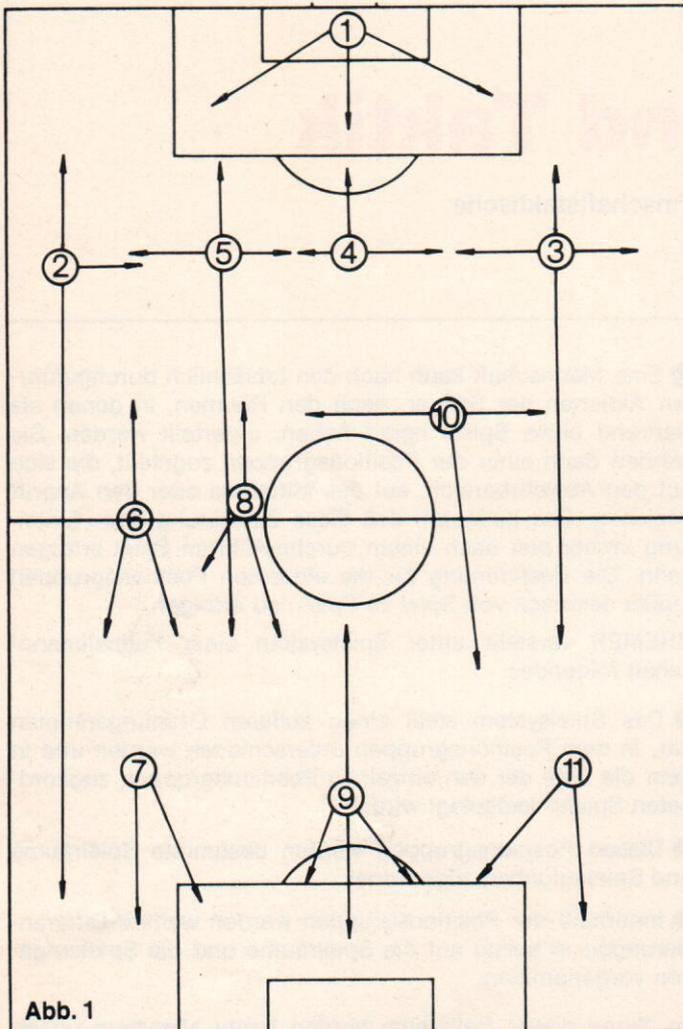


Abb. 1

Weil die Spieler sich auf dem Spielfeld bewegen, ihre Positionen häufig verändern, wäre es sinnvoll, zu bestimmen, in welchen Räumen sie sich am häufigsten bewegen, wo sie am meisten während einer Spielzeit agieren. Wenn diese Räume (Aktionsräume) fixiert werden, bekämen wir auch ein Bild über die tatsächlichen Aufenthaltsorte der Spieler. Danach könnten die Spieler bestimmten Positionsgruppen zugeordnet werden. Für die Praxis taucht allerdings ein Problem auf. Wenn die Aktionsräume der Spieler fixiert werden sollen, dann kann das immer nur während eines Spiels für ein Spiel erfolgen. Ob beobachtete Aktionen für ein anderes Spiel Aussagekraft besitzen, kann auch erst immer während dieses Spiels festgestellt werden.

Für jedes Spiel muß also eine neue Systembestimmung erfolgen. Eine genaue Fixierung der Aktionsräume aller Spieler während eines Spiels kann vom Gedächtnis nicht geleistet werden. Hier sind wir auf die Hilfe von Videoaufzeichnungen angewiesen. Da aber eine genaue Aufzeichnung der Aktionsräume der Spieler über eine Auswertung von Videoaufnahmen mit sehr viel Zeitaufwand verbunden ist, die Aussagekraft für ein kommendes Spiel gemindert wird, weil sich jedes Spiel anders gestaltet, kann diese Methode für den Trainer nicht verwendet werden.

Wir müssen nach Möglichkeiten suchen, mit welchen Darstellungen Aktionen der Spieler am besten wiedergegeben werden können.

1. FC Köln

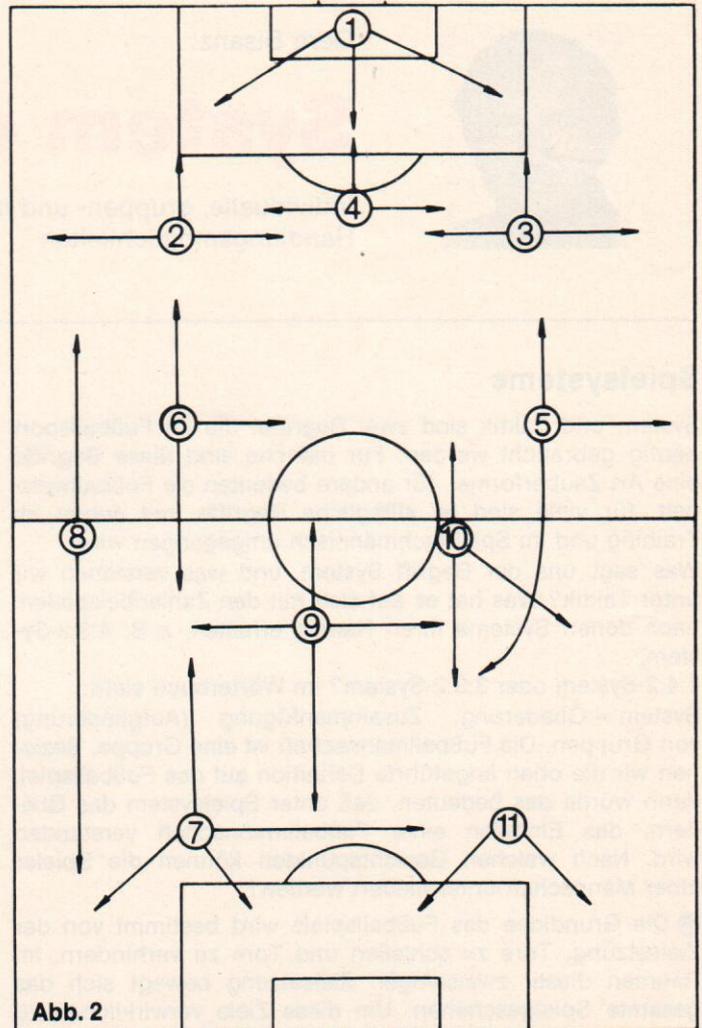


Abb. 2

Ein besseres Bild als die rein schematische punktuelle Darstellung eines Spielsystems einer Mannschaft mit Hilfe von Zahlen erhält man, indem die Aktionsräume der Spieler mit Pfeilen oder Linien graphisch dargestellt werden. Es ist mehr als bisher auf die Aktionen der Spieler zu achten und Wert zu legen auf die tatsächlich am häufigsten bespielten Räume.

Spielen Mannschaften sehr variabel, mit vielen Positionswechseln, mit Einschalten stets anderer Spieler über unterschiedliche Positionen, dann ist das Fixieren der Aktionsräume besonders schwierig. So kann man die Brasilianer nur gezwungenermaßen in ein Schema pressen – man sollte es nicht versuchen; es würde der brasilianischen Spielauffassung widersprechen.

Es sei angemerkt, daß leider viele Bundesliga-Mannschaften in einem verhältnismäßig starren Schema spielen, in dem die Aufgaben verteilt sind, Aktionsräume festgelegt werden und vielfach in einer sehr einfach strukturierten Ordnung gespielt wird.

In Übereinstimmung mit WINKLER bietet sich folgende Erklärung des Begriffs „Spielsystem“ an:

Unter Spielsystem, das von einer Mannschaft praktiziert werden soll (worden ist), versteht man die geplante (die durchgeführte und durch Beobachtung erfaßte) Verteilung der Aktionsräume der Spieler auf dem Spielfeld.

U-BIX CB1000



DAS NEUE U-BIX COPYBOARD

AUFGEPASST

Ob Meeting oder Messe, ob Schulung und Konferenz: Jetzt sind alle Teilnehmer ganz Auge und Ohr.

KOPIERT

Kein Mitschreiben! Keine Mißverständnisse! Jeder Teilnehmer erhält schwarz auf weiß, was vorne auf dem U-BIX Copyboard steht.

VERTEILT

Das U-BIX Copyboard kopiert auf A4, was im Großformat protokolliert, präsentiert oder demonstriert wurde. Knopfdruck genügt!

Das müssen wir sehen!

Hier unsere Anschrift:

U-BIX
KOPIERER

U-BIX International GmbH
Frankenstr. 12 · 2000 Hamburg 1 · Tel.: 0 40/23 60 20

FT 2



Taktik

Der Begriff System ist mit dem Begriff Taktik eng verknüpft. Die geplante oder durchgeführte **Verteilung der Aktionsräume** bezeichnet man mit System; der Trainer stellt die Spieler in die Aktionsräume, in denen sie die mit den Räumen (Positionen) verbundenen Aufgaben am effektivsten lösen können. Die **Aktionen** selbst, die zielgerichtete Anwendung technischer Mittel zum Zwecke der Gestaltung und Bewältigung von Situationen werden mit dem Begriff **Taktik** bezeichnet.

Im Lexikon steht unter dem Begriff Taktik: Kluge Berechnung; der Taktiker ist der geschulte Leiter, Führer; taktisch heißt planvoll, geschickt in seinem Vorgehen.

Wenn jemand taktiert, taktisch handelt, dann handelt er nach einem Plan. Der Trainer, die Spieler planen Aktionen, um erfolgreich zu sein; die Spieler versuchen, die Pläne in die Tat umzusetzen. Demnach wird unter den Begriff Taktik alles das eingeordnet, was dazu dient, das angestrebte Ziel zu erreichen. Zum einen bedeutet Taktik **Planung** des spielerischen Erfolges, zum anderen ist Taktik das **zielgerichtete Handeln** selbst.

Vom Trainer aus gesehen heißt das, daß er auf kommende Spiele vorbereitet, für diese Spiele plant. Dabei entsteht eine eigenartige Konstellation. Der Trainer plant Aktionen seiner Spieler, die u. a. auch auf vermutliche Handlungen der gegnerischen Spieler ausgerichtet sind, also auf Aktionen, von denen er nicht weiß, ob sie auch durchgeführt werden. Hier kann nicht, wie es im Lexikon steht, eine kluge Berechnung angestellt werden, sondern die Planungen basieren auf Vermutungen. Ein Trainer kann abwägen, abschätzen, mit welcher Taktik der Gegner spielen wird. Auf diesen Vermutungen aufbauend, muß er eine klare Konzeption entwickeln. Er plant also die vermutliche Planung des Gegners in seine Überlegungen mit ein. Das macht eine exakte Planung für den Trainer so schwer. Sie kann aufgehen, sie kann sich aber auch durch nicht bekannte Planungen des Gegners als Fehlplanung erweisen.

Deshalb ist es ratsam, bei den taktischen Überlegungen auf das kommende Spiel auf dem aufzubauen, was bekannt ist, auf den Stärken der eigenen Spieler. Es soll versucht werden, das eigene Konzept zu verwirklichen, das sich in groben Zügen auch auf den Gegner ausrichtet. In erster Linie muß alles das ausgeschöpft werden, was eine Mannschaft zu leisten imstande ist; das eigene Können muß im Vordergrund der Planungen stehen, erst an zweiter Stelle das vermutliche Handeln der Gegenmannschaft. Mannschaften, die in der Lage sind, das Spiel so zu bestimmen, daß die eigenen Stärken zum Tragen kommen, sind taktisch im Vorteil.

Die Planungen werden im Training realisiert. Hier müssen die Spieler auf vielfältige Wettkampfsituationen vorbereitet werden. Sie sollen befähigt werden, Wettkampfsituationen durch bewußtes, zielgerichtetes und zweckmäßiges Handeln zu bewältigen; sie sollen durch ein geeignetes Training eine Verbesserung der taktischen Handlungsfähigkeit erreichen. Diese ist das Ergebnis eines systematischen Lernprozesses. Das bedeutet, daß

- die Spieler im Training in echte Wettkampfsituationen gestellt werden müssen: Situationen, die im Wettkampf vorkommen, im Training „vorleben“ lassen,
- sie vielseitig ausgebildet werden müssen, d. h. sie müssen viele taktische Varianten für den Angriff und für die Abwehr kennenlernen und beherrschen,

– das technische und auch das konditionelle Training immer auch unter dem Aspekt der taktischen Anwendung durchgeführt werden muß,

– die Spieler durch das Training lernen, selbständig Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewußt zu handeln.

Das Training muß die Spieler so umfassend schulen, daß sie – ihr geplantes Konzept in die Tat umsetzen können,

– das eigene Spiel so variabel gestalten können, daß es für den Gegner schwer zu berechnen ist und daß sich der Gegner immer wieder auf unverhoffte Spielsituationen einstellen und umstellen muß,

– auf unverhoffte Aktionen des Gegners mit geeigneten Mitteln antworten können.

Das Trainierte muß im Wettkampf umgesetzt werden. Dabei bildet das individuelle Vermögen eines Spielers die Grundlage, auf der alle Handlungsvarianten im Wettkampf aufgebaut werden können.

Von der Seite der Spieler aus betrachtet müssen die Handlungspläne und Entscheidungsalternativen so geregelt werden, daß ein optimaler Erfolg gegenüber dem Gegner möglich wird. Ein solches Planungs- und Entscheidungssystem liegt beim einzelnen Spieler (Individualtaktik), bei Teilen der Mannschaft (Gruppentaktik) und bei der gesamten Mannschaft (Mannschaftstaktik).

Das Vermögen eines Spielers beinhaltet seine taktischen Fertigkeiten, seine taktischen Fähigkeiten sowie seine taktischen Kenntnisse. **Taktische Fertigkeiten** sind die Verfügbarkeit und Anwendung technischer Mittel zur Bewältigung von Spielsituationen, d. h. sie beziehen sich auf das Vermögen, Wettkampfsituationen unter dem Einsatz adäquater technischer Mittel zu bewältigen.

Taktische Fähigkeiten beziehen sich auf die **Befähigung** eines Spielers, sich Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen und sie anzuwenden. Ein Spieler muß in der Lage sein, physische Fähigkeiten, psychische Eigenschaften, seine Bewegungsfertigkeiten und seine taktischen Fertigkeiten entsprechend den Wettkampfsituationen für die Lösung individueller, gruppentaktischer und mannschaftstaktischer Aufgaben anzuwenden.

Taktische Kenntnisse beinhalten das Wissen um Zusammenhänge von Regel und Taktik, um Zusammenhänge zwischen den Komponenten Technik, Taktik und Kondition, um Gegenmittel zu Aktionen der Gegenspieler usw.

Spieler, die taktisch optimal handeln wollen, müssen sich vielfältige Kenntnisse aneignen; sie sind Voraussetzung für die taktische Handlungsfähigkeit.

Die Taktik im Fußball umfaßt die Bereiche der **Individual-**, der **Gruppen-** und der **Mannschaftstaktik**, von deren Zusammenspiel Spielererfolg und Effektivität abhängen (**Abb. 3**).

Im individual- und gruppentaktischen Bereich unterscheiden wir zwischen allgemeinen und speziellen taktischen Handlungen.

Mit allgemeinen taktischen Handlungen werden Aktionen bezeichnet, die die allgemeinen technisch-taktischen Grundlagen des Fußballspiels betreffen. Hierunter fallen individuelle Techniken und ihre Anwendung in positionsunabhängigen Spielsituationen.

Beispielsweise gehört in den allgemeinen individualtaktischen Bereich die Anwendung verschiedener Paßarten in

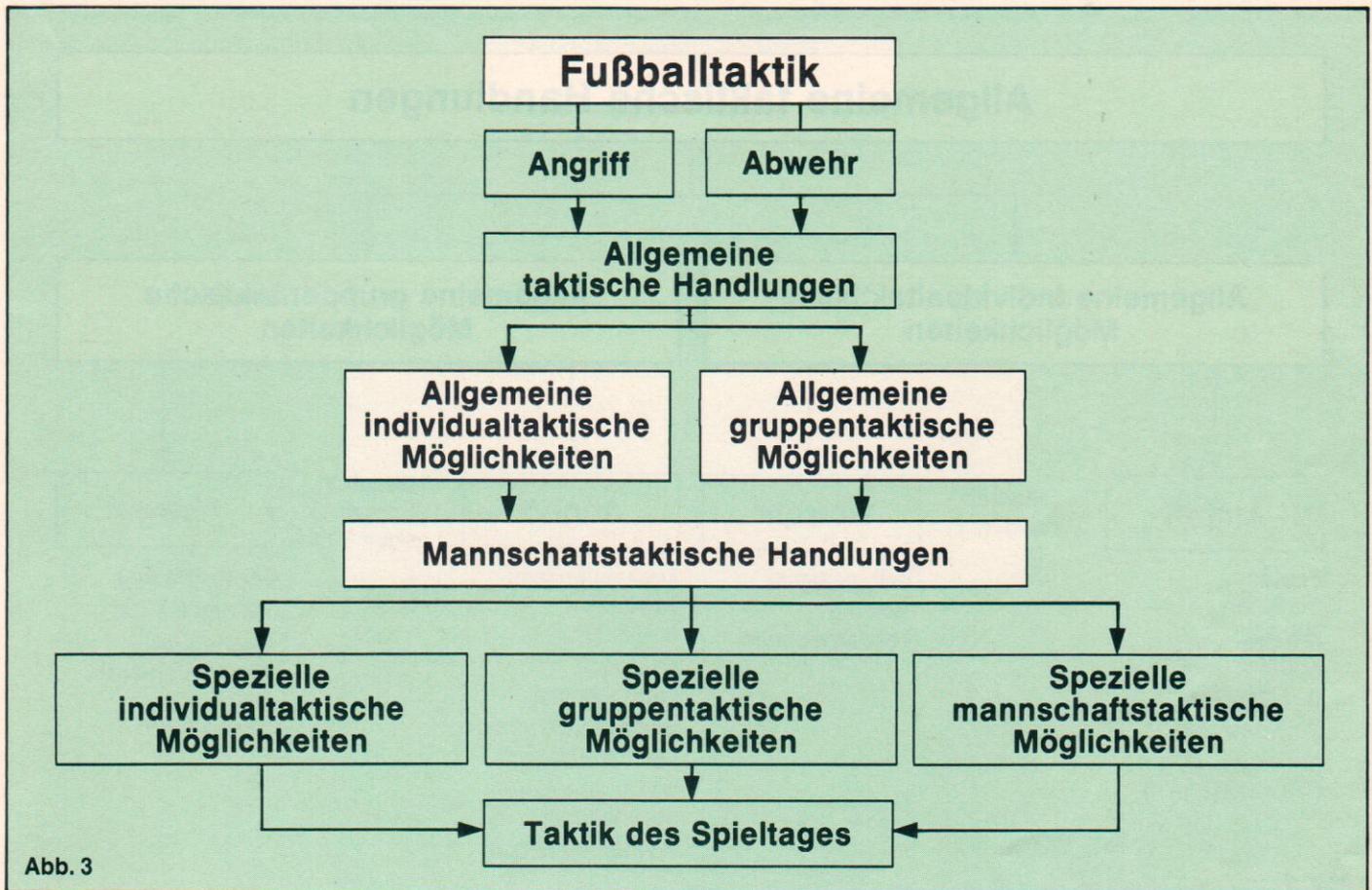


Abb. 3

unterschiedlichen Spielsituationen, die Entscheidung eines Spielers, ob er einen Paß mit der Innenseite oder mit dem Außenspann spielt. Der erste Paß bei einem Doppelpaß kann häufig mit dem Außenspann, weil ohne erkennbaren Ansatz für den Gegenspieler, effektiver sein als der mit der Innenseite, der die Richtung schon vorher signalisiert und auf die sich ein Gegenspieler besser einstellen kann.

Beispiel für den allgemeinen gruppentaktischen Bereich:

Das Verhalten beim Zusammenspiel mit einem oder mehreren Mitspielern. Spieler müssen in der Lage sein, im Zusammenspiel mit Kurzpässen und mit langen Pässen zu agieren. Sie müssen die technischen Fertigkeiten besitzen und auch die Entscheidung treffen, ob ein kurzes Abspiel oder ein langer Paß sinnvoller ist.

Diese allgemeinen taktischen Verhaltensweisen müssen bei allen Spielern auf ein gutes Niveau gebracht werden; sie gehören in das alltägliche Training und sind generell positionsunabhängig.

Von spezieller Taktik sprechen wir erst dann, wenn gezielt und geplant auf mannschaftstaktische Handlungen hin trainiert wird bzw. im mannschaftstaktischen Rahmen agiert wird.

Hier unterscheiden wir die **individuellen taktischen** Verhaltensweisen, die positions- bzw. aufgabengebunden sind und sich auf konkrete Spielsituationen ausrichten. Die Spieler agieren individuell in ihren Aktionen ausrichten, sie entscheiden selbst, was wie durchzuführen ist. Ein Verteidiger muß selbst entscheiden, ob er in ein Gleittackling geht oder ob er sich abwartend verhält. Ein Mittelfeldspieler trifft die Entscheidung, ob er dribbelt oder abspielt.

Für Profis und Aktive:

OLBAS Sport Spray, die Soforthilfe bei Sportverletzungen ohne Wunden:

OLBAS Sport Spray zur Kühl- und Eisbehandlung von Prellungen, Zerrungen, Stauchungen, Muskelkrampf und Gelenksbeschwerden.

Nur in Apotheken.

Für Freizeitsport und Hausapotheke:

OLBAS Spray bei Verstauchungen, Zerrungen, Prellungen, Verrenkungen und Muskelkrampf.

Auch als Raumspray erfrischend und belebend.

Deutsche OLBAS GmbH, 7037 Magstadt.

Für Breitensport und Wettkampf:

OLBAS Sport Fluid zur Schnellmassage vor Wettkampf oder Training, wärmt die Haut, erfrischend und belebend bei müden

Beinen und Muskelverspannungen und ideal vor der Beanspruchung.

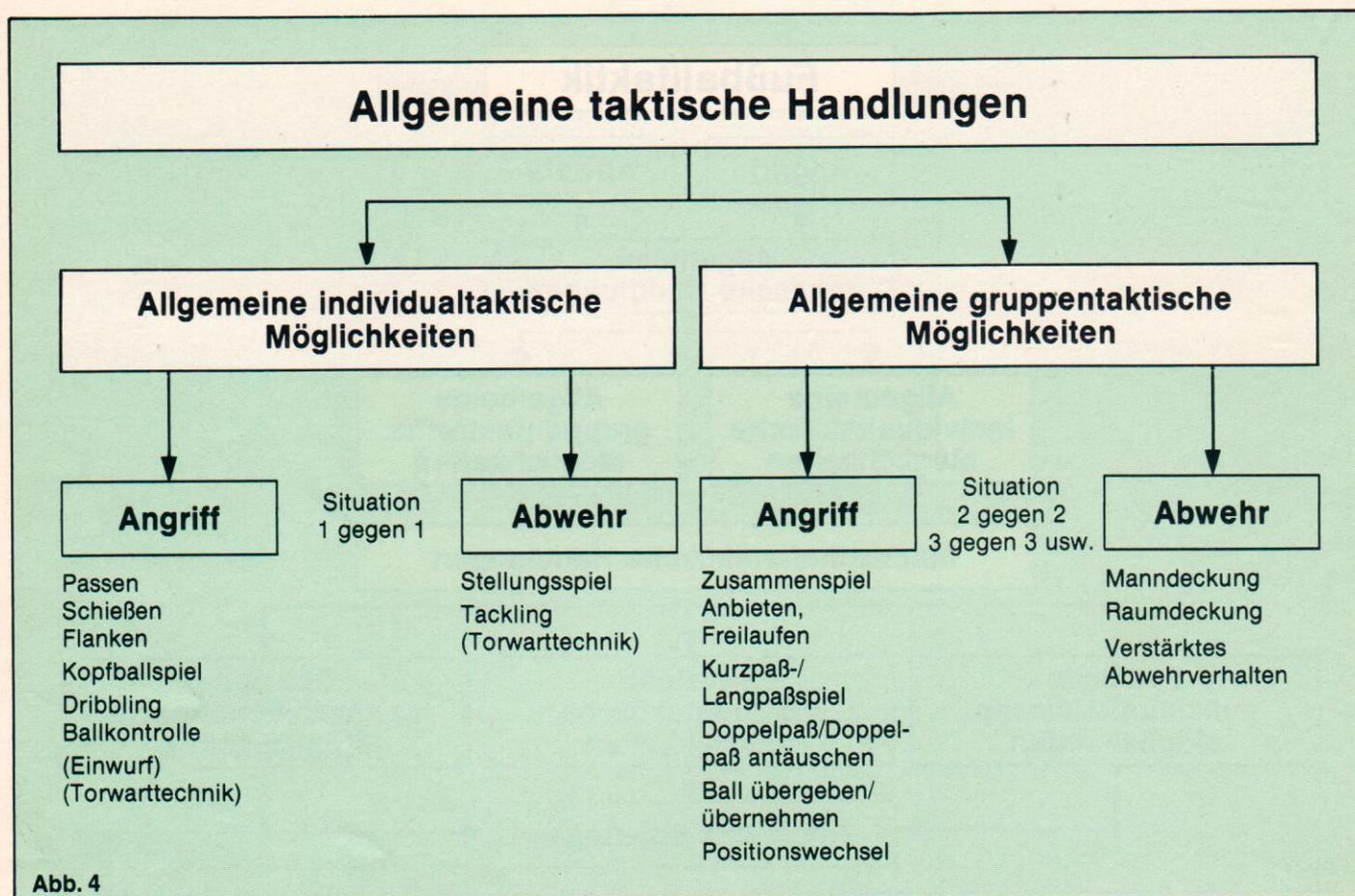
OLBAS Sport Gel nach der Anstrengung einfach einreiben, leichte Massage fördert die Durchblutung, kühlt und erfrischt bei Prellungen und Schwellungen, löst Muskelverspannungen und wirkt dem Muskelkater entgegen. Man fühlt sich rasch wieder fit.

In neufarm-Reformhäusern, Apotheken und Drogerien.



OLBAS

... macht fit für Sport und Spiel



Mit **spezieller Gruppentaktik** sind spezielle Handlungen gemeint, die von Spielern innerhalb der Positionsgruppen oder von Spielern verschiedener Positionsgruppen durchgeführt werden, z. B. Verhaltensmöglichkeiten und Absprachen im Zusammenwirken des Liberos und eines Innenverteidigers, wenn ein gegnerischer Mittelfeldspieler frei in Richtung Strafraum dribbelt; die Interaktionen der Mittelfeldspieler in Angriff und Abwehr; das kurzfristige Übernehmen von Abwehraufgaben, wenn der Libero sich in das Angriffsspiel einschaltet usw.

Mit diesen Aktionen sollen zur Vorbereitung auf den angestrebten Mannschaftserfolg spezielle Spielsituationen gelöst werden.

Die spezielle Mannschaftstaktik bezieht sich auf Aktionen einer Mannschaft, an denen viele Spieler beteiligt sind, so z. B. beim Kontern, bei Eckstößen und Freistößen, bei Manndeckung oder Raumdeckung.

Jeder Spieler hat hier spezielle Aufgaben in der Mannschaft zu erfüllen, die sich im Zusammenwirken aller Spieler ausdrücken und auf den Erfolg über den Gegner ausgerichtet sind.

Allgemeine individual- und gruppentaktische Möglichkeiten (**Abb. 4**):

Alle allgemeinen Handlungen in den Spielsituationen 1 gegen 1 in Angriff und Abwehr und in Situationen, in denen mehrere Angriffs- und Abwehrspieler beteiligt sind, besonders die Anwendung der zur Lösung der Situationen erforderlichen technischen Mittel müssen auf ein hohes Niveau gebracht werden.

Das Training der Technik muß so gestaltet werden, daß ein variabler Einsatz der Fertigkeiten entsprechend den geforderten taktischen Aufgaben erfolgen kann.

Das geschieht durch ein weitgehend spielerisch ausgerichtetes Training. Diese Art des Trainings hat zum Ziel, die erforderlichen Techniken zur Lösung von Spielsituationen zu verbessern und vor allem die Entscheidungen der Spieler zu schulen, die effektivste Technik anzuwenden. Je häufiger Spielsituationen wechseln, je variabler die Trainingssituationen sind, desto mehr werden die Spieler in ihren Entscheidungen gefordert, aufkommende Probleme selbständig zu lösen.

Spielerisch ausgerichtetes Training hat zum Ziel, die Spieler mit Situationen zu konfrontieren, die auch im Spiel mit großer Wahrscheinlichkeit auftreten. Das gibt ihnen Sicherheit im Wettkampf und erleichtert die Phase der Analyse der Spielsituationen und die Auswahl adäquater technischer Mittel zur Bewältigung von Aufgaben.

Bei den mannschaftstaktischen Handlungen unterscheiden wir

- spezielle individualtaktische Möglichkeiten
- spezielle gruppentaktische Möglichkeiten
- spezielle mannschaftstaktische Möglichkeiten

Die wesentlichen Grundsätze für einzelne Spielpositionen in Angriff und Abwehr sind in den folgenden tabellarischen Übersichten zusammengefaßt.

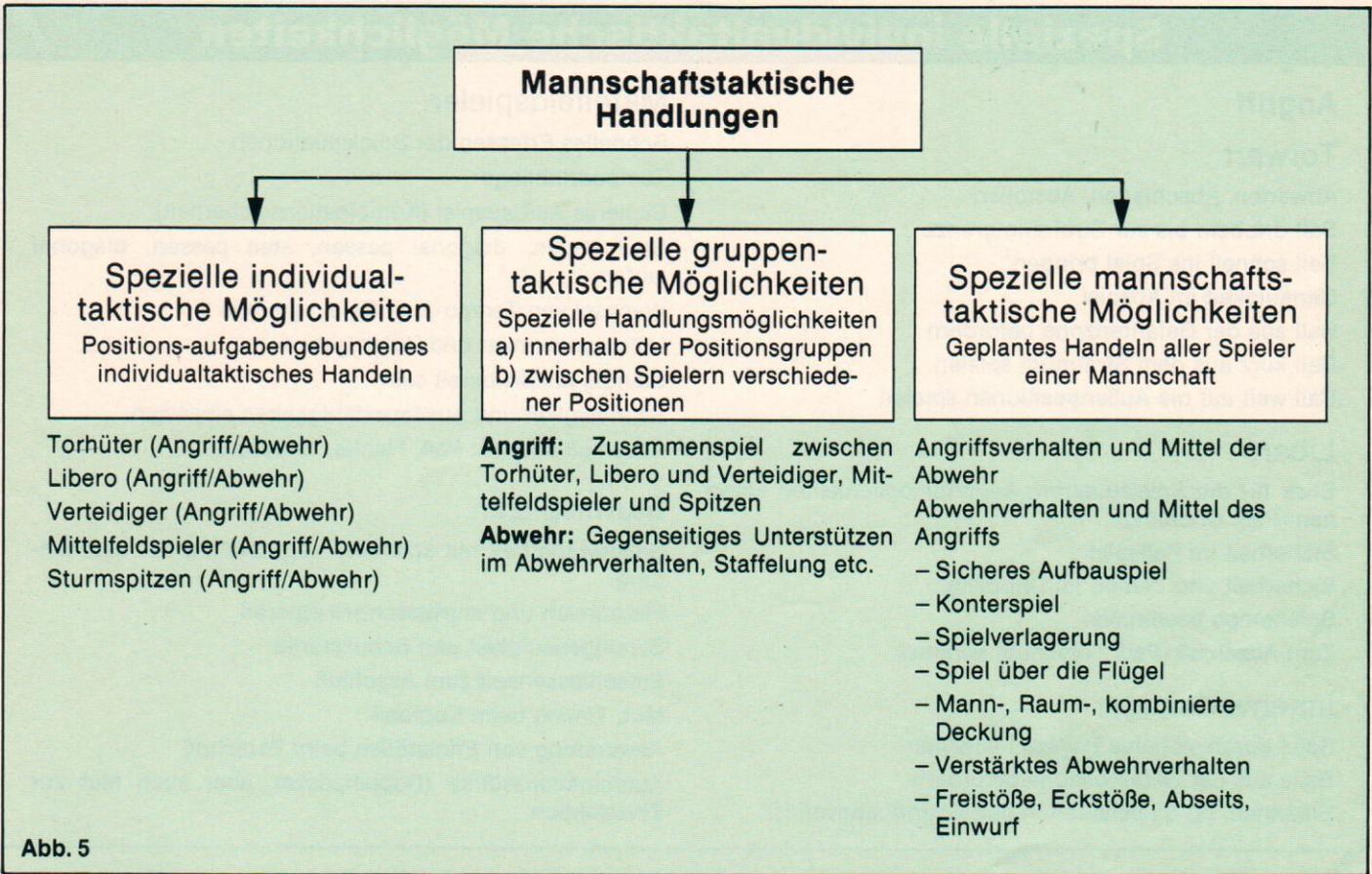


Abb. 5

Neu!

Gerd Westphal

Volleyball-Kartothek 1

Ausbilderschulung mit Ball

Günter Hagedorn/Ulrich Messick (Hrsg.)

Basketball-Kartothek 1

Allgemeine Ausbildung

Jetzt auch für Fußballtrainer

Stefan Felder Handballautoren

Handballkartothek 1

Torwarttraining

Alle Kartotheken mit praktischem Karteikasten und Beiheft.

Preis: je 25,- DM zuzüglich Versandkosten

aufgearbeitete Thema haben sich Rutemöller und Roland Koch haben ein bisher nur in unserer ft-Übungssammlung verwendetes Medium jetzt auch für Fußballtrainer nutzbar gemacht: Die Karteikarte. Der Trainer erhält eine Fülle von Anregungen und kann in relativ kurzer Zeit ein zielgerichtetes Übungsprogramm für seine Mannschaft zusammenstellen.

● **Inhalt:** Das Training in der Halle gewinnt zunehmend an Bedeutung, und genau dieses in der Fachliteratur noch nicht bedingungen (Teilnehmerzahl, Bälle und Geräte, Spielfeldgröße) ausgewählt werden. Der Trainer kann, abgestimmt auf das jeweilige Trainingsziel, ein abwechslungsreiches

● **Vorteil:** Die Übungen können jeweils nach den konkreten Trainingsbedingungen (Teilnehmerzahl, Bälle und Geräte, Spielfeldgröße) ausgewählt werden. Der Trainer kann, abgestimmt auf das jeweilige Trainingsziel, ein abwechslungsreiches

● **Wie komme ich in den Besitz der Fußball-Kartothek 1?**
Mit Hilfe der Bestellkarte auf Seite 29, die sogar ein 10tägiges Rückgaberecht garantiert.

**Philippka-Verlag, Steinfurter Str. 104
4400 Münster, ☎ (0251) 20537**



Spezielle individualtaktische Möglichkeiten

Angriff

Torwart

- Abwerfen, Abschlagen, Abstoßen
- Ball dribbeln bis zur Strafraumgrenze
- Ball schnell ins Spiel bringen
- Genauigkeit im Abspiel
- Ball aus der Gefahrenzone befördern
- Ball kurz aus dem Strafraum spielen
- Ball weit auf die Außenpositionen spielen

Libero

- Blick für die Spielsituation: Angriffsmöglichkeiten erkennen (Paß, Dribbling)
- Sicherheit im Paßspiel
- Sicherheit und Tempo im Dribbling
- Spieltempo bestimmen
- Zum Abschluß (Paß, Torschuß) kommen

Innenverteidiger

- Spiel durch sicheres Paßspiel einleiten
- Bälle aus der Gefahrenzone befördern
- Erkennen, ob Einschalten in den Angriff sinnvoll ist

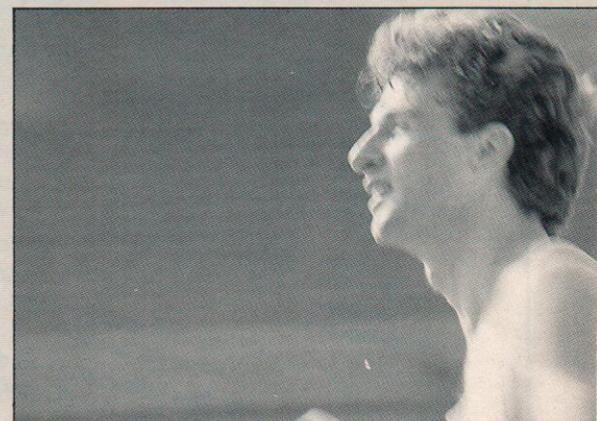
Mittelfeldspieler

- Schnelles Erfassen der Spielsituationen
- Tempodribblings
- Sicheres Aufbauspiel (Kombinationssicherheit)
- Steil laufen, diagonal passen, steil passen, diagonal laufen
- Wechsel von Tempo- und Spielrhythmus
- Hilfen annehmen und Hilfen geben
- Ständig anspielbereit sein
- Schnelligkeit und Ausdauerfähigkeiten einsetzen
- Abschluß suchen: Paß, Flanke, Torschuß

Sturmspitzen

- Ballgewandtheit mit schneller Veränderung der Laufrichtung
- Fintenreich und antrittsschnell agieren
- Schußgenauigkeit und Schußstärke
- Entschlossenheit zum Abschluß
- Mut, Timing beim Kopfball
- Anwendung von Effetstößen beim Torschuß
- Kombinationsstärke (Doppelpässe), aber auch Mut zur Einzelaktion

Er war ganz ruhig. getan hatte, um auf fit zu sein.



Worauf sich der Sportler
verlassen kann.

Das umfassende Sportslife-Programm für alle Sportler gibt es in Apotheken und im Sportfachhandel. **Zum Vorbeugen und Fitmachen:** Muskelfluid und Massage Dusch Bad, Frische Lotion, Kopf & Körper Shampoo, Pflege Lotion, Kühl spray, Fitness Fluid. **Biosport Sportnahrung:** Eiweiß für mehr Kraft, Kohlenhydrate für me



Spezielle individualtaktische Möglichkeiten

Abwehr

Torwart

Entscheiden: Fangen, Fausten, Ablenken, Hechten
 Erkennen von Angriffsaktionen des Gegners
 Voraussetzungen von Schüssen, Flanken, Pässen
 Entscheiden, ob er aus dem Tor laufen oder auf der Linie bleiben soll

Libero

Erkennen von Gefahren bei Angriffsaktionen des Gegners
 Schnelles Handeln (Entschlossenheit)
 Dirigieren der Vorderleute
 Stellungsspiel in der Abwehrkette, hinter (vor) der Abwehr
 Langgeschlagene Bälle aufnehmen
 Überspielten Mitspielern helfen, Zweikämpfe aufnehmen

Innenverteidiger

Stellungsspiel stets überprüfen (innere Linie zum Tor)
 Mitdenken, was der Gegner am Ball für Handlungsmöglichkeiten hat

Antizipieren (Vorwegnehmen) möglicher Handlungen der Mitspieler des persönlichen Gegenspielers

Vor dem Gegner am Ball sein

Den Gegner nicht vorbeistarten lassen, nicht köpfen, flanken, schießen lassen

Mittelfeldspieler

Geschlossenheit im Abwehrverhalten

Schnelles Umschalten von Angriff auf Abwehr

Ballbesitzer im 1 gegen 1 attackieren

Erkennen, wann enge und weite Gegnerdeckung sinnvoll

Gegenseitiges Helfen

Sturmstippen

Schnelles Umschalten von Angriff auf Abwehr

In der Raumdeckung Libero und persönliche Gegenspieler abschirmen

Gegnerisches Aufbauspiel durch Abwehrspieler stören

Bei Ballverlust nachsetzen

Gut, daß er alles die Minute

Nichts ersetzt ein ausgeklügeltes Trainingsprogramm zur Leistungssteigerung. Durch die richtigen Mittel zum Vorbeugen und Fitmachen kann der Sportler heute aber noch mehr tun. **Sportlife Massageöl** z. B. fördert die Durchblutung, wärmt auf und macht die Muskeln geschmeidig und locker. **Sportlife Muskelfluid** erfrischt, belebt und lockert die Muskeln, besonders auch nach Überanstrengung. Zwei wichtige Teile einer starken Sportserie.





Spezielle gruppentaktische Möglichkeiten

Angriff

Abstimmung, wer sich anbietet, wenn der Torhüter den Ball hat

Rückendeckung des Liberos, wenn er sich in das Angriffsspiel einschaltet

Staffelung für das Angriffsspiel herstellen, um mehrere Anspielmöglichkeiten zu haben

Kombinationsspiel in den einzelnen Positionsräumen

Positionswechsel

Anspielstationen in der Spitze

Ballverteiler für den Angriff

Zuständigkeiten für die Ordnung auf den Seiten des Spielfeldes

Sicheres Aufbauspiel, Spiel mit langen Pässen, Schüsse aus der 2. Reihe

Flanken in den Strafraum oder in den Rückraum

Abwehr

Abstimmung, wenn der Torwart aus dem Tor geht, wer Torsicherung übernimmt

Wer übernimmt „durchbrechende“ gegnerische Spieler

Übernahme von Sonderaufgaben

Manndeckende Spieler bestimmen

Wenn Ballbesitzer bedrängt wird, dann in der näheren Spielumgebung eng decken, Räume schließen

Spezielle mannschaftstaktische Möglichkeiten

Angriff

Sicheres Aufbauspiel

Mittleres Spieltempo

Spiel läuft über viele Positionen

Ständiges Anbieten und Freilaufen

Viele Positionswechsel

Pässe nach allen Seiten ermöglichen

Abwechslung von Kurz- und Langpässen

Raum gewinnen und zum Abschluß kommen

Konterspiel

Bei Erkämpfen des Balles und bei aufgerückten Gegenspielern sich auf ein Tempospiel einrichten

Nach Erkämpfen des Balles alle Aktionen, mit und ohne Ball, auf Tempo ausrichten

Mit dem Ball in freie Räume starten

Anspielstationen auf der anderen Seite des Feldes bieten

Schnelle Dribblings und genaue Pässe in guter Abstimmung

Mitlaufende Spieler, die besser zum gegnerischen Tor postiert sind, genau anspielen

Den Abschluß suchen

Betontes Spiel über die Flügel

Überzahl am Flügel erreichen

Positionen wechseln und den Ball nach außen spielen

Hinter dem nach innen startenden Mitspieler in den Raum nach außen starten (hinterlaufen)

Durch Täuschungen Raum zum Flanken bekommen

Flanken in den Strafraum in die vom Torhüter schlecht zu erreichenden Zonen bringen

Effektflanken schlagen

Auch das Rückpassen auf Spieler in der zweiten Reihe einkalkulieren

Mittel gegen die Abseitsfalle

Beim Herausstarten der Abwehrspieler in hohem Tempo mitstarten

Der Ballbesitzer versucht einen Durchbruch per Dribbling. Ist das nicht möglich, dann muß er einen Rückpaß auf einen seiner Mitspieler spielen, der dann mit einem langen Paß auf die andere Seite (Diagonalpaß) die gegnerische Abwehr überspielt.

In diesen Paß muß ein Spieler aus der eigenen Spielfeldhälfte starten und in Ballbesitz kommen

Werden diese Aktionen nicht möglich, dann muß versucht werden, den Ball so zurückzuspielen, daß ein normales erneutes Aufbauspiel möglich wird

Angriffsmittel gegen die Manndeckung

Schnelles, trickreiches Angriffsspiel, mit Wechseln von kurzen und langen Pässen und schnellen Dribblings, um Gegenspieler auszuspielen

Doppelpässe spielen und Doppelpässe antäuschen

Nach dem Abspiel sich sofort wieder anbieten

Positionen wechseln, Abwehrspieler aus ihrer starken Position locken

Bei weiterer Manndeckung Bälle kontrollieren, bei enger Manndeckung Bälle abprallen lassen

Dem Ballbesitzer immer mehrere Anspielmöglichkeiten bieten

Nach Umspielen des persönlichen Gegenspielers sofort im Tempo weiterspielen und in freie Räume auf das gegnerische Tor zu dribbeln

Bälle übernehmen und übergeben

Angriffsmittel gegen die Raumdeckung

Im Angriffsspiel personelle Überzahl auf einer Spielseite erlangen

Orientiert sich der Gegner personell mit gleicher Anzahl dort hin, dann mit Spielverlagerung das Spiel auf die andere Seite bringen

Diagonal dribbeln und versuchen, bei der Übergabe und Übernahme durch einen anderen Gegenspieler einen Durchbruch zu wagen, Nahtstellen der Abwehrräume können Schwachstellen sein

Alle Mittel, die auch gegen die Manndeckung aufgeführt sind: Oberbegriff: schnelles und sicheres Angriffsspiel

Sport-Versand-Service

Der Sport-Versand-Service macht Ihren Einkauf noch bequemer. Sie bestellen mit nur einem Coupon und einer Briefmarke verschiedene Kataloge.

Und Sie erhalten alle Angebote kostenlos.

Gratis

Kreuzen Sie im Coupon einfach die gewünschten Kataloge an. Und schicken Sie den Coupon auf einer Postkarte oder im Umschlag an:

Otto Müller, Sport-Versand-Service,
Postfach 51 41/72 3300 Braunschweig



- 1.** Der **Sport-Thieme Vereinssport-Katalog** enthält über 3000 Sportartikel rund um den Vereinssport. Sie finden darin alle Artikel von Bällen über Turn- und Sportgeräte bis hin zum Vereinsbedarf.

Dieser Einkaufsberater hilft Ihnen mit vielen neuen Anregungen für Ihre Sportabteilungen.



- 2.** **Dieter Fischer Sportmode** präsentiert sportive Mode nach dem Motto: Immer gut angezogen beim Sport und in der Freizeit. Ob Jogging, Gymnastik, Tanz oder Tennis . . . Sie finden in dem umfangreichen Angebot bestimmt das Richtige.

Dieter Fischer bürgt für Spitzenqualität zu vernünftigen Preisen.



- 3.** Der **Sport-Thieme-Schul + Schwimmsport-Katalog** umfaßt mehr als 3000 Artikel. Dieses ausgewogene Komplett-Programm enthält außerdem viele Anregungen für neue Übungsformen.

Und vor allem bekommen Sie bei Sport-Thieme ein volles Umtausch- und Rückgaberecht.



- 4.** **Sörgel-Sport-Ehrenpreise** bietet Ihnen auf 68 Katalogseiten ein umfassendes Angebot an Sportehrenpreisen aller Art. Überzeugen Sie sich von den günstigen Preisen

für Pokale, Cups, Teller, Plaketten, Urkunden usw. Schnelle Lieferung und erstklassiger Service werden garantiert. 30 Zeichen Gravur sind in den meisten Artikelpreisen schon enthalten.



- 5.** **ERIMA** präsentiert viele neue und bewährte Trikot-Modelle im umfangreichen Farbkatalog. Für alle Produkte unter dieser bekannten Marke gilt ein hoher Qualitätsstandard. Überzeugen Sie sich selbst.

Anforderungs-Coupon

einsetzen an Otto Müller, Sport-Versand-Service, Bertramstr. 53, Postfach 51 41/72 3300 Braunschweig

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> 1. Thieme-Vereinssport | <input type="checkbox"/> 3. Thieme-Schul-Schwimmsport |
| <input type="checkbox"/> 2. Fischer Sportmode | <input type="checkbox"/> 4. Sörgel-Ehrenpreise |
| | <input type="checkbox"/> 5. Erima-Trikots |

Senden Sie bitte kostenlos die angekreuzten Kataloge an:

Verein, Schule, Institution _____

Vor- und Zuname _____

Straße _____

PLZ Ort _____

Unterschrift _____



Spezielle mannschaftstaktische Möglichkeiten

Abwehr

Mittel gegen ein sicheres Aufbauspiel

Konsequente Gegnerdeckung; den Ballbesitzer immer bekämpfen

Sich geschlossen zurückfallen lassen und den Gegner geschlossen im eigenen Feld erwarten, dann aber mit einer konsequenten Deckung den Ball erkämpfen wollen

Sich nicht das Tempo des Gegners aufzwingen lassen

Mittel gegen das Kontern

Mental auf Kontermöglichkeiten des Gegners eingestellt sein

Schnelle Abwehrspieler im Rückraum postieren

Bei Unterzahl in der Abwehr das Angriffsspiel des Ballbesitzers verzögern

Mindestens für Gleichzahl, besser für Überzahl im Abwehrbereich sorgen (einen Spieler dafür verantwortlich machen)

Schnell umschalten auf Abwehr, besonders den Ballbesitzer angreifen, sich aber nicht überspielen lassen

Je näher es zum eigenen Tor geht, desto enger muß der Ballbesitzer attackiert werden

Mittel gegen das betonte Flügelspiel

Das Angriffsspiel des Gegners rechtzeitig stören

Sich nicht durch Dribblings oder Doppelpässe überspielen lassen

Abschlußhandlungen der Gegenspieler durch eine aktive Deckung verhindern; keine Flanken und Pässe in den Strafraum zulassen

Schnelle und gewandte Spieler gegen die über außen spielenden Gegenspieler einsetzen

Auch auf Flanken in den Strafraum vorbereitet sein, Kopfballzweikämpfe bestehen

Auf Rückpässe eingestellt sein; Schüsse aus der zweiten Reihe abblocken

Spielen mit der Abseitsfalle

Bei bestimmten Situationen des gegnerischen Angriffs im hohen Tempo in Richtung Mittellinie starten, dabei den Ballbesitzer mit zwei Spielern angreifen und einen Paß nach vorne oder ein Dribbling in jedem Fall verhindern

Auf Diagonalpässe und aus der Tiefe startende Gegenspieler achten

Grundsituationen, um eine Abseitsfalle aufzubauen sind:

Längerer diagonaler Rückpaß der Angreifer

Abwehrreaktion aus dem Strafraum (vom Torwart oder von einem Abwehrspieler), wobei der Ball beim Gegner landet

Freistoßsituationen, bei denen ein weiter Ball in den Strafraum erwartet werden kann

Schneller Antritt eines Angreifers in die Tiefe des Feldes

Manndeckung

Vor dem Gegner am Ball sein, dazu muß man die Aktionen der Spieler am Ball vorausahnen; genau beobachten, welche Möglichkeiten der Ballbesitzer zum Abspiel hat

Wenn der Gegner den Ball annehmen kann, ihn so eng bedrängen, daß er sich nicht sofort in die Spielrichtung drehen kann (Angriffsspiel verzögern oder sogar in Ballbesitz kommen)

Kommt der Gegner mit dem Ball auf den Abwehrspieler zu, dann das Lauftempo des Gegners aufnehmen, Abwehrfinten einsetzen und den Angreifer nach außen abdrängen. Der Laufweg zum Tor hin muß durch die Stellung des Körpers versperrt werden

Willenseigenschaften mobilisieren, nicht aufgeben, den Gegner möglichst aktiv bekämpfen, in Ballbesitz kommen wollen, nicht nur den Ball abwehren

Bei schnellen Angreifern die Manndeckung etwas weiter gestalten, aber nicht zu viel Spielraum lassen

Immer bemüht sein, Pässe in die Tiefe, Flanken in den Strafraum und Schüsse auf das Tor zu verhindern

Raumdeckung

Spieler bleiben in bestimmten Aktionsräumen und bekämpfen die dort spielenden Gegenspieler; bei der Bekämpfung der Gegenspieler treffen die Aussagen über das Spielen in der Manndeckung zu

Ballbesitzer werden in bestimmten Situationen auch von zwei Gegenspielern attackiert, die Spieler in der unmittelbaren Umgebung müssen dann sehr eng gedeckt werden, damit kein Kurzpaßspiel möglich ist, die Spieler in weiterer Entfernung rücken in Richtung Ballbesitzer rein und schließen die Räume

Die Raumdeckung kann schon aktiv am gegnerischen Strafraum erfolgen, sie kann aber auch erst in der eigenen Spielfeldhälfte beginnen

Vorankündigung!



Deutscher Sportbund
Bundesauschuss Leistungssport

phila

216 Seiten, zweifarbig,
teilweise vierfarbig,
zahlreiche Abbildungen
und über 200 Fotos,
ca. DM 28,-.

Ständig steigende Trainingsbelastungen und eine erhöhte Wettkampfhäufigkeit beanspruchen den Sportler in immer stärkerem Maße. Das Buch versteht sich als ein Leitfaden, ein auf den „speziellen Fall“ zugeschnittenes Aufbautraining nach einer Verletzung zu erstellen.

Der einleitende Teil setzt sich mit theoretischen Grundlagen eines systematischen Aufbautrainings auseinander. Der Schwerpunkt des Bandes liegt auf der umfassenden Darstellung praktischer Trainingsprogramme, die sich nach Verletzungen – besonders im Bereich des Knie- und Fußgelenks – in der Praxis bewährt haben. Auf insgesamt 100(!) Seiten werden dazu zahlreiche Übungen in Wort und Bild vorgestellt.

Bestellschein auf Seite 29.



Friedhelm Wenzlaff:

Der Eckstoß in Angriff und Abwehr

Methodische Grundsätze und ausgewählte Spielvarianten

Vorbemerkungen

Die Standardsituation Eckstoß zählt in allen Fußballspielen zu den spannendsten Spielszenen. Die angreifende Mannschaft wird immer bemüht sein, diesen taktischen Vorteil zu nützen und erfolgreich abzuschließen, während die abwehrende Mannschaft alles unternehmen wird, dieses Vorhaben des Gegners zu verhindern. In den meisten Fällen geht die Abwehr als Sieger hervor, und der Ausspruch, daß der Eckstoß ein halbes Tor bedeute, hat seine Gültigkeit schon lange verloren.

Beim Eckstoß zieht sich die abwehrende Mannschaft mit fast allen Spielern in den eigenen Strafraum zurück, so daß es nahezu unmöglich ist, gegen diese personelle Überzahl einen Treffer zu erzielen. Trotzdem dürfen die Angriffsspieler keine Resignation zeigen, sondern müssen die massive Abwehrhaltung des Gegners als besondere Herausforderung betrachten. Um dieses Vorhaben jedoch im Wettkampf umzusetzen, bedarf es einer intensiven Vorbereitung aller Spieler, die in eine Eckstoß-Angriffsaktion mit einbezogen sind.

Beim Abschlußtraining vor einem Wettspiel sollte das Einstudieren von Eckstoßvarianten auf dem Programm stehen, wobei es unerheblich ist, ob es sich um Wiederholungen zur Vertiefung der Ausführungssicherheit handelt oder ob eine völlig neue Variante trainiert wird. Eine Fußballmannschaft, die zielgerichtet angeleitet wird, beherrscht mindestens 5 bis 6 Eckstoßvarianten. Bereits in der Vorbereitungszeit auf die neue Saison wird hierzu der Grundstein gelegt, während in der ersten Halbserie das Repertoire an Varianten erweitert wird.

Diese Forderung entspricht jedoch nicht der Realität. Es ist kein Geheimnis, daß der Eckstoß aber in den meisten Vereinen nicht regelmäßig trainiert wird. Sollen sich jedoch im Spiel wieder mehr Erfolge nach Eckstößen einstellen, so müssen die Trainingsaktivitäten in dieser Hinsicht intensiver werden.

Daß man im Anschluß an Eckstöße immer noch recht erfolgreich sein kann, bewies die diesjährige Aufstiegsrunde zur 2. Bundesliga. Beide Aufsteiger der Gruppe Nord, der VfL Osnabrück und Tennis Borussia Berlin, erzielten so manches Tor auf diese Weise. Die Tennis Borussia kopierten mehrmals die sogenannte Weisweiler-Ecke, wobei der Eckstoß von einem Spieler, der im vorderen Torraumbereich steht, mit dem Kopf nach hinten verlängert wird, so daß ein Mitspieler in dieses Zuspiel hineinlaufen und vollstrecken kann.

Die Osnabrücker stellten eine größere Anzahl von Angriffsspielern als üblich um den Torwart herum und engten damit dessen Aktionsradius auf ein Minimum ein. Die Eckstöße wurden dann mit Effet und großer Schärfe in den Torraum geschlagen, was die Abwehrspieler und den Torwart immer vor große Probleme stellte und hin und wieder zu Toren führte.

Im Jahre 1954 wurde Deutschland bekanntlich erstmals Fußball-Weltmeister. Unter Trainer Herberger hatte die Nationalmannschaft sich sehr intensiv mit Standardsituationen befaßt. Fritz Walter war ein ausgesprochener Eckstoßspezialist, der seinem Bruder Ottmar Walter und Max Morlock zu manchem Kopfballtreffer verhalf. Unvergessen bleibt das so wichtige Tor zum 2:2 im Finale von Bern. Nach einem dieser Eckstöße von Fritz Walter kamen der ungarische Weltklasse-Torwart Grosits und Hans Schäfer nicht an den Ball, weil dieser etwas angeschnitten war. Der schnell schaltende Helmut Rahn war jedoch zur Stelle und nutzte diese Chance zum Ausgleichstreffer.

Beim Training des Eckstoßes werden wohl in den meisten Fällen die Angriffsaktionen geschult. Der Trainer sollte sich aber auch mit dem Abwehrverhalten seiner Spieler befassen, denn in dieser Spielsituation sind ja nun einmal beide Mannschaftsteile, der Angriff und die Abwehr, im Wechsel beteiligt.

Der Eckstoß aus der Sicht der Angreifer

Vorschlag zur Postierung der Angreifer im Strafraum

Wenn sich die angreifende Mannschaft zur Verwandlung eines Eckstoßes gewisse Chancen ausrechnen will, muß eine genaue Postierung und eine vernünftige Raumaufteilung im gegnerischen Strafraum gegeben sein. Der Trainer hat diese Punkte mit seinen Spielern im theoretischen Unterricht besprochen, sie dann auf dem Trainingsplatz eingeübt und erwartet nun, daß sie entsprechend im Wettkampf umgesetzt werden.

Ich selbst habe mit der in **Abb. 1** dargestellten Positionsverteilung und Raumaufteilung mit den von mir trainierten Mannschaften recht positive Erfahrungen machen können.

KERNMARK

SPORT-NAHRUNG

... täglich so wichtig wie das Training

Für Leistungssportler ist eine angepaßte Ernährung so wichtig wie systematisches Training. Wissenschaftler und Sportärzte fordern heute für den Sportler eiweißreiche Kost. Untersuchungen ergaben, daß ein Gemisch aus tierischem + pflanzlichem Eiweiß eine höhere biologische Wertigkeit hat. Deshalb empfehlen Sportärzte KERNMARK. KERNMARK-Sportnahrung gibt es in allen neuform-Reformhäusern, Apotheken und Drogerien mit neuform-Abteilung. Prospekte und Gratis-Proben auch direkt von:



KLOPFER-NÄHRMITTEL GMBH · 8045 ISMANING



In diesem Beispiel sind 5 Angriffsspieler im Strafraum und 1 Angriffsspieler außerhalb des Strafraumes postiert. Mit dem Eckstoßschützen sind insgesamt 7 Aktive in dieser Grundaufstellung zu sehen. Mehr Spieler werden nur selten nach vorne beordert, denn mindestens 2 bis 3 Aktive müssen für die Absicherung des eigenen Tores sorgen, damit nicht etwa bei einer erfolgreichen Abwehr des Eckstoßes durch einen Konter ein Gegentor fällt. In der Skizze wurde bewußt auf die gegnerischen Abwehrspieler verzichtet, um die Postierung und die Aufteilung der Angriffsräume ganz klar herauszustellen.

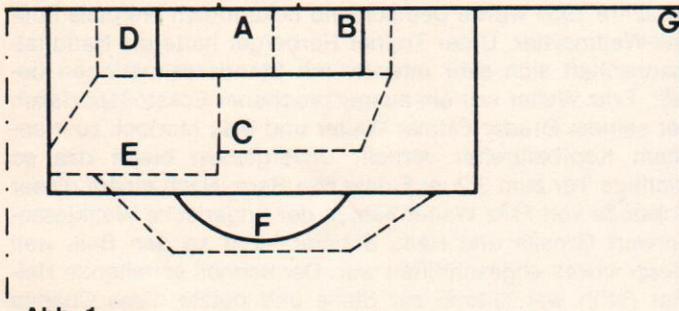


Abb. 1

Die Aufgaben der Angriffsspieler:

A – Dieser Spieler bezieht seine Position ganz nahe beim gegnerischen Torwart und hat die Aufgabe, diesen bei seinem Einsatz zu stören. Das darf jedoch nur auf faire, den Regeln entsprechende Weise geschehen. Kann der Torwart z. B. einen scharf in den Torraum getretenen Eckstoß nicht festhalten, so soll der Angreifer in seiner Nähe schnell reagieren und den Ball über die Torlinie drücken.

B – Dieser Spieler bezieht seine Position am vorderen Torraumeck. Kurze Eckstöße, die in seinen Bereich geschlagen werden, soll er versuchen, ins Tor zu drehen oder einem Mitspieler vorzulegen. Auch kann er die Bälle nach hinten verlängern. Dabei werden fast immer alle Aktiven vor dem Tor ausgespielt und ein von hinten kommender Mitspieler kann eventuell einen Treffer erzielen.

C – Zwischen der Torraumlinie und dem Elfmeterpunkt steht dieser Spieler. Eckstöße, die in diesen Bereich getreten werden, sollen möglichst durch ihn in einen Torerfolg umgewandelt werden. Wird er allerdings zu stark durch seinen Gegenspieler bedrängt, so kann er den Ball auch einem anderen Mitspieler zum Torschuß vorlegen.

D – Wenige Meter entfernt von der hinteren seitlichen Torraumlinie stellt sich dieser Spieler auf. Kommen Eckstöße durch den Torraum oder fliegen sie über die Spieler vor dem Tor hinweg, so kann Spieler D versuchen, die Aktion erfolgreich abzuschließen.

E – In der Nähe des hinteren Strafraumecks postiert sich dieser Spieler, der in der Regel ein kopfballstarker Mann ist. Er steht vor der Ausführung des Eckstoßes deshalb so weit vom Tor entfernt, damit er in die Eckstöße, die sich hinter dem Elfmeterpunkt in seinen Bereich senken, voll hineinlaufen kann.

F – Der Standort dieses Spielers ist außerhalb des Strafraumes. Dort lauert er auf von seinen Mitspielern vorgelegte Bälle, aber auch auf mißglückte Abwehrversuche des Gegners. Dies könnten schwache Kopfstöße oder eine schwache Faustabwehr des Torwarts sein.

Blitzschnell muß er dann, da er in der Regel im Wettspiel in den meisten Fällen abgedeckt ist, auf diese Situation reagie-

ren, um vor seinem Gegenspieler an den Ball zu kommen und dann vielleicht doch noch ein Tor aus der zweiten Reihe zu erzielen.

G – Der Eckstoßschütze ist der Angreifer, der bei allen Eckstoßvarianten die größte Verantwortung trägt, denn sein Service beeinflusst entscheidend den Erfolg oder Mißerfolg. Aus diesem Grunde müssen die vorgesehenen Eckstoßschützen regelmäßig im Sondertraining auf die Genauigkeit ihrer Flanken getestet werden. Der Eckstoßschütze trifft auch darüber die Entscheidung, welche einstudierte Variante zur Ausführung gelangt.

Beispiele zur Eckstoßausführung

In den nun folgenden Beispielen zur Eckstoßausführung sind in allen Abbildungen nur die Angriffsspieler eingezeichnet, die unmittelbar am geplanten Torabschluß beteiligt sind.

Beispiel 1 (Abb. 2):

Während seines Anlaufs schaut der Eckstoßschütze in Richtung Torraum, so daß der Gegner vermuten muß, der Eckstoß werde in den Torraum getreten. Spieler B startet während des Anlaufs des Eckstoßschützen auf diesen zu, während der Spieler C nach links wegläuft.

Die beiden Angreifer machen diese Laufbewegungen, um ihre Gegenspieler mitzuziehen. Der Eckstoßschütze schlägt jedoch nicht die vom Gegner erwartete Flanke in den Torraum, sondern einen flachen Diagonalpaß nach innen in Richtung Strafraumgrenze.

Spieler F soll vorher mit einer Richtungstäuschung und einem schnellen Antritt seinen Gegenspieler überlaufen und den zugespielten Ball sofort auf das Tor schießen.

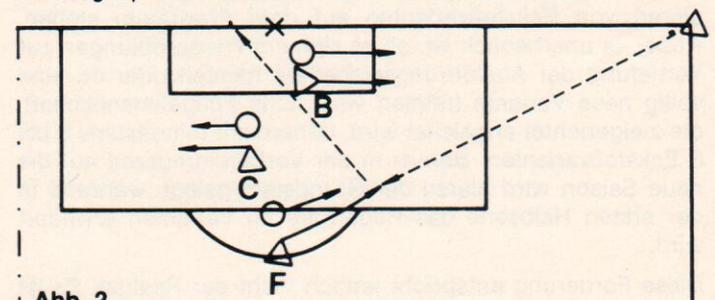


Abb. 2

Beispiel 2 (Abb. 3):

Der Eckstoßschütze soll diesmal den Ball so servieren, daß er wenige Meter hinter dem Elfmeterpunkt einfällt. Die Spieler B und C haben ihre Bereiche durch Laufbewegungen in Richtung zum Eckstoßschützen geräumt. Beim Gegner sollte der Eindruck entstehen, der Eckstoß werde kurz gespielt.

Der Eckstoßschütze überspielt die entgegenlaufenden Spielerpaare, und der Angreifer E, der mit einer Täuschung seinen Gegenspieler abgeschüttelt hat, kann nun den Eckstoß verwandeln.

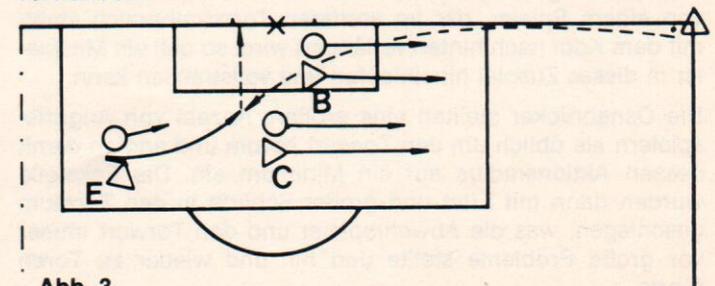


Abb. 3



Beispiel 3 (Abb. 4):

In diesem Beispiel laufen die Angriffsspieler C und E beim Anlauf des Eckstoßschützen nach links, um ihre Gegenspieler wieder mitzulegen und auch den Eindruck zu erwecken, daß der Eckstoß lang in den Strafraum geschlagen werde. Diese Irreführung des Gegners kann noch durch einen besonders wuchtigen Anlauf des Eckstoßschützen unterstützt werden. Der vermutete lange Eckstoß wird jedoch kurz auf den Angreifer B geschlagen, der darum bemüht ist, den Ball per Kopfstoß in die kurze Ecke des Tore zu befördern.

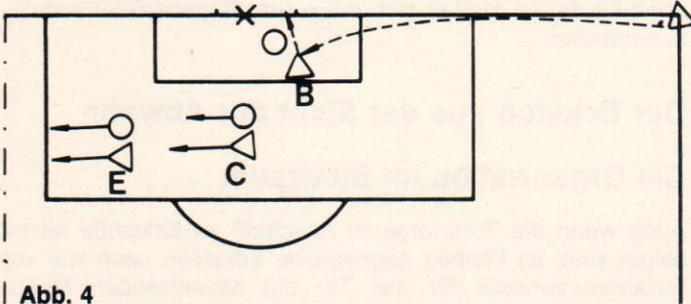


Abb. 4

Beispiel 4 (Abb. 5):

Diesmal ist Spieler C der Aktive, der die Eckstoßvariante zum Abschluß bringen soll. Wenn sich der Eckstoßschütze in Bewegung setzt, startet B wieder in Richtung Eckfahne, um dabei seinen Gegenspieler vom Tor wegzuziehen. Der Spieler F startet wie im Beispiel 1 nach rechts, wobei er lautstark ein Zuspiel fordert, so daß der Gegner glauben muß, er werde tatsächlich den Ball bekommen. Der Eckstoßschütze schlägt den Ball jedoch scharf und in Kopfhöhe nach innen, wo der Spieler C versucht, per Kopfstoß ein Tor zu erzielen.

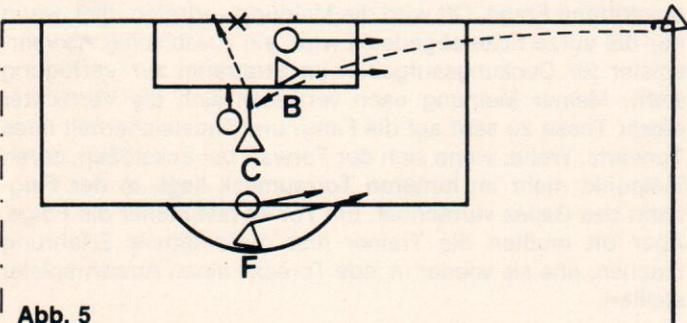


Abb. 5

Beispiel 5 (Abb. 6):

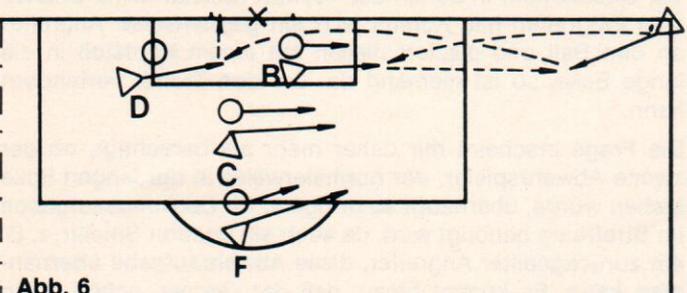


Abb. 6

Wie ein Eckstoß auch indirekt ausgeführt werden kann, soll dieses Beispiel zeigen. Während des Anlaufs des Eckstoßschützen startet B diesem entgegen und wird mit einem Flachpaß angespielt. C und F orientieren sich etwas nach rechts, B spielt den Ball direkt zum Eckstoßschützen zurück. Dieser spielt nun weder C noch F an, sondern hebt den Ball zum hinteren Torraum, wo D versucht, den anfliegenden Ball in das Tor des Gegners zu befördern.

Diese Ausführung bietet sich ganz besonders dann an, wenn die gegnerische Mannschaft nur die kurze Ecke des eigenen Tores mit einem Verteidiger abdeckt.

Möglichkeiten der Verständigung zwischen dem Eckstoßschützen und seinen Mitspielern

Ein äußerst wichtiger Faktor für das Gelingen einer Eckstoßvariante ist die gute Verständigung zwischen dem Eckstoßschützen und seinen Mitspielern. Dabei kommt es nicht nur auf einen genauen Eckstoß an, sondern auch auf die gute taktische Ablenkarbeit, die die gegnerischen Abwehrspieler irritieren soll.

Um diese für den Erfolg so wichtige Zusammenarbeit zu fördern, können sich die an einer Eckstoßvariante beteiligten Spieler verbaler Hilfsmittel, aber auch bestimmter Zeichen bedienen.

Verbale Verständigung:

- Eine sehr einfache Lösung ist die Numerierung aller Varianten. Der Eckstoßschütze ruft die betreffende Nummer, und alle Spieler wissen sofort, welches Beispiel zur Ausführung gelangt.
- Der Eckstoßschütze ruft „Lang“ oder „Kurz“, führt dann aber den Eckstoß entgegen seiner Ankündigung aus. Ruft er also z. B. „Lang“, so folgt eine kurze Ecke in den Strafraum, und die unmittelbar beteiligten Spieler haben sich nun so zu verhalten, daß wie in unserem Beispiel 3 der Angriffsspieler B einen erfolgreichen Abschluß finden kann.

Optische Verständigung:

- Der Eckstoßschütze faßt beim Hinlegen des Balles die Eckfahne an, was für seine Mitspieler „lange Ecke“ bedeutet. Unterbleibt das Anfassen der Eckfahne, so wird der Eckstoß kurz geschlagen.
- Vor dem Hinlegen des Balles wird dieser vom Eckstoßschützen einmal aufgetippt, was einen kurzen Eckstoß bedeutet. Ein zweimaliges Tippen bereitet die Mitspieler wieder auf einen langen Eckstoß vor.
- Beim Hinlegen des Balles faßt sich der Eckstoßschütze mit der linken Hand auf den linken Oberschenkel. Dieses Signal zeigt einen langen Eckstoß an. Faßt er sich jedoch mit der

Fordern Sie Informationen an!

Training mit System

Trainer

VON RK

Für den erfolgreichen Fußballer

RK Sportgeräte-Vertriebs-GmbH
 Postfach 280
 D-3060 Stadthagen
 Tel. 05721/760 03



rechten Hand auf den rechten Oberschenkel, so gibt es anschließend einen kurzen Eckstoß.

● Faßt sich der Eckstoßschütze mit der linken Hand vor die Brust, bedeutet dies wieder einen langen Eckstoß, während das Fassen mit der rechten Hand vor die Brust eine kurz getretene Ecke anzeigt.

Diese kleinen Hilfsmittel sollen als Anregungen dienen. Jeder Trainer kann selbst Zeichen und verbale Hilfsmittel bei den Eckstoßvarianten einsetzen. Wichtig ist jedoch, daß über ihren Einsatz absolute Klarheit bei den Spielern herrscht, damit Mißverständnisse ausgeschlossen sind.

Der Eckstoß im Training

Um bei der Eckstoßausführung im Spiel eine gewisse Sicherheit zu erreichen, sollten die einzelnen Varianten im Training zunächst einmal ohne Gegenspieler durchgespielt werden. Nehmen wir einmal an, der Trainer setzt Beispiel 1 und Beispiel 2 auf den Trainingsplan. Dann sollten diese beiden Varianten mehrmals, zuerst von der rechten, dann von der linken Eckfahne aus, durchgeführt werden, ohne daß die Angreifer dabei von Abwehrspielern gestört werden können.

Erst dann, wenn der Trainer mit den Aktivitäten der unmittelbar Beteiligten zufrieden ist, werden Gegenspieler mit einbezogen und auch das Tor, so wie im Wettkampf vorgesehen, gesichert.

Die Abwehrspieler müssen nicht unbedingt wissen, was ihre Kameraden aus dem Angriff vorhaben, weil sie sich sonst zu gut auf die Varianten beim weiteren Üben einstellen können. Es ist jedoch von größter Wichtigkeit, daß sich die eigenen Abwehrspieler im Training ähnlich verhalten, wie das im Wettkampf von den gegnerischen Abwehrspielern „erhofft“ wird, damit wenigstens von Zeit zu Zeit eine Eckstoßvariante den erwarteten Erfolg bringt.

In den Vorbemerkungen habe ich gesagt, daß die Eckstoßvarianten bei jedem Abschlußtraining vor dem nächsten Wettkampf auf dem Programm stehen sollten. Ständige Wiederho-

lungen von Woche zu Woche vertiefen natürlich auch bei den beteiligten Spielern die Abläufe innerhalb dieser Komplexübungen, was sich nur positiv für den Wettkampf auswirken kann.

Zusätzlich kann der Trainer im Wochenablauf Teile einer Eckstoßvariante üben lassen. Der vorgesehene Eckstoßschütze übt z. B. kurze Eckstöße, die er auf einen Angreifer im vorderen Torraum schlägt und die dieser zu verwandeln versucht. Auch hierbei kann der Kopfstoßschütze zunächst ohne Gegenspieler trainieren. Ist dann die nötige Kopfstoßsicherheit da, so muß er sich mit einem Gegenspieler auseinandersetzen.

Der Eckstoß aus der Sicht der Abwehr

Die Organisation im Strafraum

Auch wenn die Torerfolge im Anschluß an Eckstöße relativ selten sind, so bleiben gegnerische Eckstöße nach wie vor Gefahrenmomente für das Tor der abwehrenden Mannschaft, auf die jeder Trainer seine Spieler einstellen muß.

Die Organisation der Abwehr bei einem Eckstoß sollte immer durch zweckdienliche Zurufe des Torwarts erfolgen, wobei ihn der Libero unterstützt. Der Torwart postiert sich im letzten Drittel seines Tores und beobachtet den Ball und den Schützen genau. Dabei steht er voll konzentriert in Einsatzstellung, und zwar etwas vor der Torlinie, um sich eine günstige Ausgangsposition für weitere Aktionen zu verschaffen.

Ob ein oder zwei Abwehrspieler zur weiteren Sicherung des Tores abgestellt werden, ist unter den Fußballtrainern eine umstrittene Frage. Oft wird die Meinung vertreten, daß, wenn nur die kurze Ecke abgedeckt wird, ein zusätzlicher Abwehrspieler für Deckungsaufgaben im Strafraum zur Verfügung steht. Meiner Meinung nach verlassen sich die Verfechter dieser These zu sehr auf die Fang- und Faustsicherheit ihres Torwarts. Wehe, wenn sich der Torwart bei Eckstößen, deren Zielpunkt mehr im hinteren Torraumeck liegt, in der Flugbahn des Balles verrechnet. Ein Tor ist fast immer die Folge. Aber oft mußten die Trainer erst diese bittere Erfahrung machen, ehe sie wieder in jede Torecke einen Abwehrspieler stellten.

Auch gibt es im Anschluß an einen Eckstoß häufig vor dem Tor Situationen, in denen der Torwart absolut keine Chance zum Eingreifen hat. Kommt jetzt ein gegnerischer Angreifer an den Ball und plaziert diesen mit einem Kopfstoß in die lange Ecke, so ist niemand da, der den Treffer verhindern kann.

Die Frage erscheint mir daher mehr als berechtigt, ob der zweite Abwehrspieler, der normalerweise in der langen Ecke stehen würde, überhaupt so dringend für Deckungsaufgaben im Strafraum benötigt wird, da auch ein anderer Spieler, z. B. ein zurückgeeilter Angreifer, diese Abwehraufgabe übernehmen kann. Es kommt hinzu, daß der Gegner, schon allein wegen der Kontergefahr für das eigene Tor, bei einem Eckstoß nicht alle Spieler nach vorne schickt, so daß eine taktisch kluge Hintermannschaft kaum in Verlegenheit kommen sollte.

Ich gehe also bei der Organisation der Abwehrkräfte im Strafraum davon aus, daß das Tor mit zwei Abwehrspielern gesichert wird. Der Abwehrspieler, der die kurze Ecke absichert, stellt sich nicht etwa in die Torecke hinein, sondern

Für Neubezieher

Bisher erschienen unter anderem:

● Gero Bisanz:

14 Unterrichtseinheiten für das Training mit den „Kleinen“ (fast in jedem Heft eine)

... und viele Trainingseinheiten, z. B.

● Hans Knecht:

Trainingseinheit für Amateurmansschaften mit wenigen Trainingseinheiten in der Woche (Heft 6/84, S. 9ff)

● Rolf Fritz:

Verbesserung des Zweikampfverhaltens bei einer B-Jugendmannschaft (Heft 5/84, S. 19ff)

● Anne Trabant-Haarbach:

Trainingseinheiten für Frauenmannschaften (es erschienen insgesamt 8 Folgen)

noch sind alle alten Hefte (ab 1/83) lieferbar.

Bestellschein auf Seite 29.



Der Torwart hat die Aufgabe, seine Abwehr bei Eckstößen zu organisieren. Hier klärt Dortmunds Eike Immel vor den zum Kopfstoß hochspringenden Bayern-Angeifern.

Foto: Mühlberger

steht dicht hinter dem vorderen Torpfosten etwas vor der Torlinie (aus der Sicht des Eckstoßschützen), damit er bei einer Abwehraktion nicht erst um den Torpfosten herumlaufen muß.

Der Vorstopper markiert den gegnerischen Mittelstürmer bzw. eine Angriffsspitze. Die Mittelfeldspieler übernehmen im eigenen Strafraum ebenfalls Deckungsaufgaben. Da die meisten Mannschaften heute mit 4 bis 5 Mittelfeldspielern agieren, reichen die aufgeführten Spieler für die Verteidigung des eigenen Tores aus, zumal sie dabei auch noch von ihrem Libero unterstützt werden.

Dieser wird von den Trainern häufig mit unterschiedlichen Aufgaben betreut. Ist der eigene Libero groß und sehr kopfballstark, so gibt es Trainer, die ihn im vorderen Torraum postieren, wo er etwa auf Höhe der Mitte der seitlichen Begrenzungslinie des Torraumes steht. Dort soll er scharfe Eckstöße, die in Kopfhöhe in den Torraum geschlagen werden, aus dem Gefahrenbereich befördern.

Andere Trainer stellen den Libero sogar in eine der Torecken oder teilen ihm die Aufgabe zu, überraschend vorstoßende gegnerische Abwehrspieler zu stellen und abzudecken. Fast immer schickt der Gegner bei Eckstoßsituationen aus der eigenen Abwehr einen kopfballstarken Spieler (Vorstopper oder Libero) mit nach vorn. Auf diesen Mann hat sich dann der eigene Libero einzustellen.

Es gibt kein Patentrezept für eine hundertprozentige Torsicherung. Es ist Aufgabe des Trainers, die Spieler entsprechend ihrer individuellen Stärken einzusetzen. So kann es durchaus vorkommen, daß sogar ein Angriffsspieler für Abwehraufgaben zurück in den eigenen Strafraum muß.

Wichtige Regeln für Torwart und Abwehrspieler

Für den Torwart gilt es, sich im Luftkampf zu behaupten und bei harter Bedrängnis den Ball lieber zu fausten, statt zu fangen. Entscheidend ist, daß der Ball zunächst einmal aus der Gefahrenzone befördert wird, ohne daß sich eine Nachschußmöglichkeit für einen Angreifer ergibt.

Hier ist mir aus einem Bundesligaspiel der laufenden Saison ein negatives Beispiel in noch ganz frischer Erinnerung. Beim Gastspiel von Borussia Mönchengladbach im Hamburger Volksparkstadion gegen den HSV faustete Borussia Torwart Sude in der 19. Spielminute eine Flanke genau in die Mitte vor den Strafraum, wo der einschußbereite HSV-Spieler Magath stand und dieses Fehlverhalten sofort mit seinem Torschuß zum 1:0 bestrafte.

Wenn der Torwart sein Tor verlassen hat, sollen die beiden Verteidiger etwas von den Torecken nach innen rücken, damit beide ihre Abwehrmöglichkeiten nach rechts und nach links erweitern, falls der Torwart den Ball verpaßt und der Ball auf das Tor geflogen kommt.

Bei ihrer Deckungsarbeit achten alle Spieler der verteidigenden Mannschaft darauf, daß sie in jedem Falle den kürzeren Weg zum eigenen Tor haben und daß ihre Gegner in enger Manndeckung markiert werden. Gerade hier läßt die Aufmerksamkeit fast aller Abwehrspieler viel zu wünschen übrig, weil oft zu einseitig der Ball beobachtet und das Absetzen der Angriffsspieler dann nicht bemerkt wird.

Zur engen Manndeckung noch ein wichtiger Hinweis: Damit ist nicht gemeint, daß der Abwehrspieler den gegnerischen Angreifer hanteln abdeckt, denn dann würde er seine persönliche Bewegungsfreiheit zu sehr einengen. Ein bis zwei Schritte Abstand verschaffen eine weitaus bessere Ausgangsposition, die gerade bei sprunghoch anfliegenden Bällen nötig ist, um den nötigen Schwung für eine Kopfstoßabwehr zu holen. Auf jeden Fall müssen die Abwehrspieler energisch hochsteigen, wodurch die Angreifer so gestört werden, daß sie keinen gezielten Kopfstoß in Richtung Tor abgeben können.

Die in den Strafraum hereinschwebenden Bälle sollen möglichst immer direkt abgewehrt werden, um dem Gegner jegliche Chance zu nehmen. Ein Eckstoß darf im Strafraum von einem Abwehrspieler nur dann unter Kontrolle gebracht werden, wenn kein gegnerischer Angreifer in der Nähe ist. Schon manches Tor fiel im Anschluß an einen Eckstoß, weil sich der Torwart und seine Mitspieler bei der Abwehr des Balles nicht einig waren und sich gegenseitig behinderten. Um solche Mißverständnisse auszuschalten, sollte der Torwart durch einen kurzen Ruf seine Mitspieler darauf aufmerksam machen, daß er auf dem Wege zum Ball ist.

Hat der Torwart den Ball sicher gefangen, so löst sich die Abwehrformation auf, und seine Mitspieler bieten ihm durch schnelles Freilaufen Anspielmöglichkeiten.

Das Abwehren des Eckstoßes im Training

Ebenso wie bei den Angriffsvarianten sollte das Abwehren eines Eckstoßes zunächst einmal ohne Gegenspieler durchgeführt werden. Die Spieler werden methodisch auf ihre Aufgaben eingestellt, und sie lernen das richtige Abwehrverhalten.

Dann kommen die Gegenspieler wieder hinzu, und wir haben die echte Wettkampfsituation, in der beide Mannschaftsblöcke, sowohl die Abwehr als auch der Angriff, im Hinblick auf den Wettkampf gleichermaßen gefordert werden.



Waldemar Winkler:

Fußball analysiert: Hamburger SV gegen Inter Mailand (I)

Spielanalyse im Leistungsfußball mit Hilfe von Video-Aufzeichnungen

Vorbemerkungen

Bei der Entwicklung einer hohen Leistungsfähigkeit und der Erbringung guter Leistungen im Fußballspiel sind eine Vielzahl von Faktoren¹⁾ von Bedeutung.

Im Zusammenhang mit der Verbesserung taktischer Fähigkeiten bei Fußballspielern soll in diesem Artikel die Analyse taktischer Fehler bei einem UEFA-Cup-Spiel ein Schwerpunkt unserer Überlegungen sein. Weiterhin sind durch eine systematische Spielbeobachtung und Spielauswertung²⁾ genauere Aussagen möglich über die Laufbelastung (Sprint- und Ausdauerleistung) von Fußballspielern sowie über verschiedene taktische Faktoren (wie z. B. Flügelspiel, Deckungsart und Spielsystem) als durch sogenannte „freie“ Betrachtungen.

Zur Einführung in das Gebiet der Spielanalyse werden zunächst Merkmale und Ziele einer systematischen Spielbeobachtung und -auswertung genannt. Danach werden am Beispiel des UEFA-Cup-Spiels Hamburger SV gegen Inter Mailand (28. 11. 1984 in Hamburg) die Ergebnisse einer Untersuchung vorgestellt, die sich mit zwei konditionellen und vier taktischen Faktoren befaßt.

Schließlich wird in einem abschließenden Teil sowohl eine Zusammenfassung als auch ein Ausblick gegeben mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Ermittlung von Ursachen taktischer Fehler und der Notwendigkeit der Einbeziehung dieser Darstellungen und Überlegungen in die praktische Vereinsarbeit.

Einführung in die Spielanalyse beim Fußballspiel

Systematische Spielbeobachtung und Spielauswertung

Auf eine ausführliche Erörterung verschiedener **Beobachtungsarten**³⁾ muß hier verzichtet werden. Für unsere Zwecke gehen wir von folgenden Wort-Sinngebungen aus:

- Die Beobachtung erfolgt „offen“/„wissentlich“ (die Spieler wissen, daß sie beobachtet werden).
- Die Beobachtung ist „nichtteilnehmend“/eine „Fremdbeobachtung“ (der Beobachter nimmt nicht an dem Spiel teil).

¹⁾ Außer taktischen Fähigkeiten, die hier besonders in den Blickpunkt rücken, sind technische Fertigkeiten, konditionelle Fähigkeiten, psychische Eigenschaften und kooperative Verhaltensweisen besonders relevant.

²⁾ Da man unter „Beobachtung“ die „Wahrnehmung definierter Umwelaspekte“ verstehen kann, ist mit dem Begriff „Spielbeobachtung“ nur die **Wahrnehmung bestimmter Aspekte des Spiels** gemeint.

Mit dem Begriff „Spielauswertung“ werden für unsere Zwecke sowohl die „Analyse und Bearbeitung des Bandmaterials bei Videoanlagen als auch die verschiedenen schriftlichen Darstellungsarten der gewonnenen „Daten“ und „Fakten“ verbunden.

³⁾ Der interessierte Leser sei hier z. B. auf Czwalina (1976) verwiesen, der in diesem Punkt auch auf die „fast babylonische Sprachverwirrung“ hingewiesen hat.



Waldemar Winkler

Waldemar Winkler ist als Akademischer Rat am Institut für Sportwissenschaften der Universität Göttingen tätig. Seine Lehr- und Forschungsgebiete sind Trainings- und Bewegungslehre sowie Didaktik der Sportspiele.

Der Fachleiter für Fußball betreut darüber hinaus die Auswahlmannschaft der Göttinger Hochschule, mit der er mehrfach Deutscher Meister und Vizemeister werden konnte.

In seinem Beitrag analysiert Waldemar Winkler konditionelle und taktische Aspekte auf der Grundlage einer Video-Analyse des UEFA-Pokalspiels Hamburger SV gegen Inter Mailand. In diesem Zusammenhang bedankt er sich bei HSV-Manager Günter Netzer für die erteilte Aufnahmegenehmigung und bei W. Harms für die Hilfe bei der Auswertung der Videobänder.

- Die Beobachtung erfolgt „vermittelt“ (mittels technischer Hilfen, d. h. hier: mit TV oder/und einer Videoanlage sowie „direkt“ (live im Stadion).

- Die Auswertung erfolgt wie bei der Beobachtung „vermittelt“, jedoch „indirekt“, (in einem Auswertungsraum mit Hilfe einer Videoanlage).

Die Beobachtung und Auswertung ist außerdem und vor allem „gebunden“. Dieses Wort verwenden wir im Sinne von:

- Gebunden an ein Beobachtungskonzept (mit klarer Zielsetzung)
- Gebunden an bestimmte Untersuchungsmethoden
- Gebunden an technische Hilfsmittel (Videoanlagen) und
- Gebunden an verschiedene Darstellungsarten der Ergebnisse

Ist eine Spielbeobachtung und -auswertung an ein Beobachtungskonzept, an bestimmte Untersuchungsmethoden, an angemessene technische Hilfsmittel⁴⁾ und an eine schriftliche (u. a. auch tabellarische, graphische, etc.) Ergebnisdarstellung gebunden, so wollen wir von einer „**systematischen**“⁵⁾ Spielbeobachtung und -auswertung“ sprechen.

⁴⁾Bei einer „direkten“ Beobachtung im Stadion ohne Videoanlagen können Beobachter bei verschiedenen Beobachtungszielsetzungen zu viele Fehler machen (vgl. Winkler 1983, 67).

⁵⁾Hier ist der wesentliche Unterschied genannt zu den immer noch praktizierten „freien“ Beobachtungen, die z. B. ohne klares Beobachtungskonzept und ohne Intention durchgeführt werden, das Beobachtete auch schriftlich zu fixieren.



Zielsetzungen der systematischen Spielbeobachtung und -auswertung

Durch systematische Beobachtungen und Auswertungen von Fußballspielen können folgende Ziele erreicht werden:

- 1 Bei der eigenen Mannschaft:
 - Entdeckt der Trainer bei der systematischen Spielanalyse Fehler (z. B. im technischen oder konditionellen Bereich), so erhält er dadurch konkrete Hinweise bezüglich Trainingsplanung und -durchführung.
 - Durch eine genaue Spielanalyse kann der Trainer nachprüfen, ob die im Training durchgeführten individual-, gruppen- oder mannschaftstaktischen Maßnahmen sich als erfolgreiche Wettkampfvorbereitung erwiesen haben und ob z. B. verschiedene Absprachen und Varianten taktischer Art im Wettkampf erfolgreich umgesetzt werden konnten.
 - Durch eine systematische Spielanalyse kann die Leistung eines Spielers objektiver beurteilt werden; das Vorführen von Spielsequenzen kann dem Abbau von Meinungsdivergenzen dienen zwischen Trainer und Spieler sowie zwischen den Spielern.

2 Bei der gegnerischen Mannschaft:

Ein Trainer kann durch eine systematische Spielanalyse des Spiels der gegnerischen Mannschaft bestimmte

- Eigenschaften (z. B. bestimmte „konstitutionelle Merkmale“)
- Fertigkeiten
- konditionelle Fähigkeiten und Mängel
- taktische Fähigkeiten und Mängel sowie bei Teilen der Mannschaft evtl. verschiedene
- taktische Maßnahmen (z. B. „Abseitsfalle“, „Freistoßvarianten“, „Eckstoßvarianten“, etc.

erkennen und die eigene Mannschaft somit besser auf diese gegnerische Mannschaft vorbereiten („einstellen“).

Damit ist angedeutet, daß bei der systematischen Spielbeobachtung und -auswertung (im Zusammenhang mit der Erstellung eines Untersuchungskonzepts) folgende Fragen zu beantworten sind:

- **Wer** soll beobachtet werden? (Spieler der eigenen oder der gegnerischen Mannschaft)
- **Was** ist von Interesse, beobachtet zu werden? (Taktische, konditionelle, technische Faktoren etc.)
- **Warum** ist die Beobachtung und Auswertung von Interesse? (Z. B. Erkenntnisinteresse des Trainers im Hinblick auf Trainingsoptimierung und Optimierung der Spielerleistung) und schließlich
- **Wie** und **womit** soll beobachtet und ausgewertet werden? (Sinnvolle methodische Vorgehensweise und „zielangemessenes“ Beobachtungs- und Auswertungsinstrumentarium)

Spielanalyse des UEFA-Cup-Spiels Hamburger SV gegen Inter Mailand

Bei der Spielanalyse wurden **konditionelle Faktoren**

- Anzahl und Länge der schnellen und sehr schnellen Sprints einzelner Spieler
- Laufweglängen (bezüglich vier verschiedener Intensitätsstufen) und Gesamtlaufstrecken einzelner Spieler

sowie folgende **taktische Faktoren** untersucht:

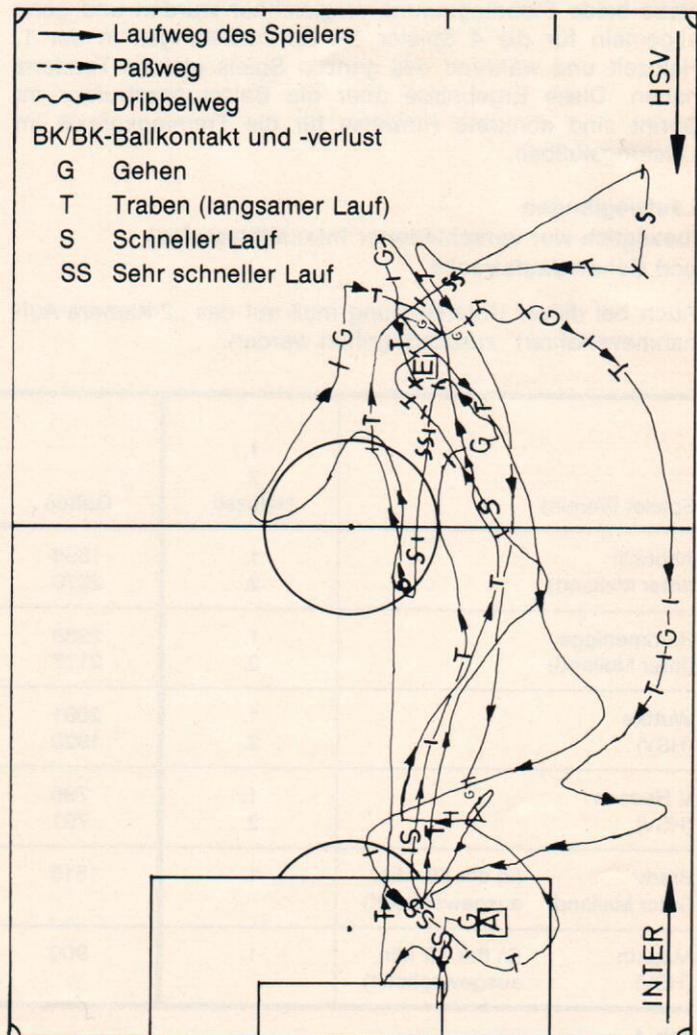
- Flügelspiel und Ballverluste bei Spielaufbau beider Mannschaften
- Aktionsräume aller Spieler und Spielsysteme beider Mannschaften
- Deckungsart und
- Taktische Fehler der Spieler beider Mannschaften.

Um diese Untersuchung durchführen zu können, wurden einerseits die Fernsehaufnahmen zur Auswertung herangezogen, andererseits wurden Aufnahmen mit 2 eigenen Kameras gemacht („2-Kamera-Aufnahmeverfahren“).

Dabei wurden mit Hilfe einer Stahlschiene die beiden Kameras so auf ein Stativ montiert, daß fast das ganze Spielfeld (von einer „16-m-Linie“ bis zur gegnerischen „16-m-Linie“) erfaßt wurde, was ausreicht, bei der Wiedergabe **aller Spieler** auf zwei nebeneinanderstehenden TV-Geräten **gleichzeitig** beobachten und die Laufwege (einschließlich Intensitätsstufen, Laufweglängen etc.) in 5-Minuten-Intervallen schriftlich (graphisch) in einer maßstabsgerechten Spielfeldskizze (M 1:500) festhalten zu können.

Abb. 1 zeigt beispielhaft einen 5minütigen Laufweg von v. Heesen von der 25. bis zur 30. Minute.

Abb. 1





Konditionelle Faktoren

Anzahl und Länge der schnellen und sehr schnellen Sprints

Werden alle Laufdiagramme, die man mit Hilfe des „2-Kamera-Aufnahmeverfahrens“ für einen Spieler erstellen kann, dahingehend ausgewertet, daß die mit „S“ und „SS“ gekennzeichneten Laufstrecken gemessen und in einer Liste festgehalten werden, so kann man fragen, wie häufig dabei derartige schnelle (S) und sehr schnelle (SS) Sprints im Bereich 1 bis 4 Meter, 5 bis 8 Meter, 9 bis 12 Meter usw. auftreten. In Form eines Stabdiagramms können die Ergebnisse veranschaulicht (graphisch dargestellt) werden.

Abb. 2a zeigt die Häufigkeitsverteilung der schnellen und sehr schnellen Sprints bei 6 Spielern in der 1. Halbzeit, **Abb. 2b** die Häufigkeitsverteilung von 4 Spielern im gesamten Spiel (Magath und Brady wurden in der 70. bzw. 56. Minute ausgewechselt und somit nicht mehr erfaßt).

Interessant ist, daß z. B. v. Heesen nicht nur vom Gesamtlauferumfang Bemerkenswertes leistet, sondern auch im Sprintbereich eine Sonderstellung einnimmt. 4 Sprints im Bereich von 1 bis 4 Meter, 36 Sprints im Bereich 5 bis 8 Meter, 38 Sprints im Bereich 9 bis 12 Meter, 24 Sprints im Bereich 13 bis 16 Meter, 11 Sprints im Bereich 17 bis 20 Meter usw. in einer Halbzeit sind herausragende Leistungen, die sich in der 2. Halbzeit in ähnlicher Weise fortsetzen (**Abb. 2b**).

Man beachte, daß durch die Wahl des entsprechenden Maßstabs beide Stabdiagramme vergleichbar wurden und ganz allgemein für die 4 Spieler die Sprintleistungen in der 1. Halbzeit und während des ganzen Spiels gleiche Tendenz haben. Diese Ergebnisse über die Belastungsstruktur im Sprint sind konkrete Hinweise für die Trainingspraxis im Leistungsfußball.

Laufweglängen (bezüglich vier verschiedener Intensitätsstufen) und Gesamtlaufstrecke

Auch bei dieser Untersuchung muß auf das „2-Kamera-Aufnahmeverfahren“ zurückgegriffen werden.

Der Laufweg jedes Spielers kann auf den beiden Monitoren verfolgt und – wie schon erwähnt – der besseren Übersicht wegen in 5-Minuten-Zeitintervallen auf eine maßstabsgerechte Spielfeldskizze eingetragen, die Teilstrecken (Gehen, Traben, schneller und sehr schneller Lauf) abgemessen, entsprechende Strecken addiert und schließlich in einer Tabelle übersichtlich dargestellt werden (**siehe Tab. 1**).

Vergleicht man diese Tabelle mit Ergebnissen früherer Untersuchungen (Winkler 1983, S. 64–66), so fällt auf, daß die Gesamtleistung bei dieser kleinen Gruppe von Spielern um mehr als 40 Prozent besser ist als die in der Saison 1981/82 gemessene Laufleistung von verschiedenen Bundesligaspielern. Diese wiederum weisen eine um 280 Prozent bessere Gesamtleistung auf als die 1961/62 von Palfai in Ungarn gemessene Laufleistung von damaligen „weltbekannten Fußballspielern“.

Interessant ist sicherlich die Tatsache, daß K. H. Rummenigge sowohl in der Gesamtleistung als auch bei den „schnellen und sehr schnellen Sprints“ z. T. weit unter der Leistung anderer Spieler liegt.

Bezüglich der differenzierten Laufleistungen geben auch diese Ergebnisse wieder Hinweise auf die Trainingsgestaltung oder auch für die Konstruktion von Ausdauer- und Sprinttests (vgl. Binz 1985, S. 33–38). Um herauszufinden, ob die Laufleistung allgemein in den vergangenen 3 Jahren weiter angestiegen ist und die Spitzenspieler im Durchschnitt ca. 11 km pro Spiel zurücklegen (v. Heesen hat in dem Spiel gegen Inter Mailand mit 14 215 Meter die höchste bisher gemessene Gesamtleistung erbracht) oder ob der Grund in dem besonderen Ereignis (UEFA-Cup-Spiel) zu suchen ist, müßten weitere Untersuchungen durchgeführt werden.

Anmerkung der Redaktion

Die Fortsetzung dieser sehr detaillierten und umfangreichen Analyse finden Sie in den beiden folgenden Ausgaben von „fußballtraining“. Hier wird Waldemar Winkler sich mit den bei der Spielanalyse untersuchten taktischen Faktoren befassen, z. B. Flügelspiel und Ballverluste, Aktionsräume aller Deckungsspieler usw.

Spieler (Verein)	1. 2. Halbzeit	Laufweglängen in Metern				Gesamt- Summe	
		Gehen	Traben	schneller Lauf	sehr schneller Lauf		
Altobelli (Inter Mailand)	1.	1896	1560	1024	550	5030	
	2.	2070	1435	807	725	5037	
Rummenigge (Inter Mailand)	1.	2288	1051	430	384	4153	
	2.	2177	1056	460	260	3953	
Wuttke (HSV)	1.	2091	1905	852	497	5345	
	2.	1920	1937	558	565	4980	
V. Heesen (HSV)	1.	795	4544	1343	497	7179	
	2.	791	4187	1511	547	7036	
Brady (Inter Mailand)	(In der 56. Min. ausgewechselt)	1.	1515	2891	1192	446	6044
Magath (HSV)	(In der 70. Min. ausgewechselt)	1.	900	3559	1716	652	6827

Tab. 1



UEFA-Cup-Spiel Hamburger SV – Inter Mailand

(Hamburg, 28. 11. 1984)

Stabdiagramm

Häufigkeitsverteilung der schnellen und sehr schnellen Sprints (in der 1. Halbzeit) **folgender Spieler** (die Zahlen 1 – 6 über jedem senkrechten Strich gibt die Spieler-Nr. an!):

- Nr. 1 Altobelli
- Nr. 2 Rummenigge
- Nr. 3 Wuttke
- Nr. 4 v. Heesen
- Nr. 5 Brady
- Nr. 6 Magath

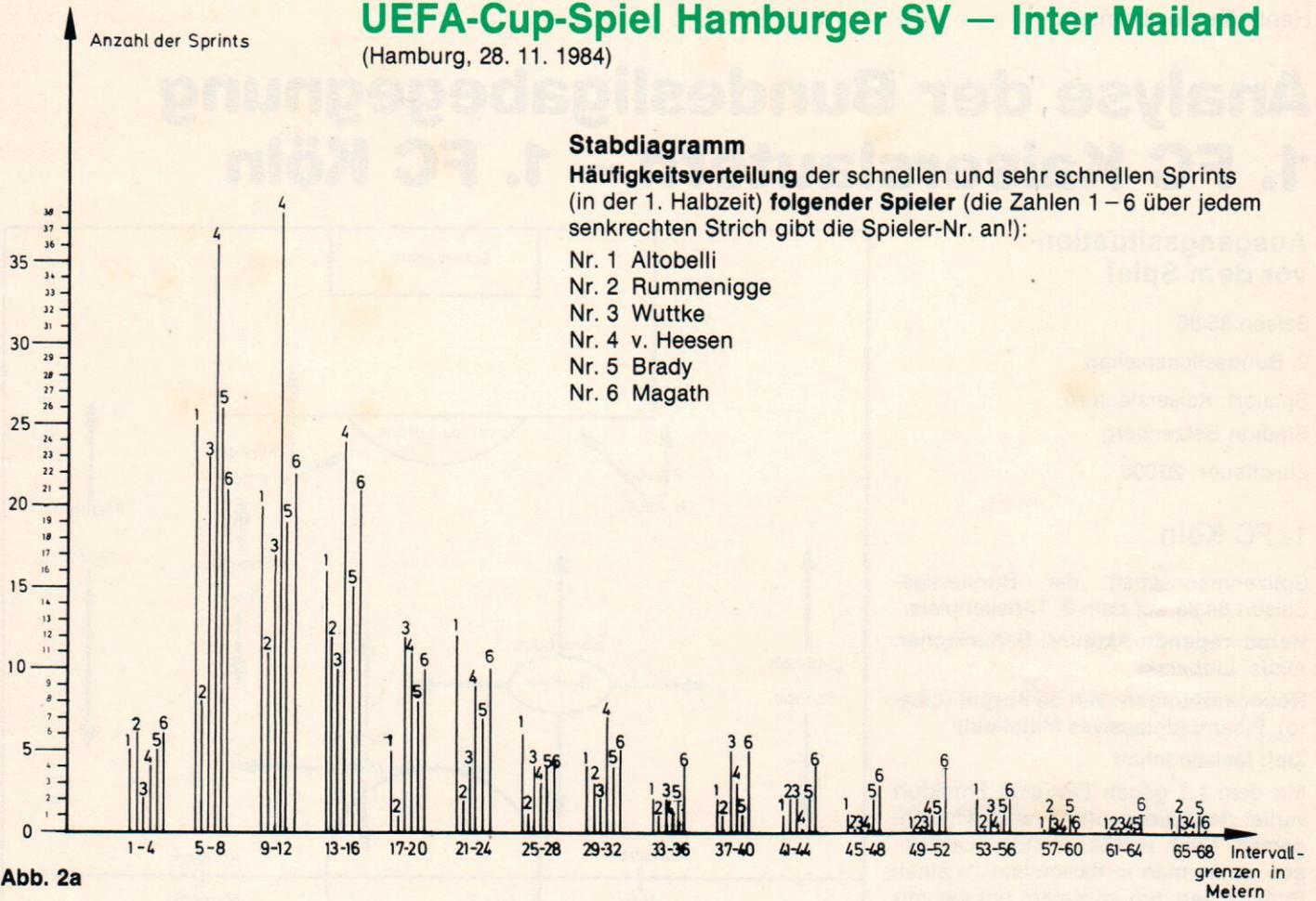


Abb. 2a

Anzahl der Sprints

Häufigkeitsverteilung der schnellen und sehr schnellen Sprints während des ganzen Spiels bei **folgenden Spielern** (die Zahlen 1 – 4 über jedem senkrechten Strich gibt die Spieler-Nr. an!):

- Nr. 1 Altobelli
- Nr. 2 Rummenigge
- Nr. 3 Wuttke
- Nr. 4 v. Heesen

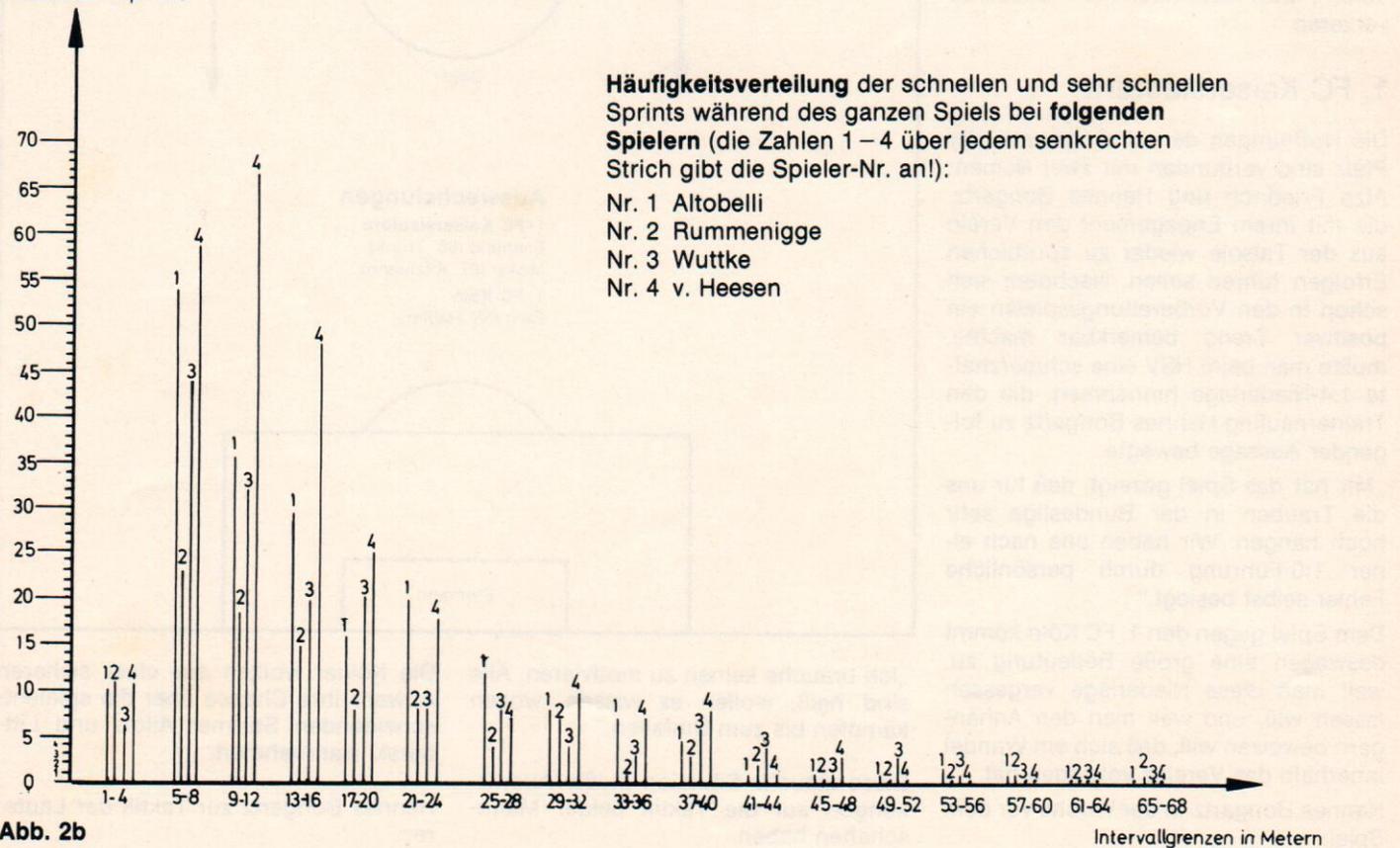


Abb. 2b

Intervallgrenzen in Metern



Hans-Werner Lamsur:

Analyse der Bundesligabegegnung 1. FC Kaiserslautern – 1. FC Köln

Ausgangssituation vor dem Spiel

Saison 85/86

2. Bundesligaspieltag

Spielort: Kaiserslautern,

Stadion Betzenberg

Zuschauer: 20000

1. FC Köln

Spitzenmannschaft der Bundesliga-Saison 84/85 auf dem 3. Tabellenplatz.

Herausragende Akteure: Schumacher, Allofs, Littbarski

Neuerwerbungen: van de Korput (Libero), Pisanti (defensives Mittelfeld)

Ziel: Meisterschaft

Mit dem 1:1 gegen Eintracht Frankfurt verlief der Saisonauftakt nicht wünschgemäß. Nach enttäuschenden Leistungen wollte man in Kaiserslautern einen Punkt holen, um im Kampf um die vorderen Plätze nicht noch mehr Boden zu verlieren.

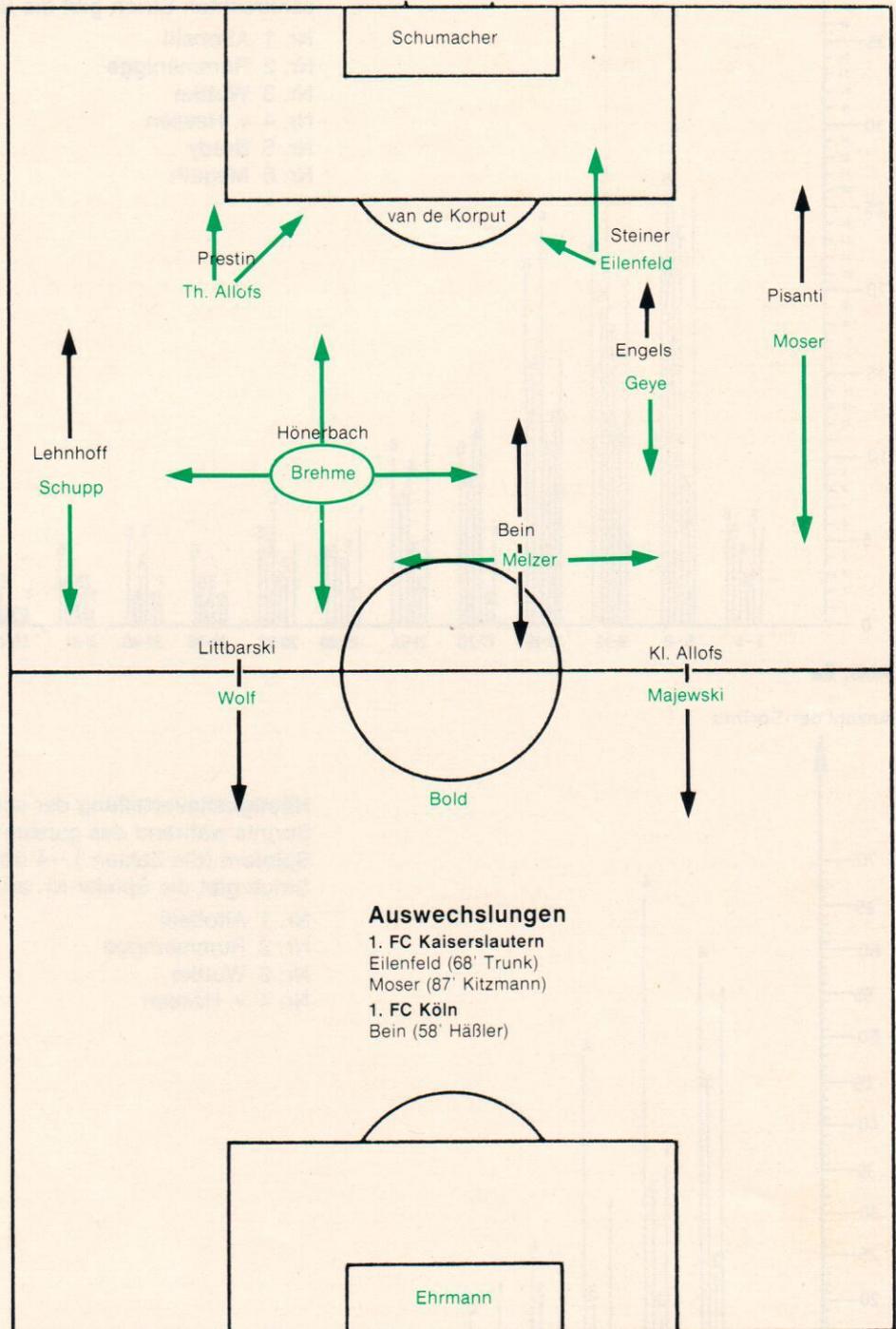
1. FC Kaiserslautern

Die Hoffnungen der Anhänger aus der Pfalz sind verbunden mit zwei Namen: Atze Friedrich und Hannes Bongartz, die mit ihrem Engagement den Verein aus der Talsole wieder zu sportlichen Erfolgen führen sollen. Nachdem sich schon in den Vorbereitungsspielen ein positiver Trend bemerkbar machte, mußte man beim HSV eine schmerzhaft 1:4-Niederlage hinnehmen, die den Trainerneuling Hannes Bongartz zu folgender Aussage bewegte.

„Mir hat das Spiel gezeigt, daß für uns die Trauben in der Bundesliga sehr hoch hängen. Wir haben uns nach einer 1:0-Führung durch persönliche Fehler selbst besiegt.“

Dem Spiel gegen den 1. FC Köln kommt deswegen eine große Bedeutung zu, weil man diese Niederlage vergessen lassen will, und weil man den Anhängern beweisen will, daß sich ein Wandel innerhalb des Vereins vollzogen hat.

Hannes Bongartz in der Woche vor dem Spiel:



„Ich brauche keinen zu motivieren. Alle sind heiß, wollen es wissen, wollen kämpfen bis zum Umfallen.“

Diese aktuelle Situation mußte Auswirkungen auf die Taktik beider Mannschaften haben.

Die Kölner wollten aus einer sicheren Abwehr ihre Chance über die spielentscheidenden Stürmer Allofs und Littbarski wahrnehmen.

Hannes Bongartz zur Taktik der Lauterer:



„Wir wollen versuchen durch Einsatz, Kampf und aggressives Spiel die Kölner schon in deren Hälfte beim Spielaufbau zu stören. Von entscheidender Bedeutung wird sicherlich sein, ob es uns gelingt, Allofs und Littbarski auszuschalten.“

Zum Spielverlauf

Schon in der Anfangsphase wurde deutlich, wie konsequent die Lauterer die Anweisungen ihres Trainers befolgten, nämlich die Kölner sofort zu attackieren, sie zu keinem ordentlichen Spielaufbau kommen zu lassen.

Individualtaktischer Bereich

Hier gab es klare Vorteile für die Lauterer im Kampf Mann gegen Mann, dem kein Spieler aus dem Wege ging. Durch die Mehrzahl der gewonnenen Zweikämpfe hatte Kaiserslautern deutlich mehr Spielanteile. Dementsprechend wurde auch eine Vielzahl von Torchancen herausgearbeitet.

Auffallend die Lauf- und Kampfbereitschaft, der Mut zum Risiko und die Bereitschaft, den Mitspieler bei einem verlorenen Zweikampf zu unterstützen.

Die Kölner verloren die meisten Zweikämpfe, wagten zu wenig, versuchten nicht konsequent genug ihre torgefährlichen Spitzen Allofs und Littbarski zu unterstützen bzw. sie in gute Schußpositionen zu bringen.

Gruppen- und mannschaftstaktischer Bereich

Kaiserslautern erarbeitete sich auch hier ein Übergewicht, und zwar besonders beim

- Stören des Gegners in dessen Hälfte
- sofortigen Angreifen des ballführenden Spielers
- Abschirmen von Anspielsituationen in Ballnähe
- sofortigen Umschalten auf Angriff nach Balleroberung.

Die Zuschauer kamen auf ihre Kosten, weil die eigene Mannschaft sofort auf Angriff umschaltete und eine Reihe von Torraumszenen zu sehen waren. Auch die Kölner hatten allerdings ihre Chancen (Allofs, Engel, Lehnhoff), die durchaus zu Torerfolgen hätten führen können.

Spielsysteme

Beide Mannschaften spielten im heute bevorzugten 3:5:2-System (s. **Abb. 1**). Mit Libero, der sich gegebenenfalls in den Angriff einschalten sollte, und zwei

Abwehrspielern, die konsequent die gegnerischen Spitzen ausschalten sollten (Majewski-Allofs, Littbarski-Wolf, Thomas Allofs-Prestin, Eilenfeld-Steiner).

Bei den 5 Mittelfeldspielern war eine ganz klare Mann-zu-Mann-Zuordnung erkennbar, wobei auf der rechten Angriffsseite der Lauterer Geye gegen Engels und Moser gegen Pisanti spielten und sich dabei immer wieder abwechselnd in die Spitze bewegten. Auf der linken Seite das gleiche Spiel mit Brehme gegen Hönerbach und Schupp gegen Lehnhoff.

Im Mittelfeld würden die entscheidenden Zweikämpfe von den Lauterern gewonnen. Insbesondere Andreas Brehme konnte in seinem Aktionsradius von Hönerbach nie entscheidend gestört werden. Er bestimmte Rhythmus und Tempo, variierte mit kurzen und langen Pässen und brachte seine Mitspieler mit gescheiterten Pässen immer wieder ins Spiel.

Im zentralen Mittelfeld konnte Melzer, dessen Stärken eindeutig in der Defensive liegen, seinen Gegenspieler Bein immer wieder dazu zwingen, Abwehrarbeit zu übernehmen.

Interessante Zweikämpfe lieferten sich Schupp-Lehnhoff, Pisanti-Moser, die sich, abgesehen von einigen Tempodribblings zur Mitte, hauptsächlich an der Außenlinie bewegten. Sie spielten ähnlich wie die Außenläufer im klassischen WM-System und übernahmen darüber hinaus die Funktion eines Außenstürmers, indem sie versuchten, über außen bis zur Grundlinie zu gelangen. Ihre Stärken lagen eindeutig in der Offensive, in die sie sich aufgrund ihrer läuferischen und spielerischen Fähigkeiten immer wieder einschalten sollten.

Nicht weniger wichtig war das verbissene Spiel von Majewski gegen Allofs unter Einsatz aller ihm zur Verfügung stehenden Mittel, die sich oft an der Grenze des Erlaubten bewegten. Sicherlich kam der Heimvorteil den einheimischen Abwehrspielern zugute.

Wenig Initiative ging von beiden Liberos aus, die ihren Freiraum (durch feste Zuordnung im Mittelfeld) nach vorne zu wenig effektiv nutzten, obwohl auf Lauterer Seite ein häufiges Wechselspiel zwischen Bold und Melzer abgesprochen war.

Auffällig auf Kölner Seite das leichtfüßige Spiel von Pisanti, die eleganten Tempodribblings von Lehnhoff. Allerdings fehlte auch ihnen der absolute Siegeswille, der die Mannschaft der

Lauterer auszeichnete. Vergleicht man die Sturmspitzen, so muß man sagen, daß Thomas Allofs und Eilenfeld sich wesentlich mehr bewegten und selbst Bälle wiedererkämpften. So beim entscheidenden 1:0, als sich Thomas Allofs mit großem Einsatz in Szene setzte und Brehmer geschickt freispielte.

Wenn man bedenkt, daß beide Mannschaften im sogenannten 3:5:2-System gespielt haben, kann man eindeutig sagen, daß nicht System oder Grundordnung über Sieg und Niederlage entschieden, sondern allein die Tatsache, welches Spielverhalten die einzelnen Spieler zeigten und welche Einstellung sie in bezug auf ihre Aufgabe mitbrachten. Bezogen auf dieses Spiel lagen die Vorteile hinsichtlich Einstellung und Siegeswillen eindeutig auf seiten des 1. FC Kaiserslautern.

So bleiben Sie gesund und munter.

Dr. Brand's Strecklift

- Entlastet und streckt die Wirbelsäule
- Löst Verspannungen
- Verhindert Rückenschmerzen
- Stabilisiert den Kreislauf
- Steigert das allgemeine Wohlbefinden
- Medizinisch getestet
- Hält alle Sportler in Top-Form

Sicher

motorisch

und TÜV-geprüft

auf- und abbliften.



Bitte Information anfordern:
W. Hamm, Apparatebau
 Lutherstr. 33, 4330 Mülheim (Ruhr)
 Tel. (0208) 55850, Telex 856316



Gerhard Frank:

Taktisches Verhalten im Angriff – Positionswechsel im 4:4:2- und 4:3:3-System

Zwei Trainingseinheiten für den unteren Amateurbereich

Vorbemerkungen

Analysiert man die Spielsysteme der Bundesliga einmal genauer, so gelangt man zu der Feststellung, daß die meisten Mannschaften im 4:4:2- oder im 3:5:2-System spielen. Nur selten kann beobachtet werden, daß Mannschaften das 4:3:3-System bevorzugen.

Diese Tendenz läßt sich bis hinunter in die Amateurvereine feststellen. Was in der Bundesliga propagiert und demonstriert wird, muß folglich richtig und gut sein, gilt doch häufig die Devise „nur kein Tor kassieren, vorne hilft der liebe Gott“.

Das Spiel aus der verstärkten Abwehr bzw. aus einem verstärkten Mittelfeld (bis zu 5 Spielern!) ist derzeit in „Mode“, macht das Fußballspiel aber wenig attraktiv für Zuschauer und Akteure.

Die verschiedenen Systeme in Angriff und Abwehr stellen zwar nur den äußeren Rahmen einer taktischen Grundformation dar, beeinflussen aber das Angriffsspiel der ballbesitzenden Mannschaft in ganz entscheidender Weise.

Die Durchschlagskraft einer Mannschaft hängt natürlich in erster Linie von den Spielerpersönlichkeiten ab, die im Sturm agieren. Das Angreifen mit 3 Stürmern ist mit Sicherheit da gefordert, wo eine massierte Abwehr ausgespielt werden soll. Ein gut eingespielter 3-Mann-Angriff ist meines Erachtens effektiver im Herauspielen von Tormöglichkeiten als eine Formation, die nur mit einer oder zwei Spitzen agiert.

Flanken von der Grundlinie in den Rücken der gegnerischen Abwehr zählen zu den gefährlichsten Mitteln des Angriffs. Ich plädiere daher für eine offensivere Spielweise und möchte einmal die taktische Möglichkeit des Positionswechsels im 4:3:3- und 4:4:2-System vorstellen.

Da wir es im Amateurbereich – vor allem in den unteren Spielklassen – durchweg mit technisch unfertigen Spielern zu tun haben, gilt es, mehrere Trainingseinheiten auf diesen Themenkomplex zu verwenden.

Je eine Variante des Positionswechsels soll in beiden Systemen 4:3:3 und 4:4:2 im Training behandelt werden.

Didaktisch-methodische Aspekte

Eine Möglichkeit, variantenreich anzugreifen, ist der blitzschnelle Positionswechsel der Außenstürmer bei Ballbesitz der eigenen Mittelfeld- oder Abwehrspieler in Höhe der Mittellinie.

Der diagonale Platztausch der beiden Außenstürmer schafft Möglichkeiten für den Mittelstürmer, sich in Strafraumnähe mit Ball in Szene zu setzen, ermöglicht andererseits das Eindringen von Mittelfeldspielern in Torraumnähe, um mit Distanzschüssen, Dribblings oder Flankenspiel die gegnerische Abwehr auszuspielen.

Eine andere Variante des Positionswechsels besteht darin, daß der Mittelstürmer sich in Richtung Mittellinie absetzt, um



Das Kreuzen der Außenstürmer mit und ohne Ball irritiert die gegnerische Abwehr und erschwert das Übernehmen bei Raumdeckung.
Foto: Uhl

das Kreuzen der Außenstürmer einzuleiten. Ziel des Positionswechsels ist es, die gegnerische Abwehr zu irritieren – das Übernehmen bei Raumdeckung zu erschweren, die manndeckenden Abwehrspieler läuferisch zur Aufgabe ihrer Verteidigungsposition zu zwingen, um Raum für nachstoßende Mittelfeldspieler zu schaffen.

Ich möchte darauf hinweisen, daß jeweils nur **eine** der Möglichkeiten im Training geübt werden soll, um die Spieler psychisch und physisch nicht zu überfordern.

Auch hier gilt der methodische Grundsatz „vom Leichten zum Schweren“. Das Kreuzen vor der gegnerischen Abwehr kann schon in die Aufwärmarbeit mit einfließen. Die Spieler können sich so allmählich an die geforderte Zielübung gewöhnen.

Das auslösende Signal für den Positionswechsel ist immer eigener Ballbesitz – Querpaßspiel im Mittelfeld, Rückspiel aus den Spitzen oder schnelles Balltreiben durch Abwehr- und Mittelfeldspieler.



1. Trainingseinheit

Aufwärmen (10 Minuten)

Lockeres Laufen in der Gruppe mit oder ohne Ball, Platzwechsel im Kreis, 5 bis 8 Spieler bilden einen Kreis von etwa 15 Metern Durchmesser. Ein Spieler im Kreis spielt den Ball einem anderen Spieler zu, läuft seinem Paß nach und nimmt die Position des angespielten Spielers ein, der den Ball seinerseits weiterspielt und ihm nachstartet (Abb. 1).

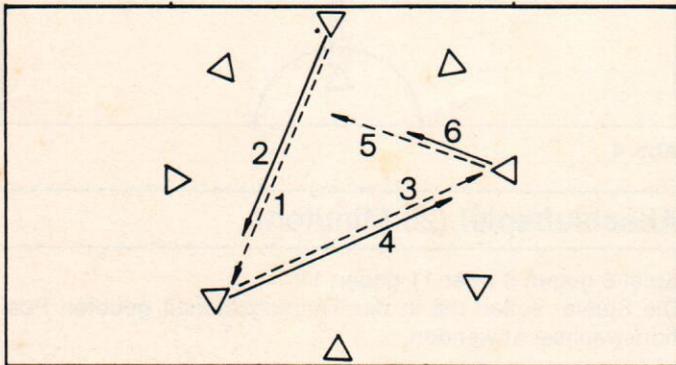


Abb. 1

Hauptteil (60 Minuten)

Schulung des Angriffsspiels durch Positionswechsel im 4:3:3-System.

Übung 1 (Abb. 2):

3 Spieler stellen sich 5 Meter entfernt voneinander in einer Linie auf und spielen sich von einer Torauslinie zur anderen den Ball zu.

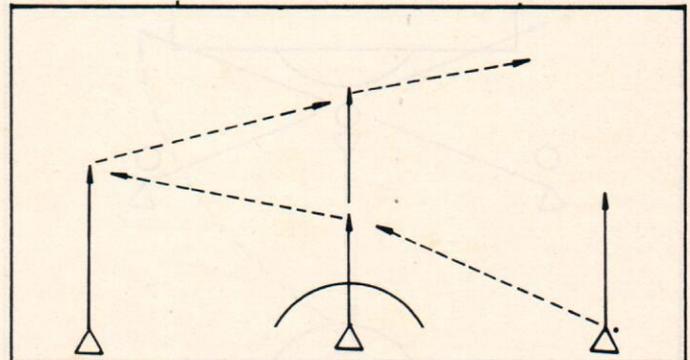


Abb. 2

Variation:

Die Abstände der Spieler untereinander können beliebig verändert werden.

Diese Übung wird so oft wiederholt, bis jeder der 3 Spieler alle 3 Positionen innehatte.

Beachte: Genauigkeit geht vor Schnelligkeit!

Übung 2 (Abb. 3):

Spiel 3 plus 1 gegen 3

3 Abwehrspieler stellen sich 10 Meter von der Strafraumgrenze entfernt auf und decken 3 Stürmer sehr eng. Die Außenstürmer erhalten die Aufgabe, auf Zeichen des Trainers ihre Position zu wechseln (Sprint!). Der Mittelstürmer startet in Richtung Mittelfeldspieler, von dem er einen Paß erhält, den er zurückprallen läßt.

Hinweis:

Nach Möglichkeit Spielpaare bilden, die auch im Spiel nebeneinander spielen.

Bestellschein (bzw. Kopie) einsenden an Philippka-Verlag, Steinfurter Straße 104, D-4400 Münster

Ich abonniere fußballtraining

● Bitte liefern Sie mir/uns die Zeitschrift „fußballtraining“ (Herausg.: Gero Bisanz) ab Heft ____ /Jahr ____ (frühestmöglicher Abo-Beginn: Heft 1/83) im Abonnement.

Diese Bestellung gilt bis auf Widerruf, mindestens aber für 1 Jahr. Kündigen kann ich mit 6-Wochen-Frist zum 30. Juni oder 31. Dezember jeden Jahres.

Das Jahres-Abonnement kostet 1985 (12 Hefte) im Inland DM 48,- (bei Abbuchung abzgl. 2% Skonto), im Ausland DM 54,-, jeweils frei Haus.

Besteller:

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

● Gewünschte Zahlungsweise:

Buchen Sie den dann **ermäßigten** Bezugspreis jährlich nach dem 1. Januar bzw. bei Literaturbestellungen den Rechnungsbetrag (bei nicht **preisgebundenen** Titeln abzgl. **2% Skonto**) ab von meinem/vom*

Konto-Nr. _____

bei (Bank): _____

_____ BLZ: _____

* Konto-Inhaber bin nicht ich, sondern:

Ich zahle sogleich nach Rechnungserhalt.

Datum: _____ Unterschrift: _____

● Literatur-Bestellung:

Ich bestelle aus Ihrem Programm an Sportfachliteratur:

___ Expl. _____
(Titel abkürzen)

___ Expl. _____

___ Expl. _____

___ Expl. _____

___ Expl. _____

● Hinweis an den Verlag

Ich weiß, daß ich die Abonnement-Bestellung innerhalb von 10 Tagen (Absendung in diesem Zeitraum genügt) beim Verlag schriftlich widerrufen kann.

(2. Unterschrift des Abonnenten)

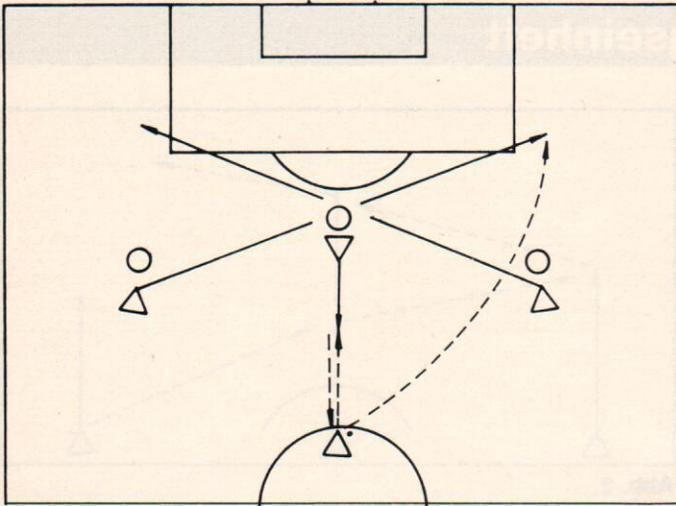


Abb. 3

Übung 3 (Abb. 4):

Wie Übung 2, der Mittelfeldspieler spielt nach erfolgtem Positionswechsel einen der beiden Außenstürmer in den freien Raum an.

Hinweis:

Die Abwehrspieler bleiben teilaktiv (nur Laufarbeit).

Übung 4:

Wie Übung 3, die Abwehrspieler greifen nun wettkampfmäßig ein. Die Spitzen schließen die Aktionen mit Torschuß oder Flanke ab.

Hinweis:

Zwischen den Übungswiederholungen kurze Pausen einlegen (physische und psychische Erholung).

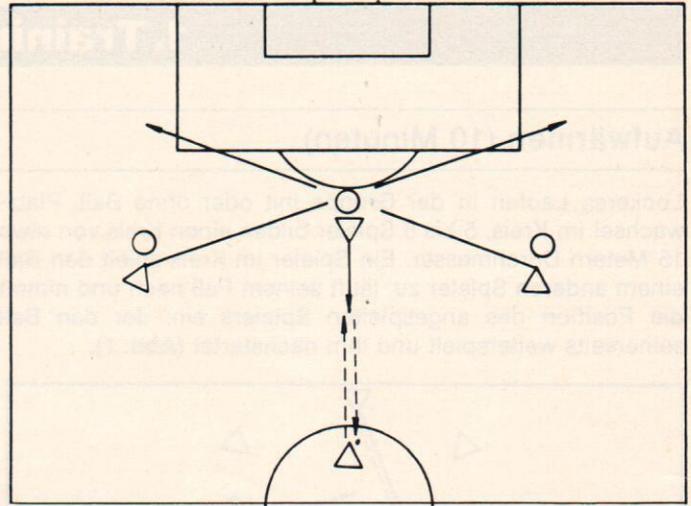


Abb. 4

Abschlußspiel (20 Minuten)

Spiel 8 gegen 8 oder 11 gegen 11

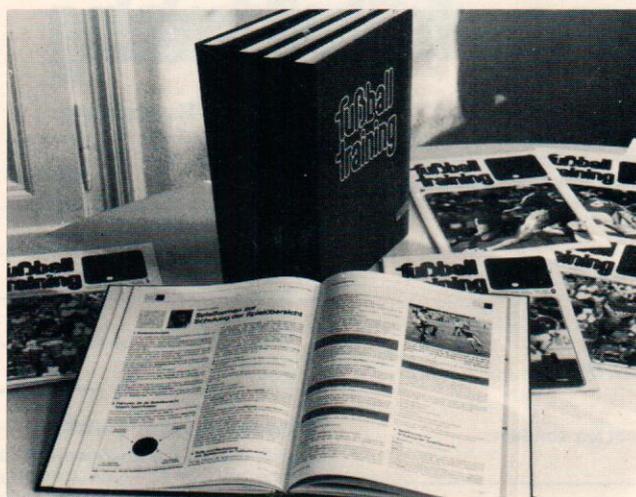
Die Spieler sollen die in der Trainingseinheit geübten Positionswechsel anwenden.

Für Neuebezieher

Bisher erschienen unter anderem:

- **Torwarttraining mit Harald Schumacher:**
Schulung des Abwehrverhaltens bei Flanken (Heft 5/84, S. 7 ff.)
- **Manfred Grosser/Heinz Ehlenz:**
Krafttraining für Fußballspieler (1. Folge: Heft 1/84, S. 4 ff.;
2. Folge: Heft 2/84, S. 29 ff.)

Sammelmappen schaffen Ordnung



Damit Sie „fußballtraining“ praktisch archivieren können – unzerschnitten, ungelocht und trotzdem immer griffbereit –, haben wir schicke Sammelmappen herstellen lassen: in grünem Regentleinen mit gelber Prägung des Originaltitels auf Vorderseite und Rücken.

Die Hefte werden einzeln hinter Stäbe geschoben, was einwandfreies Blättern, Lesen ohne toten Rand und eine Entnahme von Heften problemlos macht. **Achtung:** Neben den schon in der Vergangenheit angebotenen Mappen für 6 Hefte (passend für Jahrgang 1983 oder 1984) zum Preise von DM 10,50 gibt es ab sofort Mappen auch für **12 Hefte**, in denen Sie die Jahrgänge 1983 und 1984 **zusammen** bzw. **alle Jahrgänge ab 1985** unterbringen und dabei kräftig sparen können: Die 12er-Mappe kostet bei ansonsten gleicher Ausstattung nur DM 12,50! Da „fußballtraining“ ab 1985 **monatlich** erscheint, können Sie Arbeit und Porto sparen und gleich einen kleinen Vorrat an Sammelmappen ordern:

Ab 5 Mappen liefern wir **spesenfrei**, darunter berechnen wir **je Sendung** DM 3,- Versandkosten. Bestellschein auf Seite 29 benutzen.

Philippka-Verlag · Steinfurter Straße 104 · 4400 Münster · ☎ (0251) 20537



2. Trainingseinheit

Aufwärmen (20 Minuten)

Spielform: Ball über die Linie

2 Mannschaften spielen gegeneinander quer über eine Platzhälfte. Ein Punkt ist erzielt, wenn es einer Mannschaft gelingt, einen Spieler so geschickt freizuspielen, daß er den Ball über die gegnerische Seitenlinie führen kann.

Gespielt wird auf Zeit, etwa 7 Minuten – oder bis zu einer bestimmten Anzahl von Punkten.

Gymnastik:

Die Mannschaften bleiben bestehen. Jeweils 1 Spieler leitet in jeder Gruppe diesen Abschnitt (z. B. die beiden Torwarte). Es werden Lockerungs- und Dehnungsübungen ausgeführt.

Hauptteil (50 Minuten)

Schulung des Angriffspiels durch Positionswechsel im 4:4:2-System

Übung 1 (Abb. 5):

Spiel 2 plus 2 gegen 2

2 Abwehrspieler stellen sich 10 Meter entfernt von der Strafraumgrenze auf und decken die Stürmer A und B sehr eng. Mittelfeldspieler spielen sich in Höhe der Mittellinie den Ball zu.

Auf Kommando des Trainers sprintet Stürmer A diagonal, Stürmer B startet in Richtung Mittellinie und zieht seinen Abwehrspieler mit. Mittelfeldspieler 1 sprintet zur gleichen Zeit auf die freigewordene Position von Stürmer A.

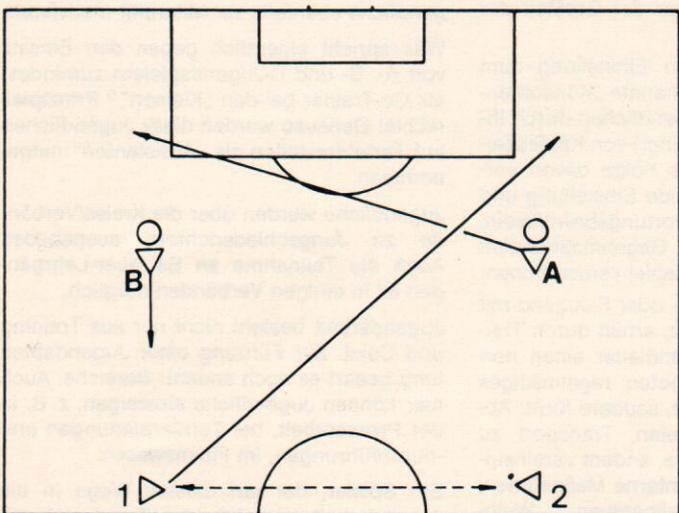


Abb. 5

Hinweis:

Die Abwehrspieler bleiben teilaktiv (nur Laufarbeit).

Übung 6 (Abb. 6):

Wie Übung 5 in wettkampfmäßiger Ausführung: Mittelfeldspieler 2 spielt einen Paß auf Mittelfeldspieler 1, der mit Torschuß oder Flanke abschließen soll.



Plazierte Flanken sorgen für Verwirrung im gegnerischen Strafraum. Foto Uhl

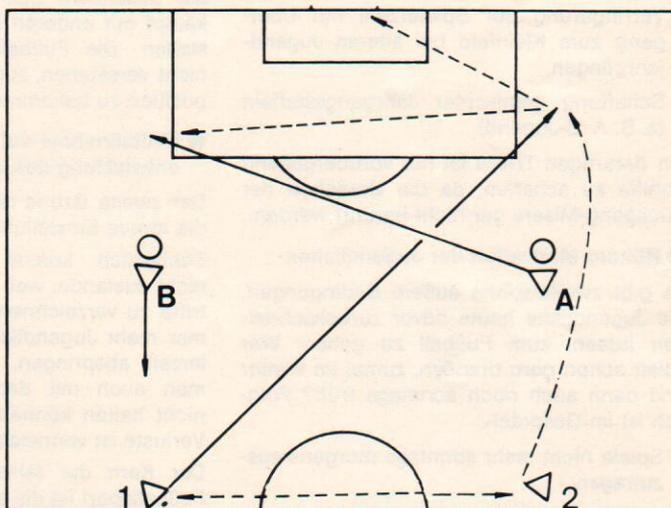


Abb. 6

Hinweis:

Die Abwehrspieler bleiben zuerst teilaktiv und greifen bei reibungslosem Ablauf wettkampfmäßig ein.

Abschlußspiel (20 Minuten)

Spiel 8 gegen 8 oder 11 gegen 11. Die Spieler sollen die in der Trainingseinheit geübten Positionswechsel anwenden. Tore, die nach einem Positionswechsel erzielt werden, zählen doppelt.

Schlußbemerkungen

Die Übungsintensität und der zeitliche Umfang der Hauptteile richten sich in erster Linie nach den technischen und intellektuellen Fähigkeiten der Spieler.

Die hier vorgestellten Möglichkeiten des Positionswechsels erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Aus meiner praktischen Erfahrung in unteren Amateurlagen kann ich sagen, daß solche taktischen Übungsformen sehr viel Zeit und Geduld seitens des Trainers und der Spieler erfordern.

DISKUSSIONS FORUM

Maßnahmen gegen den Spielerrückgang kritisch betrachtet – Geburtenrückgang und konkurrierendes Freizeitangebot sind längst nicht die einzigen Gründe.

Statistiken auf DFB- und Verbandsebene bestätigen es, und kein Jugendtag vergeht, ohne daß das große Wehklagen angestimmt wird: Die Spielerzahlen in den Jugendmannschaften gehen zurück.

Dieser Beitrag soll dazu dienen, die bisher bekanntgewordenen Gegenmaßnahmen methodisch einzuordnen und zu diskutieren, damit Jugendleiter und Trainer Entscheidungshilfen an die Hand bekommen.

● Reaktionen auf organisatorischem Gebiet

Auf Verbandsebene werden Pläne diskutiert und zum Teil schon realisiert, die darauf abzielen, mit der beschriebenen Situation rein organisatorisch fertigzuwerden. Es handelt sich hier in der Tat um „Reaktionen“, nicht um gezielte Maßnahmen:

- Verringerung der Spielerzahl mit Übergang zum Kleinfeld bei älteren Jugendjahrgängen
- Schaffung gemischter Jahrgangsstaffeln (z. B. A-/B-Jugend)

Mit derartigen Tricks ist nur vorübergehend Abhilfe zu schaffen, da die Ursachen der Rückgang-Misere gar nicht berührt werden.

● Höhere Motivation der Jugendlichen

Es gibt zweifelsohne äußere Bedingungen, die Jugendliche heute davor zurückschrecken lassen, zum Fußball zu gehen: Wer spielt schon gern draußen, zumal im Winter und dann auch noch sonntags früh? Folglich ist im Gespräch,

- Spiele nicht mehr sonntags morgens auszutragen
- die Winterpause zu verlängern und dafür im Sommer länger zu spielen
- die Winterpause auch für ältere Jugendliche mit Hallenpunktrunden zu überbrücken.

Neben organisatorischen Problemen (Sommerferien) stellt sich ernsthaft die Frage, ob auf diesem Weg einmal Seniorenspieler herangebildet werden, die der zweifelsohne härteren und kompromißlosen Gangart bei den Seniorenmannschaften überhaupt gewachsen sind.

● Verstärkte Werbung für den Fußball

Hier ist tatsächlich ein lohnendes Betätigungsfeld aufgedeckt worden, das es zu beachten gilt, denn andere Sportarten schlafen ja schließlich auch nicht. Allein der Medienwirksamkeit des Fußballsports darf nicht mehr vertraut werden. Die Anziehungskraft, die das Fußballspiel insbesondere auf Jugendliche wegen seiner einfachen organisatorischen Voraussetzungen hatte, ist dahin. In welcher Betonburg läßt sich heute noch „bolzen“?

Computerspiele, Video und sportliche Modetrends („Boris“-Effekt) sorgen dafür, daß

für einen Großteil der Jugendlichen der Fußballsport längst nicht mehr Freizeitbeschäftigung Nr. 1 ist. Vorgeschlagen werden hier

- Werbepлакate bzw. Flugblattaktionen
- Zugang zu den Schulen
- Spielnachmittage
- Wettbewerbe verschiedenster Art
- verstärkter Presse-Einsatz
- Beitragssenkung für Neumitglieder

Es kann davon ausgegangen werden, daß vor Ort in den Vereinen aufgrund bestehender persönlicher Bande noch einiges mehr in diese Richtung versucht wird.

Diese Bemühungen, die tatsächlich die Ursache für den Rückgang treffen, dürfen nie mehr aufhören, denn der Fußballsport wird auf absehbare Zeit in einem Konkurrenzkampf mit anderen Freizeitbeschäftigungen stehen. Die Fußballer dürfen es deshalb nicht versäumen, zumindest eine gute Startposition zu bekommen.

● Einflußnahme auf die Persönlichkeitsentwicklung des Jugendlichen

Der zweite Grund des Spielerrückgangs ist die innere Einstellung der Jugendlichen.

Schließlich kommt der Spielerrückgang nicht zustande, weil immer weniger Neueintritte zu verzeichnen sind, sondern weil immer mehr Jugendliche im Laufe ihrer Spielzeit abspringen. Einen Teil derer wird man auch mit den besten Bemühungen nicht halten können, aber der Großteil der Verluste ist vermeidbar.

Der Kern der fehlenden Einstellung zum Fußballsport ist die sogenannte „Konsumtenhaltung“, die den Jugendlichen durch ihre Umwelt (auch den Trainer) von Kindesbeinen anerzogen wird. Als Folge davon entwickeln sich dann fehlende Einstellung und mangelndes Verantwortungsbewußtsein. Die anzusetzenden Gegenmaßnahmen möchte ich an einem Beispiel verdeutlichen:

Der „Pöks“, der in der E- oder F-Jugend mit dem Fußballspiel beginnt, erhält durch Trainer, Betreuer oder Jugendleiter einen hervorragenden Service geboten: regelmäßiges Training, Trainingsgeräte, saubere Kluft, Abwicklung von Punktspielen, Transport zu Auswärtsspielen, Turniere, andere vereinsinterne oder mannschaftsinterne Maßnahmen, Hallenspiele, Ferienmaßnahmen, Weihnachtsfeiern u. v. m. So etwas ist gut und gibt den Spielern ein Gefühl der Geborgenheit, die Zahlen sprechen dafür.

Aber Vorsicht! Eine derartige einseitige Situation von Geben und Nehmen – so gut es auch gemeint ist – ist höchstens bis zur D-Jugend vertretbar! Daß Spieler heranwachsen, merken offenbar viele Trainer nur daran, daß die „Kleinen“ größer, kräftiger – und frecher – werden. Aber auch ihr intellektuelles Vermögen macht erhebliche Fort-

schritte – und das muß konsequent genutzt werden.

Nur wenn die Verantwortlichen darangehen, den Spieler auch über seinen Intellekt anzusprechen, können wir erwarten, daß er aus seiner Konsumentenhaltung dem Verein gegenüber heraustritt und Verantwortungsbewußtsein und damit letztendlich auch höhere Motivation zeigt.

Konkret kann das folgendermaßen aussehen:

Schon in der E-Jugend kann sich die Möglichkeit ergeben, den Spielern im Mannschaftsgespräch nicht nur taktische Verhaltensweisen nahezubringen. Wenn Vorschläge der Spieler ernst genommen werden, merken sie zum ersten Male, daß sie mitdenken müssen, mitentscheiden können und dadurch ein gewisses Maß an Verantwortung auf sich nehmen müssen. Eine Mannschaftssitzung ist nicht dazu da, damit der Trainer seine „Gardinenpredigt“ los wird.

Der Jugendausschuß – sofern er als Diskussions- und Entscheidungsgremium aller Trainer und Betreuer verstanden und regelmäßig gehandhabt wird – ist ein wertvolles Instrument! Ab der C-Jugend kann jede Mannschaft ihre(n) Vertreter in diesen Ausschuß wählen, wo er mit **vollem Stimmrecht** sitzt. Zumindest aber sollte vielen Spielern ein Einblick in die Arbeit des Jugendausschusses gegeben werden. Die Spieler lernen hier, wie es hinter den Kulissen zugeht. Sie erkennen, daß das „Produkt“ Fußball das Endprodukt harter Arbeit vieler Personen ist. Sie übernehmen Verantwortung auch für andere Mannschaften, und sofern ihnen die Arbeit Spaß macht, können sie oftmals besser als der Trainer andere Jugendliche ebenfalls zur Mitarbeit motivieren.

Was spricht eigentlich gegen den Einsatz von A-, B- und C-Jugendsspielern zumindest als Co-Trainer bei den „Kleinen“? Prinzipiell nichts! Genauso werden diese Jugendlichen auf Ferienfreizeiten als „Assistenten“ mitgenommen.

Jugendliche werden über die Kreise/Verbände zu Jungschiedsrichtern ausgebildet. Auch die Teilnahme an Betreuer-Lehrgängen ist in einigen Verbänden möglich.

Jugendarbeit besteht nicht nur aus Training und Spiel. Zur Führung einer Jugendabteilung bedarf es noch anderer Bereiche. Auch hier können Jugendliche einsteigen, z. B. in der Pressearbeit, bei Turnierplanungen und -durchführungen, im Finanzwesen.

Ein Spieler, der auf diesem Wege in die Jugendarbeit einsteigt, identifiziert sich mit seiner Arbeit. Jugendleiter und Trainer haben gar nicht so schlechte Karten, wie es aussieht. Zwar ist der Einfluß von Umwelt, Schule und Elternhaus auf die Jugendlichen erheblich und kann unsere Bemühungen erschweren. Jedoch in der D- und E-Jugend sind die Spieler von sich aus derart hochmotiviert, daß der Einfluß von Trainer und Jugendleiter sehr weit reichen kann. Sie müssen ihn nur nutzen!

**Carsten Hennies
3200 Hildesheim**

jugendtraining

Vorbemerkungen

Das Doppelpaßspiel ist eines der effektivsten gruppentaktischen Angriffsmittel im Fußball.

Der Doppelpaß bietet die Möglichkeit, eine Abwehr auf engem Raum zu überwinden. Der Gegenspieler kann ohne Ball leichter überlaufen werden, der direkte Zweikampf wird vermieden.

Um den Überraschungseffekt des Doppelpasses aufrechtzuerhalten, müssen die Spieler alternative Handlungsmöglichkeiten besitzen. Der Effekt eines eingeleiteten Doppelpasses kann auch ausgenutzt werden, um den Erfolg mit anderen Angriffsmitteln zu suchen (z. B. Ball übernehmen/übergeben, Dribbling nach Ballannahme, Körpertäuschung, um den Ball zur Seite mitzunehmen).

Die taktische Handlungsfähigkeit der Spieler wird sowohl durch Korrekturhinweise auf dem Fußballplatz als auch im theoretischen Unterricht (Spielersitzung) an der Tafel geschult und verbessert.

Der Aufbau der Trainingseinheiten folgt dem methodischen Grundsatz vom „Leichten zum Schweren“. Wir gehen von einfachen Übungsformen aus und schreiten bis zu komplexeren Spielformen fort. Aufgrund der auftretenden technischen Schwierigkeiten bei der Ausführung des Doppelpasses dominieren in den ersten beiden Trainingseinheiten die Übungsformen mit passiven und teilaktiven Gegenspielern.

Die Übungen mit abschließendem Torschuß stellen komplexe und wettkampfgemäße Formen dar, die zudem für Jugendliche einen hohen Motivationsgrad haben.

Oskar Schneider/Werner Staudt:

Der Doppelpaß – ein effektives gruppentaktisches Angriffsmittel

Die Korrekturhinweise sollten gezielt – nach den Hauptfehlern – gegeben werden.

Erst nach dem Erlernen und Einüben alternativer Handlungsmöglichkeiten werden die Abwehrspieler zu aktivem Abwehrverhalten aufgefordert.

1. Trainingseinheit

Fernziel: Verbesserung des Angriffsverhaltens

Trainingsziel: Schulung des Doppelpaßspiels

Geräte: 15 Fußbälle, 12 Markierungshilfen

Aufwärmen (25 Minuten)

Übungen in der 2er-Gruppe

Übung 1:

Laufen mit beliebigem Zuspiel (beidbeinig)

Übung 2:

Wie Übung 1, zusätzlich: Abspiele nur mit Spann und Außenseite in den Lauf des Partners (2 Ballkontakte)

Übung 3:

Wie Übung 1, zusätzlich: Der Paßgeber führt nach jedem Abspiele eine vorgegebene gymnastische Übung durch:

- Dehnübung
- Drehung um die eigene Achse
- Strecksprung aus der Hocke
- Sprung zum Kopfball
- Liegestütz

Übung 4:

Der Ball wird durch Einwurf dem Partner zugeworfen, der ihn in der Bewegung an- und mitnimmt. Nach der An- und Mitnahme erfolgt ein kurzer Antritt mit dem Ball (2–3 Meter).

Der Trainer achtet neben den Kriterien für eine gute Ballannahme vor allem auf den Tempowechsel nach der Ballkontrolle.

Übung 5:

Ball aufeinander zuführen – Übergeben/Übernehmen
Der Trainer achtet auf den Tempowechsel nach Übergabe/Übernahme des Balles.

Übung 6:

Partner jonglieren den Ball mit dem Fuß/dem Kopf und dem Oberschenkel.

Hauptteil (40 Minuten)

Der Trainer ruft die Spieler zusammen und gibt den Schulungsschwerpunkt der nachfolgenden 3 Trainingseinheiten bekannt.

Übung 1 (Abb 1):

Direktes Zuspiel zwischen Torstangen mit abschließendem Torschuß

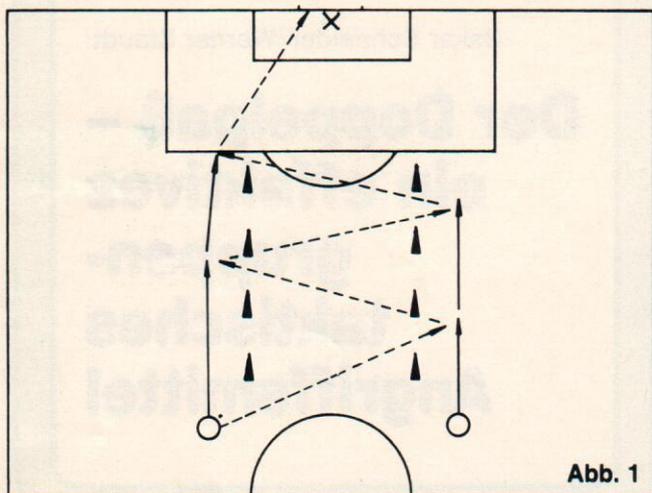


Abb. 1

Ablauf:

Von der Mittellinie bis kurz vor der Strafraumlinie stehen 5 Fähnchentore.

Die Spieler passen sich den Ball zwischen den Fähnchentoren mit der Innenseite **direkt** zu. An der Strafraumlinie erfolgt ein Torschuß. Danach schließen sich die Spieler wieder hinter der Gruppe an.

Beachten:

Der Trainer achtet auf eine saubere Bewegungsausführung. Das Bewegungstempo sollte allmählich gesteigert werden. Die Übungspare halten ausreichenden Abstand voneinander (ca. 3 Fähnchentore)

Korrekturhinweise

- Spiele den Ball flach in den Lauf deines Mitspielers!
- Halte mit deinem Mitspieler Blickkontakt!
- Achte auf genaues Zuspiel!

Variationen:

- Das Zuspiel kann indirekt erfolgen (z. B. Ballmitnahme und Zuspiel). **Leistungsstärke der Spieler beachten!**

- Der Abstand der Fähnchentore wird erweitert/verringert
- Die Fähnchentore werden verbreitert/verkleinert

Übung 2 (Abb. 2):

Doppelpaßspiel mit Wandspieler

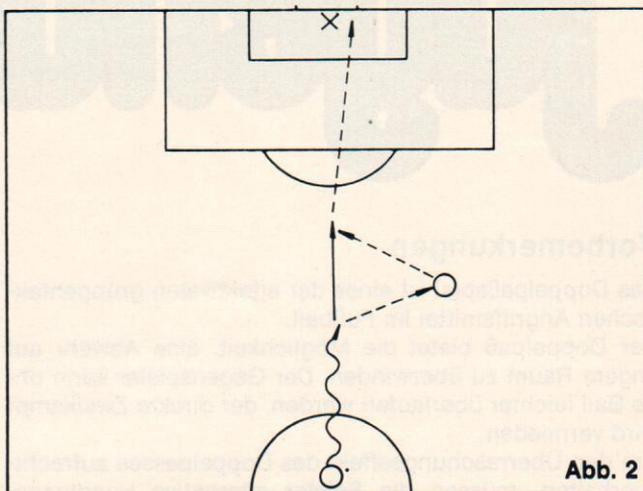


Abb. 2

Ablauf:

Die Spieler stehen an der Mittellinie, jeder Spieler hat einen Ball. Ein Wandspieler steht etwa 20 Meter von der Mittellinie entfernt und 4 bis 5 Meter seitlich von der Spielergruppe versetzt.

Jeweils ein Spieler dribbelt und paßt dann auf den Wandspieler, der den Ball in den Lauf des Zuspielers prallen läßt. Dieser nimmt den Ball mit und schießt von der Strafraumlinie aus auf das Tor.

Um die Intensität zu erhöhen, üben gleichzeitig 2 Gruppen in 2 Spielfeldhälften.

Korrekturhinweise

- Spiele den Wandspieler genau an!
- Nach dem Abspiel erfolgt ein schneller Antritt hin zum Ball!
- Zuspieler und Wandspieler nehmen vor dem Abspiel kurzen Blickkontakt auf!

Variationen:

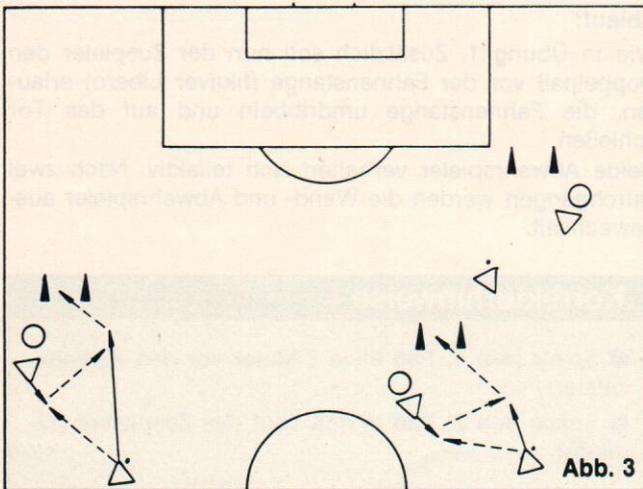
- Übung mit zwei Wandspielern durchführen lassen!
- Die Wandspieler erhalten einen teilaktiven Abwehrspieler, der sie zwingt, dem Ball 1 bis 2 Schritte entgegenzustarten.

Übung 3 (Abb. 3): 1 plus 1 gegen 1

Ablauf:

Die Mannschaft wird in 3er-Gruppen eingeteilt.

Jede 3er-Gruppe besteht aus einem Zuspieler, einem „Wandspieler“ gegen einen Abwehrspieler. Die Gruppen spielen um ihr Fähnchentor herum. Tore dürfen von beiden Seiten erzielt werden, zählen aber nur nach gelungenem Doppelpaß und Direktschuß.



Vor jedem Aufgaben- bzw. Rollenwechsel erfolgt eine aktive Erholungspause von 2 Minuten (Ball jonglieren in der 3er-Gruppe)

Beachten:

Der Abwehrspieler verhält sich teilaktiv, d. h., er zwingt den Wandspieler zu aktivem Angriffsverhalten (Körpertäuschungen, Lösen vom Mann und hin zum Mann am Ball). Das Tackling und das Nachsetzen nach gespieltem Doppelpaß unterbleibt.

Korrekturhinweise

- Versuche, dich von deinem Gegenspieler mit 1 bis 2 schnellen Schritten zu lösen!
- Versuche, deinen Gegner durch Körpertäuschung abzuschütteln!

Abschlußspiel (25 Minuten)

Spiel 9 gegen 9 über das ganze Feld
Durch Doppelpaß herausgespielte Tore zählen doppelt.

2. Trainingseinheit

Fernziel: Verbesserung des Angriffsverhaltens

Trainingsziel: Schulung des Doppelpaßspiels

Geräte: 15 Fußbälle, 12 Markierungshilfen

Aufwärmen (25 Minuten)

Übungen in der 2er-Gruppe

Übung 1:

Laufen mit beliebigem Zuspiel

Übung 2:

Ein Spieler läuft rückwärts und läßt den vom Partner zugespielten Ball zurückprallen. Die Spieler bewegen sich dabei von Torauslinie zu Torauslinie. Nach einer Platzlänge Aufgabenwechsel.

Übung 3:

Wie Übung 2, der Ball wird nun zugeworfen und zurückgeköpft.

Übung 4:

Ein Spieler jongliert den Ball kurz hoch, spielt ihn dann im Bogen zum Partner, der ihn aus der Luft annimmt (ständiger Aufgabenwechsel).

Übung 5:

Flugbälle zum Partner, Entfernung ca. 30 Meter. Die Ballannahme erfolgt aus der Luft.

Übung 6:

„Wandspiel“. Ein Spieler spielt den Partner kurz an, der läßt den Ball in den Lauf prallen, der erste nimmt ihn nach kurzem Antritt mit.

Übung 7:

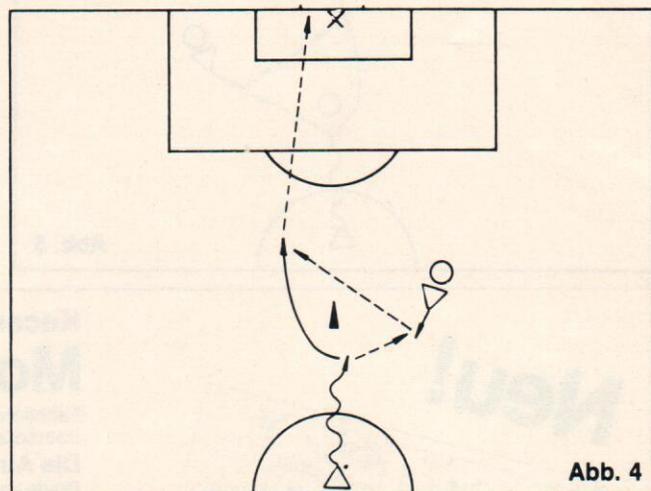
Ein Spieler spielt den entgegenkommenden Partner kurz an. Dieser läßt den Ball abprallen, sprintet vom Mann am Ball weg und fordert den weiten Paß in den Lauf.

Der Trainer achtet darauf, daß die Spieler dem Ball entgegengehen und explosiv in den freien Raum starten.

Hauptteil (40 Minuten)

Übung 1 (Abb. 4):

Doppelpaßspiel unter erschwerten Bedingungen



Ablauf:

Jeweils ein Spieler dribbelt von der Mittellinie in Richtung Tor. Etwa 2 Meter vor der Fahnenstange paßt er zum Wandspieler. Dieser geht dem Ball entgegen und läßt ihn in den Lauf des Zuspielers prallen. Der Zuspieler nimmt den Ball mit und schießt von der Strafraumlinie auf das Tor.

Der Abwehrspieler hinter dem Wandspieler verhält sich teilaktiv, er zwingt den Wandspieler zum kurzen Antritt hin zum Ball.

Nach 2 Durchgängen werden Wandspieler und Abwehrspieler ausgewechselt.

Korrekturhinweise

- Spiele den Paß ca. 2 m vor der Fahnenstange auf den Wandspieler!
- Spiele den Wandspieler genau an!
- Trete nach dem Abspiel schnell an!
- Der Wandspieler geht dem Ball 1 bis 2 Schritte entgegen!
- Nehmt kurz vor dem Zuspiel Blickkontakt auf!

Variationen:

- Die Fahnenstange wird durch einen teilaktiven Abwehrspieler (Trainer) ersetzt.
- Der Zuspieler täuscht das Abspiel an, umdribbelt den teilaktiven Abwehrspieler und schließt mit einem Tor-schuß ab.

Übung 2 (Abb. 5):

Doppelpaßspiel gegen einen fiktiven Libero

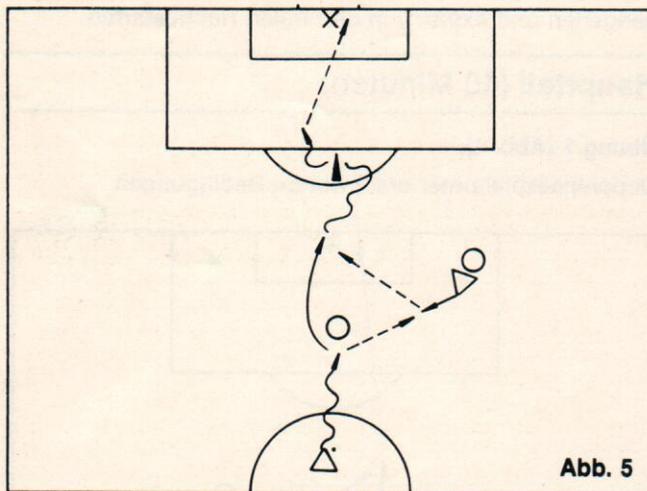


Abb. 5

Ablauf:

Wie in Übung 1. Zusätzlich soll nun der Zuspieler den Doppelpaß vor der Fahnenstange (fiktiver Libero) erlauben, die Fahnenstange umdribbeln und auf das Tor schießen.

Beide Abwehrspieler verhalten sich teilaktiv. Nach zwei Durchgängen werden die Wand- und Abwehrspieler ausgewechselt.

Korrekturhinweise

- Spiele den 1. Paß etwa 2 Meter vor den Abwehrspieler!
- Spiele den 2. Paß in den Lauf des Zuspielers (Timing)!

Variation:

Das Hütchen/Fahnenstange wird weiter von der Strafraumlinie entfernt aufgestellt, um den 2. Paß direkter in den Lauf des Zuspielers zu fordern.

Übung 3 (Abb. 6):

Doppelpaßspiel gegen einen aktiven Libero

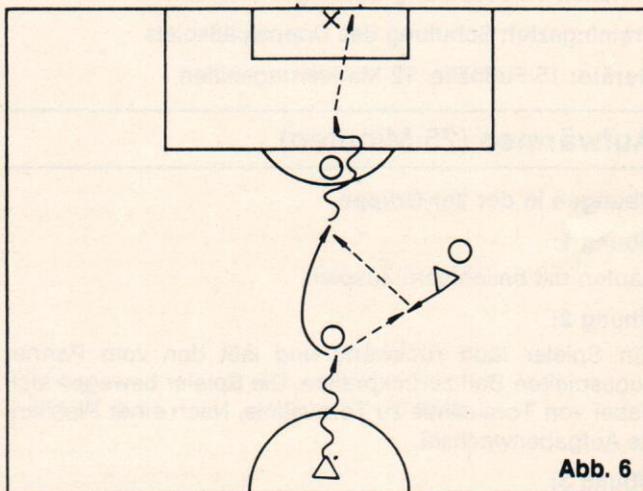
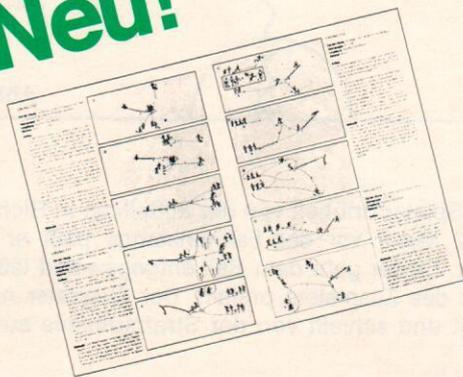


Abb. 6

Neu!



Kacani/Horsky:

Modernes Fußballtraining

Fachliche Beratung: Dr. Jozef Venglos, ehem. CSSR-Staatstrainer, übersetzt aus dem Tschechischen

Die Autoren:

Beide waren CSSR-Nationalspieler, Ladislav Kacani später Nationaltrainer, Ladislav Horsky betreute das CSSR-Eishockeyteam.

Das Buch

bringt im großzügigen DIN-A4-Format auf ca. 250 Seiten Hinweise zu Vorbereitung, Organisation und Durchführung des Trainings mit insgesamt 245 variierbaren Übungen zur physischen und technisch-taktischen Vorbereitung; im letzteren Bereich u. a. zu Ballführung, Annehmen und Passen, Manndeckung, Stellungsspiel, Angriffs- und Abwehrkombinationen, Spielkombinationen in Standardsituationen und zum Torwartspiel.

Bestellschein auf Seite 29.

DM 28,50

Vertrieb für die Bundesrepublik: Philippka-Verlag, Steinfurter Str. 104, 4400 Münster, Tel. 02 51/2 05 37

Ablauf:

1 Zuspieler und 1 Wandspieler spielen den Doppelpaß gegen 2 teilaktive Abwehrspieler. Der teilaktive Libero darf erst eingreifen, nachdem der Zuspieler den Doppelpaß unter Kontrolle gebracht hat.

Der Zuspieler versucht, den Libero auszuspielen und schließt mit einem Torschuß ab. Die Spieler wechseln nach 3 bis 4 Durchgängen die Aufgaben.

Korrekturhinweise

- Erlaube den Doppelpaß und versuche, den Libero auszuspielen!

Variation:

Der Libero greift aktiv ein und versucht den Doppelpaß zu unterbinden.

Abschlußspiel (25 Minuten)

„Viel-Tore-Spiel“ (Abb. 7):

In einer Spielfeldhälfte werden 5 Fähnchentore verteilt (Torbreite ca. 3 bis 4 Meter). 2 Mannschaften spielen gegeneinander 9 gegen 9 ohne Torwart. Beide Mannschaften spielen auf alle 5 Tore. Ein Tor ist erzielt, wenn es einem Spieler gelingt, einen Paß durch ein Fähnchentor zu einem Mitspieler zu spielen, ohne daß bei dieser Aktion ein Gegenspieler den Ball berührt. An einem Fähnchentor dürfen nicht 2 Tore nacheinander erzielt werden.

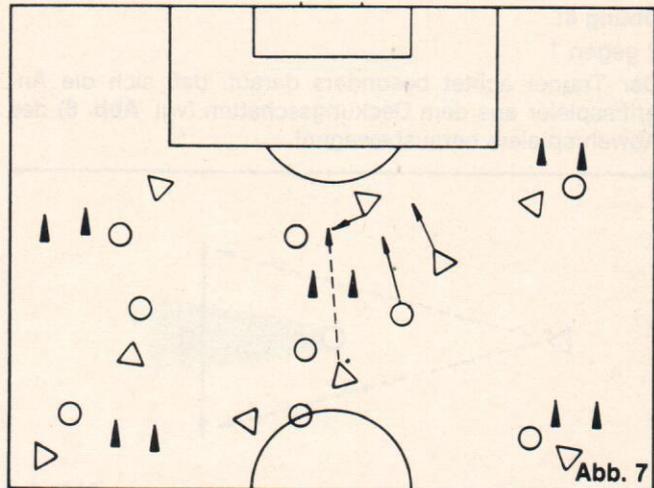


Abb. 7

Korrekturhinweise

- Versucht, euch geschickt freizulaufen, schafft ein Überzahlverhältnis an einem Tor!
- Bietet euch dem ballführenden Spieler an!
- Schafft überraschende Spielsituationen durch weite Flugbälle! (Spielverlagerung)
- Löst den Blick vom Ball und verschafft euch einen Überblick über die Spielsituation!

3. Trainingseinheit

Fernziel: Verbesserung des Angriffsverhaltens

Trainingsziel: Schulung des Doppelpaßspiels

Geräte: 6 Fußbälle, 12 Markierungshilfen

Aufwärmen (25 Minuten)

Übungen in der 3er-Gruppe

Übung 1:

Laufen mit beliebigem Zuspiel. Nach dem Abspiel Durchführung von Dehnübungen (Ausfallschritte nach vorne und seitlich – dehnen mit nachfedern, Rumpfbeugen nach vorne und zur Seite – abbeugen und nachfedern).

Übung 2:

A paßt zu B und wechselt auf dessen Position, B spielt direkt zu C und läuft seinem Ball nach usw.

Übung 3:

Wie Übung 2, aber jetzt den Ball übergeben/übernehmen und das Tempo steigern.

Übung 4:

A schlägt eine weite hohe Flanke auf B. B köpft den zugespielten Ball zu C, der den Ball annimmt und erneut einen hohen Flugball auf A spielt.

Übung 5:

A spielt den Ball flach und hart zu B und startet sofort dem

Ball nach, um B bei der Ballannahme zu stören. B soll den Ball schnell unter Kontrolle bringen, A umspielen und dann auch zu C passen.

Keine Zettelwirtschaft mehr. Für nur 19,80 DM.



Aus dem Inhalt: Kalenderblatt für jeden Tag mit Einteilung für Spiel-Daten – vorbereitete Formularseiten für Pokal- und Freundschaftsspiele, Spielpläne, Adressen –, Gesamtdiagramme (Spielbeurteilung), Trainings-Teilnahmeübersichten, Spielkader-Daten etc., DIN A 5.

DM 19,80 + Porto

Philippka-Buchversand, 4400 Münster

Bitte Bestellschein auf der Seite 29.

Übung 6:

2 gegen 1

Der Trainer achtet besonders darauf, daß sich die Angriffsspieler aus dem Deckungsschatten (vgl. **Abb. 8**) des Abwehrspielers herausbewegen!

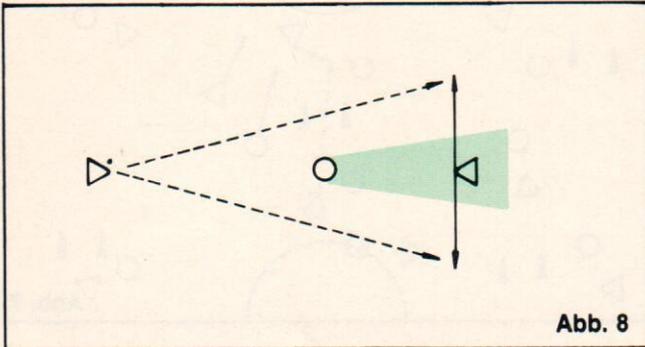


Abb. 8

Hauptteil (40 Minuten)

Übung 1 (Abb. 9):

Schulung des Doppelpaßspiels und seiner Alternativen

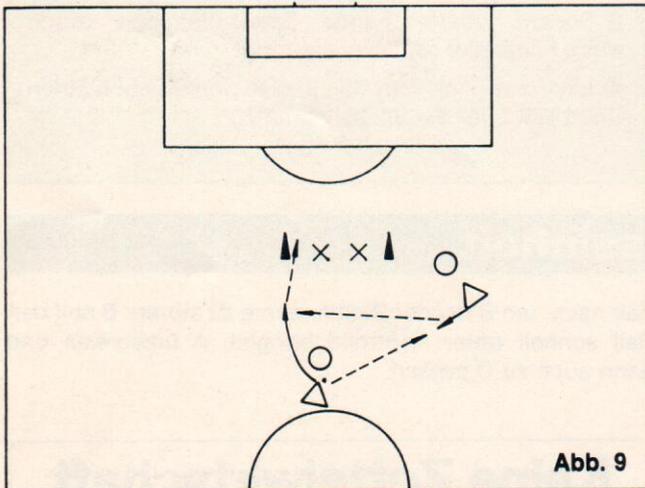


Abb. 9

Organisationsform:

3 Fähnchentore ca. 5 m breit, abgegrenzter Spielraum (20 x 30 m) für jede Gruppe, 3 Gruppen mit jeweils 2 Angreifern, 2 Abwehrspielern und 2 neutralen Torwarten.

Ablauf:

In einer Gruppe spielen 2 Angreifer gegen 2 Abwehrspieler um ein Fähnchentor herum. Im Tor stehen 2 neutrale Torhüter. Tore dürfen von beiden Seiten erzielt werden, und zwar nach:

- Doppelpaßspiel
- Alternativformen zum Doppelpaßspiel

Bei gehaltenem Ball, Tor und Toraus bekommt die zuletzt verteidigende Mannschaft den Ball. Die Abwehrspieler verhalten sich wettkampfgemäß. In der Pause erfolgt Aufgabenwechsel.

Spielzeit:

3mal 5 Minuten. Jeweils ca. 2 Minuten aktive Erholungspause (freies Zuspiel in der Gruppe).

Korrekturhinweise

- Denkt an das Übernehmen/Übergeben des Balles!
- Löst euch vom Gegner durch Körpertäuschung und Antritt!
- Nehmt den Ball nach der Täuschung zur Seite mit!
- Entscheidet euch schon vor der Ballannahme für die weitere Spielfortsetzung!

Übung 2 (Abb. 10):

Festigung des Doppelpaßspiels mit aktivem Libero

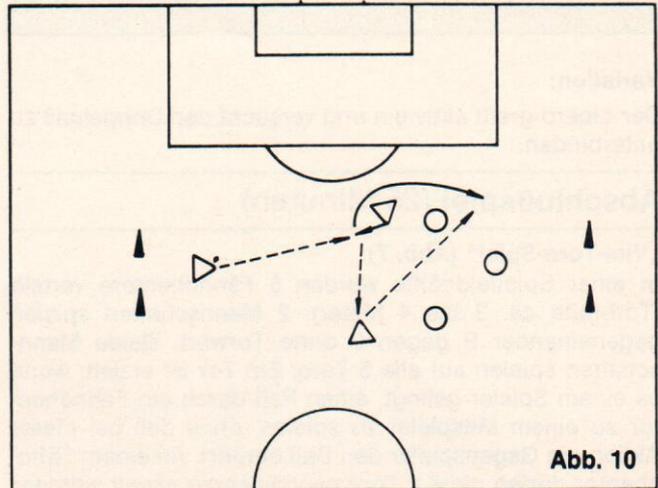


Abb. 10

Ablauf:

Gespielt wird in 3 abgegrenzten Spielfeldern. In jedem Spielfeld stehen 2 Fähnchentore.

Die angreifende Mannschaft spielt mit einem neutralen Mittelfeldspieler und 2 Angreifern gegen 2 Abwehrspieler und einen aktiven Libero. Beim Gegenangriff wird der neutrale Mittelfeldspieler zum Libero, der vorherige Libero wird zum neutralen Mittelfeldspieler.

Die Angreifer sollen im Zusammenspiel mit dem neutralen Mittelfeldspieler den Doppelpaß und seine Alternativen anwenden. Nur die beiden Angreifer dürfen Tore erzielen. Der Libero steht hinter seinen Abwehrspielern, er darf Torschüsse nicht mit der Hand abwehren. Tore nach Doppelpaßspiel zählen doppelt.

Beachten:

Die Abwehrspieler verhalten sich aktiv. Der Trainer unterbindet unnötige Härten und weist auf Verletzungsgefahren hin.

Für den Libero:

- Decke den Raum hinter deinen Abwehrspielern auf der ballnahen Seite! (Doppeldeckung)
- Der ausgespielte Abwehrspieler soll versuchen, die Libero position einzunehmen!

Abschlußspiel (20 Minuten)

„Viel-Tore-Spiel“



Holger Osieck:

Gruppentaktisches Training zum 3:5:2-System

Entwicklung von Spielsystemen

Meinen Ausführungen zu diesem Thema liegen weitgehend die Beobachtungen der Bundesligaspiele zugrunde. An jedem Wochenende oder auch Wochenspieltag besuchen die DFB-Trainer die Spiele der Bundesliga.

Neben der Formüberprüfung aktueller Nationalspieler und der Beobachtung aufstrebender Talente, also potentieller Nationalspieler, verfolgen wir mit Interesse die Spielsysteme und taktischen Besonderheiten der einzelnen Mannschaften.

Ergänzend möchte ich meinen Aussagen Eindrücke hinzufügen, die ich bei der Europameisterschaft der „U 16“-Mannschaften in Ungarn im Mai dieses Jahres gewinnen konnte.

System bedeutet ja ganz allgemein die Anordnung der verschiedenen Spielertypen nach ihren jeweiligen Stärken, aber auch Schwächen. Die mit den einzelnen Systemen verbundene Spieltaktik basiert auf den speziellen Vorstellungen eines Trainers, einer bestimmten Ausgangsposition und dem damit verknüpften Erwartungshorizont sowie der eigentlichen Spielauffassung.

In den 80er Jahren hat sich der Trend zum Spiel mit zwei Spitzen, einem kompakten Mittelfeld und Abwehrbereich durchgesetzt. Je nach Gegner oder individuellem Deckungssystem spielt man mit einer Vierer-Abwehrkette, wobei mit zwei Innen- und zwei Außenverteidigern operiert wird, z. B. der Hamburger SV. Hier agiert die Abwehr vornehmlich in der Raumdeckung und unter Einbeziehung der Abseitsfalle.

Häufig sieht man auch folgende Konstellationen:

Die beiden gegnerischen Spitzen werden manngedeckt. Der Libero bleibt erhalten und der vierte Abwehrspieler rückt ins Mittelfeld.

Schon bei der WM 82 in Spanien war bei fast allen Mannschaften der Wandel zum 4-4-2 festzustellen.

Im Gegensatz zum Vorläufer, dem 4-3-3, wollte man durch die Zurücknahme einer Sturmspitze im Mittelfeld den Angriffsraum in der Spitze vergrößern und mit überraschenden Vorstößen aus dem kompakten Mittelfeld den Gegner vor Probleme stellen. Während beim 4-3-3 generell eine klare Zuordnung von Gegenspielern erfolgte, vor allem in der Abwehrkette wurde mit drei manndeckenden Spielern operiert, was dann weitgehend auch für das Mittelfeld galt, wurden im 4-4-2 die Angriffsräume für den Gegner schon im Mittelfeld eingengt und in Raumdeckung bzw. einer kombinierten Deckungsform gespielt.

Das 3:5:2-System

Da durch die Zurücknahme einer Spitze der vierte Abwehrspieler, der auf Manndeckung fixiert war, überflüssig wurde, rückte ein weiterer Spieler ins Mittelfeld. Diese Maßnahme brachte eine Umstellung und ein Umdenken mit sich. Ein neuer Spielertyp wurde für diese Aufgabe gebraucht. Der frühere Manndecker war nämlich meist überfordert, wenn er ohne direkten Gegenspieler seinen sich bietenden Freiraum nutzen sollte, da er technisch und taktisch überfordert war.

Diese Überforderung einzelner Spieler zeigte sich besonders bei Spielen auf internationaler Ebene.

Die neue Grundordnung sieht wie folgt aus (Abb. 1):

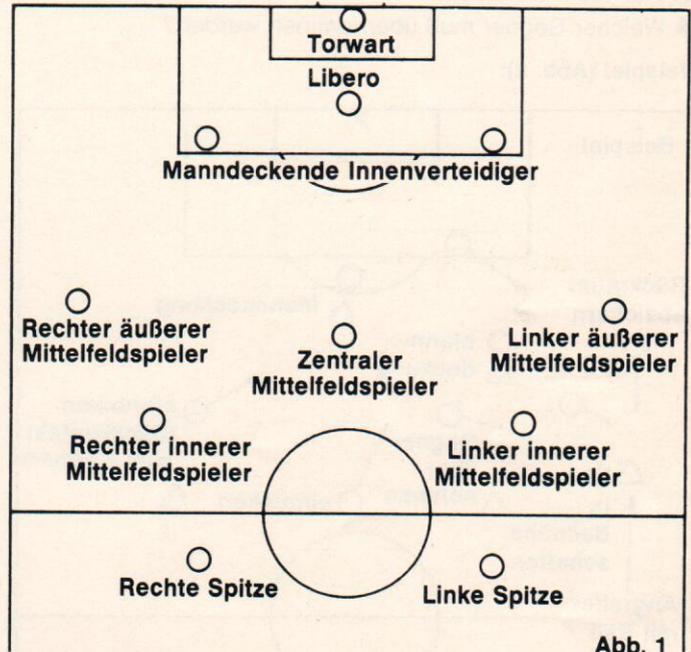


Abb. 1

Abwehrverhalten:

Die beiden gegnerischen Spitzen werden manngedeckt. Der Libero spielt als Sicherung hinter den beiden manndeckenden Innenverteidigern.

Die fünf Mittelfeldspieler praktizieren die Raumdeckung. Typisch sind hier blitzschnelle Verschiebungen zu der Seite, wo die Angriffsentwicklung stattfindet. Dabei greift der dem ballführenden Gegner am nächsten stehende Spieler sofort und aggressiv an und seine Mitspieler sichern ihn nach hinten und seitlich ab.

Es wird in Ballnähe stets eine **Überzahl** angestrebt. Durch **Einrücken** und **Staffelung** wird ein dichtes Abwehrnetz gezo-

Unser Beweis ist Qualität und Preis

Wettspielfußbälle sofort ab Lager, z. B.

Preise incl. MwSt.

Derbystar Hurrikan, 32tlg., Gr. 5, wasserabweisende u. kratzfeste Oberfläche, für jedes Wetter und jeden Platz **DM 39.50**

Derbystar Scirocco, für alle Platz- u. Wetterverhältnisse **DM 39.50**

Derbystar Orion, 32tlg., Gr. 5, Oberfläche M+S-veredelt, FIFA-anerkannt (Auslaufmodell) **DM 59.00**

Derbystar Comet-International, 32tlg., Gr. 4, PRT-Spezial, Oberfläche FIFA-anerkannt (Auslaufmodell) **DM 49.00**

Spezieller Hallenfußball, 32tlg., Gr. 5, mit gelbem Filzbelag, FIFA-zugelassen **DM 39.50**

SPORTZENTRALE

Ab 300,- DM Auftragswert
Lieferung frei Haus!

H. D. Neunstöcklin, Schmelenheide 17d, 4194 Bedburg-Hau
Eilbestellungen Tel. (02821) 6893



gen, das im Idealfall keine Durchschlupfmöglichkeiten bietet. Der Gegner wird regelrecht umzingelt.

Der Gegner kann nun nicht zwischen zwei Angreifern hindurchdribbeln, da sie nicht gleichzeitig, sondern gestaffelt nacheinander angreifen.

Dieses Abwehrverhalten erfordert von den Spielern eine enorme Spielübersicht und Konzentration. Gefahrenpunkte müssen sofort erkannt werden.

Es ist zu fragen:

- Wer greift an?
- Wer rückt wohin ein?
- Welcher Gegner muß übernommen werden?

Beispiel (Abb. 2):

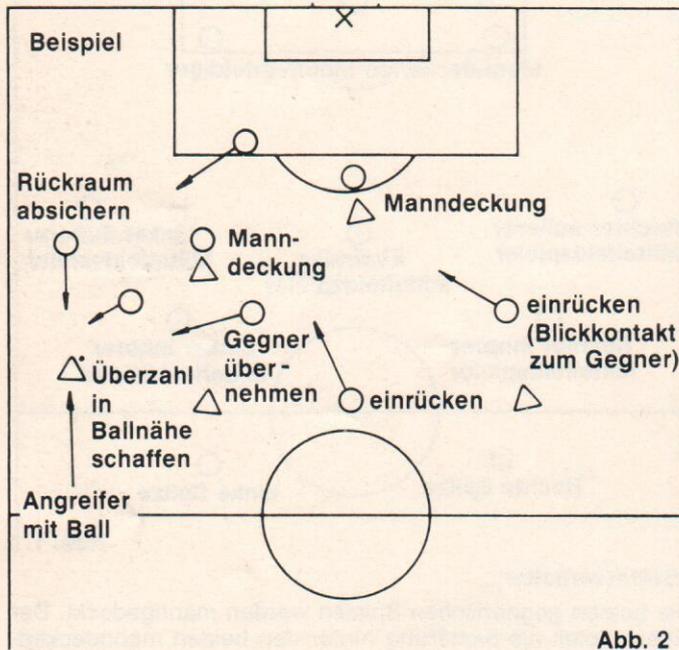


Abb. 2

Angriffsverhalten:

Aus dem kompakten Mittelfeld bzw. Abwehrbereich läßt sich ein variables Angriffsverhalten entwickeln.

Nach Balleroberung wird sehr schnell auf Angriff umgeschaltet.

- Freiräume müssen erkannt werden.
- Ein energisches Hineinstarten ist wichtig.
- Überraschungseffekte durch Spieler aus dem Rückraum werden erzielt.
- Diagonalbewegungen in der Spitze und im Mittelfeld ergeben zusätzliche Angriffsräume.

Die Gefahr bei gleicher Anordnung zweier Mannschaften ist nämlich die, daß sich wieder Spielerpaare bilden, die dann nur einspurig, in einer Art Schienenfußball gegeneinander spielen. Dadurch wird das an sich viele Möglichkeiten bietende System schematisch und langweilig.

Die besondere Bedeutung des diagonalen Freilaufs und verschiedene Angriffsmöglichkeiten werden im nachfolgenden Praxisteil noch herausgestellt. Grundsätzlich läßt sich zu den besonderen Merkmalen dieses Systems folgendes sagen:

Durch ein gut funktionierendes Dreiecksverhalten (Abb. 3) auf der rechten und linken Seite wird sowohl im Abwehr- als auch im Angriffsbereich viel Effektivität erreicht.

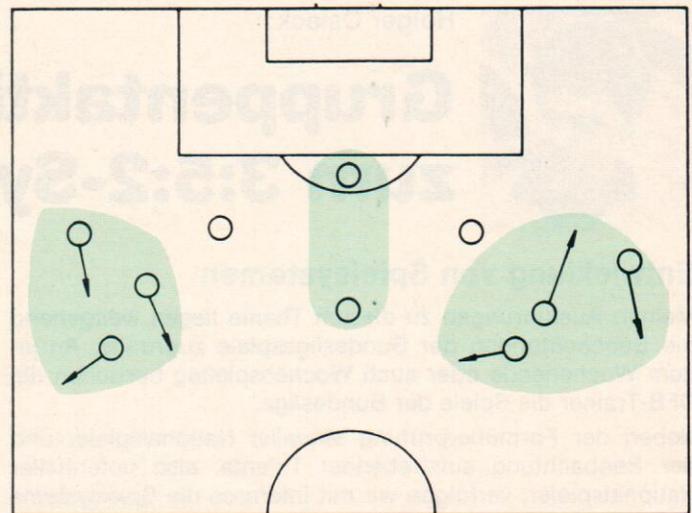


Abb. 3

- Durch die Laufarbeit der Spitzen ergeben sich Räume für die Mittelfeldspieler, in die sie abwechselnd hineinstoßen.
- Durch Staffelung und Absichern nach hinten bieten sich Abspielmöglichkeiten.
- Dem Gegner wird bei eigenem Ballverlust der Angriffsaufbau erschwert.
- Die beiden zentralen Spieler, der Libero und mittlere Mittelfeldspieler, können jeweils als Verbindungsleute zwischen beiden Seiten fungieren, indem sie anspielbar sind und Bälle verteilen. Darüber hinaus können sie sich im Wechselspiel noch mit in das Angriffsspiel einschalten.

Ich komme nun zum Spielsystem der UdSSR bei der „U 16“-Europameisterschaft in Ungarn. Ich habe bewußt die Russen als Beispiel ausgewählt, weil sie eine interessante Spielanlage demonstrierten (Abb. 4).

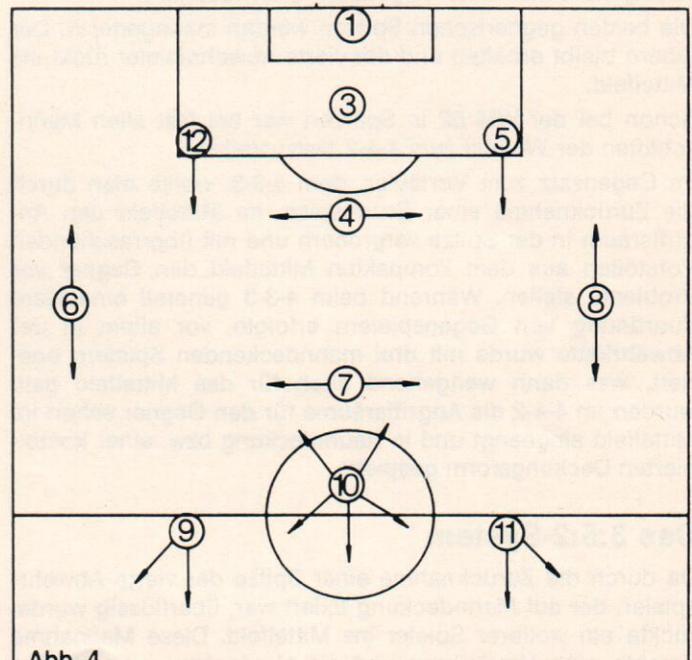


Abb. 4

Die Grundordnung war ein 4-4-2. Die beiden Spieler 12 und 5 spielten direkt gegen einen Mann, blieben aber auf ihrer Seite. Der Libero 3 spielte hinter den deckenden Abwehrspielern und schaltete sich sporadisch in den Angriff ein.

A 2: Taktiktraining

Die Nummer 4, ein Vorstoppertyp, spielte vor dem Libero im Raum, wenn der Geiger mit 2 Spitzen spielte, sonst spielte er gegen die 3. Spitze.

Wenn 12 oder 5 nach vorne gingen, übernahm er sofort den betreffenden Gegenspieler.

Die beiden äußeren Mittelfeldspieler 6 und 8 blieben nur auf ihren Seiten. Sie gingen mit nach vorne, gaben Flanken oder suchten selbst den Abschluß.

Die Nr. 7 war ein sehr wichtiger Mann im Mittelfeld. Er spielte nur in der Seitenbewegung, ging nicht in die Spitze. Er schloß auftretende Lücken sofort, sicherte besonders die 10 ab und sorgte mit langen Bällen für eine Verbindung zwischen den beiden Seiten.

Die Nr. 10 war die Kommandostelle. Ein Spielmachertyp und Vollstrecker zugleich. Sehr athletisch, spielstark mit großer Spielübersicht.

Die Spitzen 9 und 11 schafften Raum, waren starke Dribbler, spielten Rückpässe, waren schnell und schußstark.

Generell ist zu sagen, daß die Spielauffassung der Russen sehr offensiv war. Es wurde attraktiv gespielt mit vielen überraschenden Ideen und Aktionen. In ihrem taktischen Verhalten erinnerten sie eher an eine Senioren-, denn an eine Jugendmannschaft.

Schwächen zeigten sie allerdings im Defensivbereich, vor allem wenn sie, wie gegen unsere Mannschaft, unter Druck gerieten.

Ihre Angriffsaktionen waren schnellkräftig, aber auch kraftraubend. Besonders gegen unsere aggressiv attackierende Mannschaft zeigten sich bei zunehmender Spieldauer Konzentrationsmängel und Ermüdungserscheinungen.

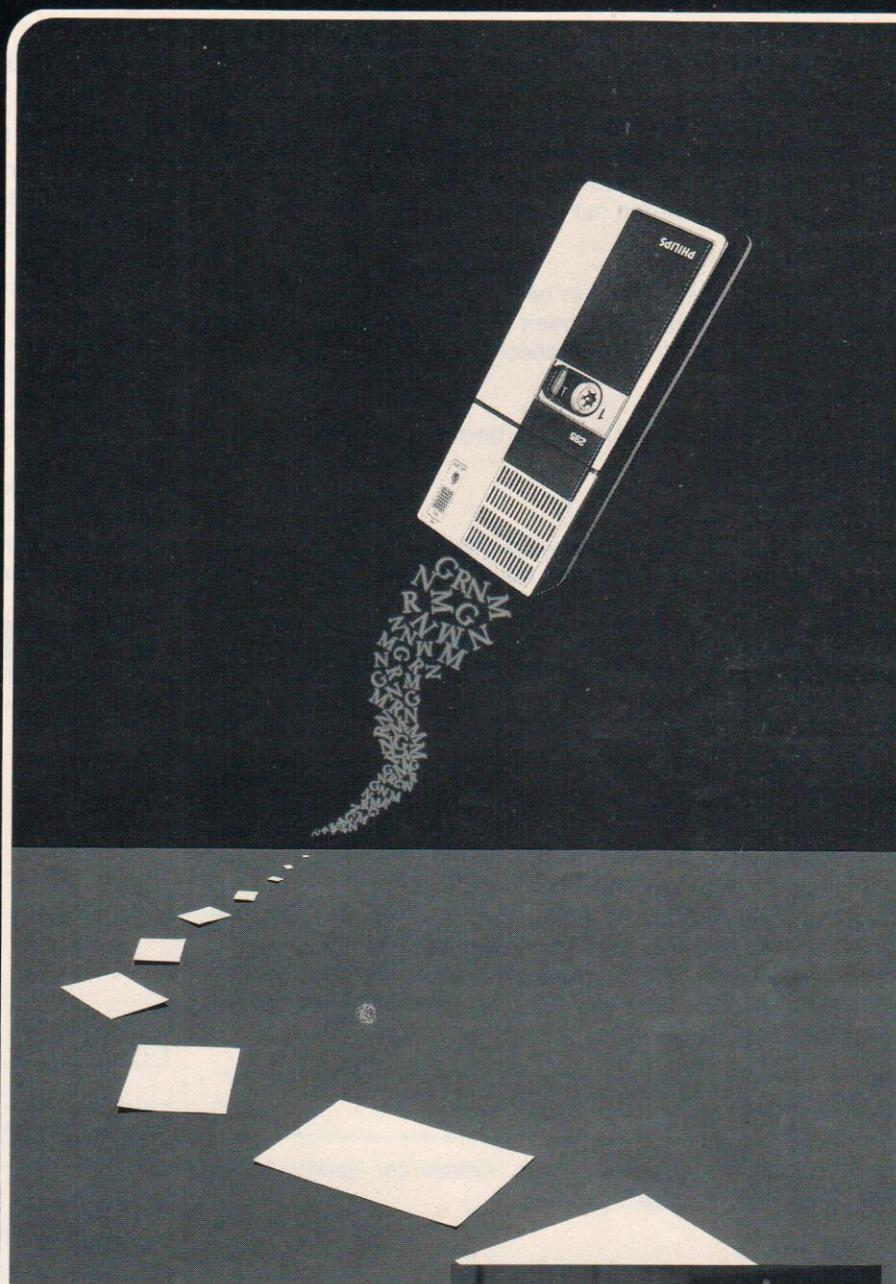
egen schwächere Gegner konnten sie aufgrund ihrer hervorragenden Technik Schwächephasen nach anstrengenden Angriffsaktionen überbrücken.

Die Russen hatten sich speziell auf dieses Turnier vorbereitet. Die mannschaftliche Harmonie war groß. Allerdings wuchs von Spiel zu Spiel die Zahl der Spieler, die an Knie- und Knöchelgelenken bandagiert waren, eine Folge zu hoher Trainings- und Spielbelastung, denn alle Spieler verfügten über eine ausgeprägte und kompakte Muskulatur.

Ich glaube daher, daß es wichtiger ist, unsere Jugendspieler perspektivisch aufzubauen und nicht nur auf ein ausstehendes Ereignis zu trimmen. Wenn nämlich junge Spieler zu früh auf



PHILIPS



Ihr Verein braucht Erfolg

Erfolg durch intelligentes Training: Mit einem Philips Pocket Memo in einer Hand beobachten und berichten Sie ohne Pause. Schreiben geht nicht, aber Sprechen! Das Auge bleibt bei der Aktion. Und positive Kritik bringt Erfolg.

Noch mehr nützliche Informationen gibt es bei uns: ►

Philips Bürotechnik C, Postfach 105323, 2000 Hamburg 1



Philips Kommunikations Industrie AG



Data Systems

TE K A DE Fernmeldeanlagen

F & G Nachrichtenkabel und -anlagen



Höchstleistungen getrimmt werden, ist später keine Niveausteigerung mehr möglich, sondern ein Niveauabfall die Folge.

Doch zurück zu meinen anfangs gemachten Ausführungen. Die veränderten Möglichkeiten des Spielens mit 5 Mittelfeldspielern bringt vor allem für die einzelnen Spielertypen einige wichtige Forderungen mit sich.

Technik:

Die Spieler müssen ballsicher sein, was sich beim Abfangen und Verarbeiten von Bällen, beim Zusammenspiel (z. B. Doppelpaß), bei Dribbling und Torabschluß zeigt.

Kondition:

Sie müssen laufstark, spritzig sein und nur kurze Erholungsphasen benötigen.

Taktik:

Sie müssen über geistige Beweglichkeit, Voraussetzungen von Spielsituationen, Übersicht und Ideen verfügen.

Psyche:

Der Wille spielt eine große Rolle. Sie müssen selbstbewußt, einsatzfreudig, laufbereit und risikofreudig sein.

Zum Abschluß möchte ich ganz deutlich herausstellen:

Ein System kann kein Allheilmittel für den Erfolg sein. Nach wie vor sind die Fähigkeiten der Spieler und ihre jeweilige Form entscheidend. Die von mir angesprochenen Systeme sollten nur mit allen Vor- und Nachteilen dargestellt werden. Es ergeben sich stets neue Gesichtspunkte, und wir als Trainer müssen uns mit diesen Dingen auseinandersetzen, Veränderungen und Neuerungen überdenken und erkennen, was jeweils in der individuellen Situation machbar ist, wo die Trainingsarbeit angesetzt werden muß.

So ist neben der permanenten Arbeit auf dem Gebiet der Technik über das bewußt gesteuerte Spielverhalten eine Menge zu erreichen und zu verbessern.

Man soll nie blind übernehmen, sondern kritisch beurteilen, welche Möglichkeiten sich aufgrund des vorhandenen Spielerpotentials bieten.

Trainingseinheit

Vorbemerkungen

Die Zielsetzung dieser Trainingsstunde ist es, das **Angriffsverhalten am Flügel** zu trainieren und zu verbessern. In meinen theoretischen Ausführungen habe ich deutlich darauf hingewiesen, wie wichtig das harmonische Dreieckspiel am Flügel für einen erfolgreichen Angriff ist.

Die Grundorganisation ist ein 3 gegen 1. Durch die Überzahl der Angreifer ist das Erreichen des angestrebten Zieles leichter zu erreichen. Erst nach wesentlichen Lernfortschritten empfiehlt es sich dann, die Zahl der Abwehrspieler bis hin zur Gleichzahl zu erhöhen.

Aufwärmen (20 Minuten)

Kombination in der Dreiergruppe. Anzahl der Spieler 12, es werden 4 Dreiergruppen gebildet.

Übung 1:

3 Spieler bewegen sich im lockeren Tempo frei im Raum. Sie spielen sich den Ball zu. Der angespielte Spieler kontrolliert kurz den Ball und spielt nach einem kurzen Dribbling weiter zu einem Mitspieler.

Übung 2:

Steigerung des Tempos. Es wird direkt gespielt. Jeder läuft hinter seinem Abspiel her.

Übung 3:

Doppelpaßserien. A spielt mit B und C abwechselnd je 5 Doppelpässe. Danach Aufgabenwechsel, hohes Tempo.

Übung 4 (Abb. 5):

Die 3 Spieler bewegen sich frei im Raum. A spielt kurz auf B, der entgegenkommt und zu A zurückprallen läßt. C startet in dem Moment in den freien Raum und fordert den langen Paß. Die nächste Aktion wird dann von C auf A eingeleitet und B fordert den Paß usw.

Nach jeder Übung werden Lockerungs- und Dehnungsübungen durchgeführt.

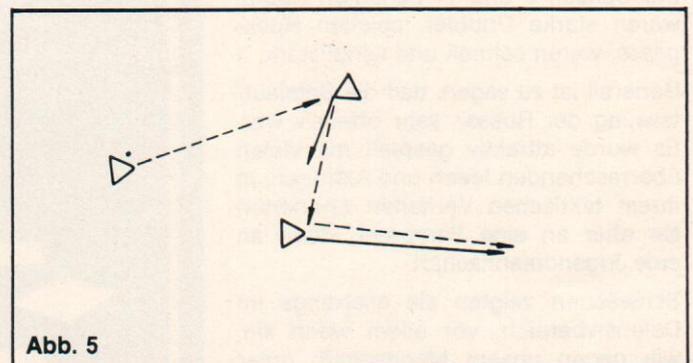


Abb. 5

Hauptteil (45 Minuten)

Übung 1 (Abb. 6):

3 gegen 1 am Flügel

Es wird mit zwei Gruppen jeweils abwechselnd rechts und links gearbeitet. Dazu kommt eine Gruppe jeweils als Demonstrationsgruppe.

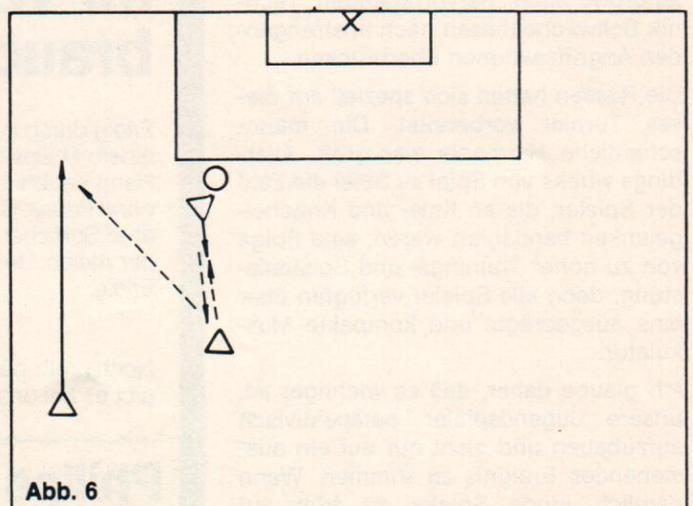


Abb. 6



Bücher zu Trainingslehre, Kondition, Sportmedizin etc.:

- Baumann, S.:** Sportspiele, BLV-Handbuch (mit Handball), 216 S. **DM 48,00**
- Clasing:** Sportärztliche Ratschläge **DM 16,00**
- Dassel, H./Haag, H.:** Circuit-Training (66 Bildtafeln)
Teil I: Sportmotorische Eigenschaften **DM 29,80**
Teil II: Balltechn. Fertigkeiten (52 Tafeln) **DM 28,80**
- Dietrich/Dürnwächter/Schaller:** Die Großen Spiele (Methodische Aufarbeitung von Basketball, Handball, Fußball und Volleyball), 224 S. A 6 **DM 17,80**
- Digel, H.:** Lehren im Sport. Ein Handbuch für Sportlehrer, Sportstud. und Übungsleiter **DM 15,80**
- Döbler, E. und H.:** Kleine Spiele (Ein Handbuch für Schule und Sportgemeinschaft), 429 S. **DM 26,00**
- Hans Eberspächer:** Sportpsychologie. rororo-Sachbuch **DM 11,80**
- Fidelus/Kocjasz:** Atlas der Trainingsübungen (2000 Üb.) **DM 18,00**
- Flöthner/Hort (Hrsg.):** Sportmedizin im Mannschaftssport, 120 S. **DM 36,00**

- Forgo:** Sportmedizin für alle. Ein Buch, das den Laien in die Lage versetzt, Sportmedizin zu überschauen und zu verstehen. 253 Seiten **DM 42,00**
- Forstreuter, Hans:** Gymnastik. Körperschule ohne Gerät. 31. Aufl., 256 S. **DM 29,80**
- H. Gabeler/H. Eberspächer u. a.:** Praxis der Psychologie im Leistungssport, 15,5 x 23 cm, 1979, 616 Seiten mit 84 Abb. und 41 Tab. **DM 40,00**
- Gain:** Muskelkraft durch Partnerübungen **DM 9,80**
- Gerlach-Riehardt:** Gymnastik; Körperschule die Spaß macht. Abwechslungsreiche gymnastische Übungen zum Aufwärmen, Lockern, Kräftigen. 173 Seiten DIN A5 **DM 16,80**
- Gold/Both:** Krafttraining, 2. Aufl. 1980, 160 Seiten, 150 Abb. **DM 20,00**
- Grosser/Herbert:** Konditionsgymnastik **DM 24,80**
- Grosser/Neumaier:** Techniktraining **DM 18,80**
- Grosser/Zimmermann:** Krafttraining (Grundlagen, Methoden, Übungen, Trainingsprogramme), 160 S. **DM 19,80**
- Grosser/Starischka:** Konditionstests, 138 S. **DM 19,80**
- Grosser u. a.:** Konditionstraining, 93 S. **DM 19,80**
- Hamm/Nilles:** Richtig essen hilft gewinnen **DM 16,80**
- Harre, Dietrich:** Trainingslehre, das Standardwerk aus der DDR, 280 S. **DM 36,00**
- Jonath, K./Kreppe, R.:** Konditionstraining, rororo-Sportbuch, 429 S. **DM 19,80**
- Ketelhut/Brünner:** Spiele für Sport u. Freizeit. Eine Fundgrube für jeden Trainer. 134 S. DIN A 5 **DM 16,80**
- Konzag, G.:** Übungsformen für die Sportspiele **DM 17,80**
- Koch/Rutkowski:** Spielen - Üben und Trainieren mit dem Medizinball. Spiel- und Übungssammlung. **DM 20,80**
- Kos, B.:** Gymnastik, 1200 Übungen **DM 17,80**
- Kos, B./Teply, Z.:** Kondition durch Gymnastik (aus der DDR), 312 S., ca. 1500 Abb. **DM 17,80**
- Kreidler, H.-D.:** Konditionsschulung durch Spiele, 104 S. **DM 16,80**
- Kruber/Fuchs:** Allgemeine Konditionsschulung **Teil I**, 72 Arbeitskarten **DM 23,80**
Teil II, (72 Arbeitskarten) **DM 22,80**
- Kuprian/Eitner/Meissner/Ork:** Sportphysiotherapie, 376 S. (17,5 x 24,5 cm) gebunden, 362 Abb. **DM 59,00**
- Letzelter, M.:** Trainingsgrundlagen (rororo-Sportbuch) **DM 10,80**
- Löcken/Dietze (Hrsg.):** Das Betreuungssystem im modernen Hochleistungssport, 255 S. **DM 28,00**
- Löschner:** Kleine Spiele für viele **DM 9,80**
- Martin, D.:** Grundlagen der Trainingslehre: **Teil I:** Die inhaltl. Struktur des Trainingsprozesses. 292 S. **DM 33,60**

- Teil II:** Die Planung, Gestaltung, Steuerung des Trainings; Kinder- und Jugendtraining, 1. Aufl. 1980 304 S. **DM 33,60**
- Matkovic:** 400 Übungen zur Entwicklung von Kraft, Beweglichkeit und Geschicklichkeit **DM 22,80**
- Meinel, K.:** Bewegungslehre, 448 S. **DM 29,80**
- Müller-Wohlfahrt u. a.:** Süße Pille Sport - Verletzt, was nun? 172 S. A5 **DM 14,80**
- Nöcker:** Die Ernährung d. Sportlers, 116 S. **DM 16,80**
- Rigauer, B.:** „Sportsoziologie“ (Grundlagen, Methoden, Analysen) **DM 11,80**
- Rodinow u. a.:** Psychologie in Training und Wettkampf (aus dem Russischen). 176 S. **DM 19,80**
- Scholich:** Kreistraining (aus der DDR) **DM 12,80**
- Sölveborn, Sven-A.:** Das Buch vom Stretching. 122 S./165 Zeichn., 16x22 cm **DM 19,80**
- Thieß u. a. (DDR):** Training von A bis Z. Kleines Wörterbuch für die Theorie und Praxis des sportlichen Trainings. 347 S. DIN A 5, Pappeinband. **DM 18,80**
- Weineck, J.:** Optimales Training, 380 S. **DM 38,00**

Jetzt bei uns

Schriftenreihe „Trainerbibliothek“ des DSB

- Band 6: Tomasz Lempart
Die XX. Olympischen Spiele München 1972. Probleme des Hochleistungssports
207 Seiten mit 28 Abbildungen und 71 Tabellen, 18,- DM
- Band 11: Bernd Kuchenbecker:
Hallenhandball-Abwehrsysteme
2. Auflage 1977, 12,- DM
- Band 14: Ballreich/Baumann
Biomechanische Leistungsdiagnostik
Ziele - Organisation - Ergebnisse, 28,- DM
- Band 15: Jürgen Wolf/
Janos Satori (Redaktion)
Trainingsmethodik und Trainingsplanung im Schwimmsport - Teil 1
18,- DM
- Band 17: Emil Beck
Tauberbischofsheimer Fechtktionen für Anfänger und Fortgeschrittene
20,- DM
- Band 18: Tomasz Lempart/Lothar Spitz
Probleme des Hochleistungssports
Olympische Analyse Montreal 1976
22,- DM
- Band 19: H. Gabeler/H. Eberspächer/E. Hahn/
J. Kern/G. Schilling
Praxis der Psychologie im Leistungssport
40,- DM
- Band 20: Dirk Clasing
Sportärztliche Ratschläge
Hilfen für Sportler, Trainer und Betreuer
16,- DM
- Band 21: K. Fidelus/J. Kocjasz
Atlas der Trainingsübungen
Übungssammlung für Sportler und Trainer, 18,- DM

Philippka

- Konzag, G.:** Übungsformen für die Sportspiele **DM 17,80**
- Koch/Rutkowski:** Spielen - Üben und Trainieren mit dem Medizinball. Spiel- und Übungssammlung. **DM 20,80**
- Kos, B.:** Gymnastik, 1200 Übungen **DM 17,80**
- Kos, B./Teply, Z.:** Kondition durch Gymnastik (aus der DDR), 312 S., ca. 1500 Abb. **DM 17,80**
- Kreidler, H.-D.:** Konditionsschulung durch Spiele, 104 S. **DM 16,80**
- Kruber/Fuchs:** Allgemeine Konditionsschulung **Teil I**, 72 Arbeitskarten **DM 23,80**
Teil II, (72 Arbeitskarten) **DM 22,80**
- Kuprian/Eitner/Meissner/Ork:** Sportphysiotherapie, 376 S. (17,5 x 24,5 cm) gebunden, 362 Abb. **DM 59,00**
- Letzelter, M.:** Trainingsgrundlagen (rororo-Sportbuch) **DM 10,80**
- Löcken/Dietze (Hrsg.):** Das Betreuungssystem im modernen Hochleistungssport, 255 S. **DM 28,00**
- Löschner:** Kleine Spiele für viele **DM 9,80**
- Martin, D.:** Grundlagen der Trainingslehre: **Teil I:** Die inhaltl. Struktur des Trainingsprozesses. 292 S. **DM 33,60**

Philippka-Buchversand
Steinfurter Str. 104 · 4400 Münster
Tel.: (02 51) 2 05 37
Bestellschein auf Seite 29!

Praktische Lehrtafeln

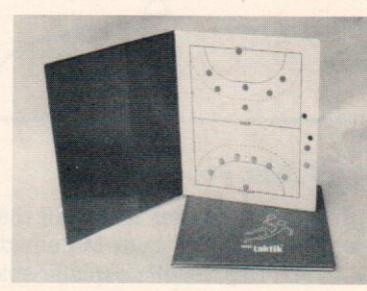
Magnethaftende Lehrtafel „Trainer“ (unter Ausführung für Handball), 100x130 cm, aufrollbar und in handlicher Transportrolle verstaubar, komplett einschließlich farbiger Magnete (nachbestellbar) und Haftschiene, problemlos zu beschreiben, abwaschbar. Gewünschte Ausführung (Fußball, Handball, Volleyball) angeben!
Im Inland Lieferung frei Haus!

nur DM 179,-



„minitaktik“, die magnetische Klein-Lehrtafel im A4-Format (Foto unten: Handballversion), erlaubt es Ihnen, taktische Ratschläge zu vermitteln, wo immer Sie wollen. Komplet in Plastikmappe mit farbigen Magnetchips, 600 g leicht.

Zuzüglich Versandkosten **nur DM 34,80**



„minitaktik“ gibt es zum selben Preis auch für **Basketball, Handball oder Volleyball!**



Die gedeckte Spitze kommt dem ballführenden Mittelfeldspieler entgegen, wird kurz angespielt und läßt den Ball zurückprallen.

Aus dem Rückraum startet ein Spieler in den freien Raum und erhält den langen Ball. Die beiden anderen spurten vors Tor und sollen die Flanke verwandeln.

Auf Staffelung achten!

Übung 2 (Abb. 7)

Die Spitze kommt kurz und zieht den Abwehrspieler heraus. Der Mittelfeldspieler täuscht ein kurzes Anspiel an, spielt aber direkt lang auf die Flügel.

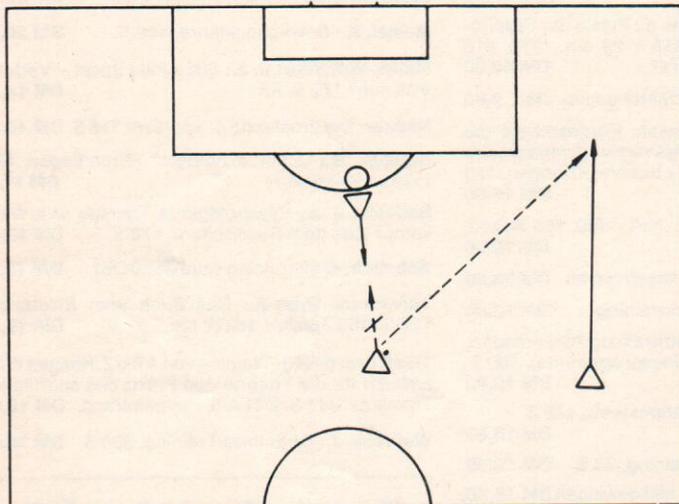


Abb. 7

Übung 3 (Abb. 8):

Der Mittelfeldspieler spielt auf den Flügel und geht hinter dem Rücken seines Mitspielers in den freien Raum.

Der Flügelspieler spielt auf die Spitze und geht diagonal in Richtung des zweiten Pfostens. Die Spitze läßt den Ball nach außen prallen und orientiert sich zum kurzen Pfosten.

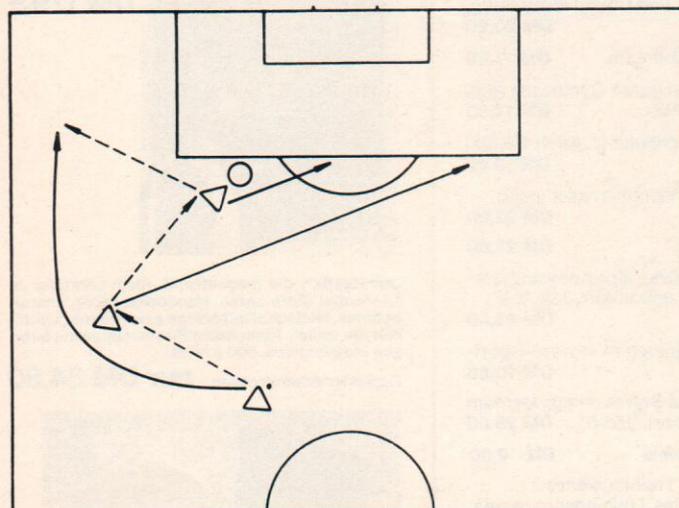


Abb. 8

Übung 4 (Abb. 9):

Der Spieler am Flügel spielt auf die kurz kommende Spitze. Dieser läßt den Ball zum Mittelfeldspieler prallen und zieht nach innen. Der Mittelfeldspieler spielt lang auf den Flügel zu dem startenden äußeren Mitspieler.

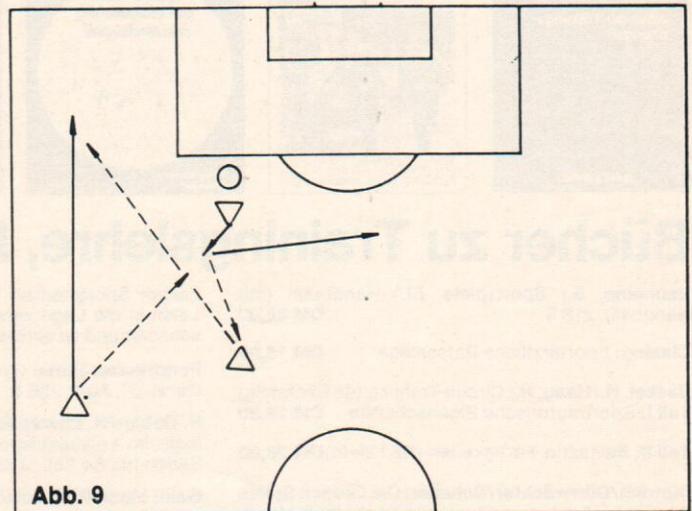


Abb. 9

Übung 5 (Abb. 10):

Die beiden Gruppen, die in den Übungen 1 bis 4 getrennt gearbeitet hatten, werden nun zusammengezogen. Dazu kommt die Demonstrationsgruppe.

Ziel dieser Übung ist die Spielverlagerung auf die andere Seite.

Der Angriff wird auf der rechten Seite eingeleitet. Der innere Mittelfeldspieler spielt auf die kurz kommende Spitze. Dieser Spieler paßt den Ball auf den Flügel in den Lauf des aus dem Rückraum kommenden äußeren Mittelfeldspielers.

Alle Angriffsspieler ziehen ihre Gegenspieler zur Ballseite hin und öffnen so den Raum am linken Flügel und ermöglichen den langen Wechsel.

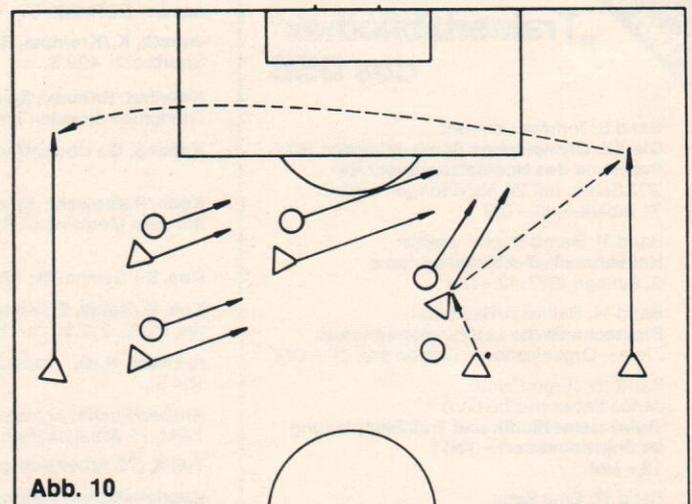


Abb. 10

Abschlußspiel (15 Minuten)

Jeweils zwei Dreiergruppen aus dem aufwärmenden Teil bilden eine Mannschaft. Das Spiel über die Flügel mit den im Hauptteil geübten Kombinationen soll im freien Spiel angewendet werden.

Günstige Fußbälle, Trikots und Zubehör!

Unverbindlich Prospekte anfordern!

Sportversand H. Werner OHG, Postfach 20, 8079 Kipfenberg



Dieter Bremer:

Einführung des Systemspiels im Fußball

Vorbemerkungen

Das von K. DIETRICH bereits in den 60er Jahren vorgelegte Vermittlungsmodell einer spielgemäßen Lehr- und Lernweise im Fußball hat in der Zwischenzeit im schulischen Bereich weite Verbreitung gefunden. Die motivierende Wirkung der stets den Torschuß anstrebenden Spielformen, die systematische Steigerung der technisch-taktischen Anforderungen durch die sukzessive Erhöhung der Spieleranzahl, die planvolle Dosierung des Abwehrwiderstandes durch das Überzahlprinzip und die Intensität der Auseinandersetzung mit dem Ball im Spiel zahlenmäßig kleiner Mannschaften sind die unbestreitbaren Vorzüge des DIETRICHschen Ansatzes. Seine Grundidee, im und durch das Spiel spielen zu lernen, hat sich im Anfängerbereich des Schulfußballs vielfältig bewährt.

Im außerschulischen Bereich, der die Grundidee und die Grundprinzipien einer spielgemäßen Methodik bisher nur vereinzelt und in Ansätzen aufgegriffen hat, haben sich Entwicklungen vollzogen und zeichnen sich Tendenzen ab, die eine stärkere Berücksichtigung dieser methodischen Vorgehensweise nahelegen:

① Mit der Vorverlegung des Eintrittsalters in den Fußballverein durch die in den 70er Jahren vollzogene Einrichtung der E- und F-Jugend kam auf die Vereinsübungsleiter die Aufgabe zu, diese spielunerfahrenen Altersgruppen an das Fußballspiel heranzuführen.

Es fehlt heute nicht an warnenden Stimmen, die die dabei verbreitete Vorgehensweise in Form einer Orientierung am Erwachsenen- und Jugendtraining für falsch halten und statt dessen empfehlen, Elemente des früheren Straßenfußballs in das Training mit einzubeziehen und das Spielen in den Vordergrund zu stellen. (Vgl. BREMER 1985, GROTH-KOPP 1985, BRÜGGEMANN/ALBRECHT 1982, DFB o. J.)

Beide Forderungen werden in einer fast ideal zu nennenden Art und Weise von der DIETRICHschen Methodik erfüllt:

● Die Methodik selbst ist aus der Beobachtung und Dokumentation der von Kindern und Jugendlichen **auf der Straße gespielten Formen des Fußballspiels** entwickelt worden.

● Die systematische Auswahl und Anordnung besonders geeigneter **Spielformen** bildet das Kernstück des Lehrgangs.

② Die technische Ausbildung der Spieler durch sogenannte Übungsformen galt bisher als ein wesentlicher und umfangmäßig entsprechend zu berücksichtigender Teil des Fußballtrainings. Es fehlt auch hier nicht an Stimmen (DIETRICH 1964, 1968, BRÜGGEMANN/ALBRECHT 1982, HEDDERGOTT 1978), die die Effektivität dieses isolierten Einübens technischer Fertigkeiten bezweifeln und statt dessen **komplexe, spielnahe Formen** vorschlagen und vorstellen. Ähnliches gilt auch für den konditionellen Bereich, dessen Überbetonung und die damit verbundene Vernachlässigung der spielerischen Elemente mehrfach auch durch den neuen Teamchef des DFB, F. BECKENBAUER, beklagt wurde. (Vgl. BREMER 1985)

③ Die Wiederentdeckung der spielerischen Akzente in der Fußballmethodik erfährt weitere Unterstützung durch die



Spielerische Akzente müssen bei der methodischen Vermittlung stärker berücksichtigt werden. Foto: Uhl

sich in der Sportwissenschaft abzeichnende Tendenz, die Struktur des Spielverhaltens in den Sportspielen umfassend und komplex durch den Handlungsbegriff zu beschreiben. Für die Sportspiele ist es nämlich charakteristisch, die sie von den Spielenden ein **flexibles Reaktions- und Aktionsverhalten** in sehr unterschiedlichen, sich schnell ändernden und nur bedingt vorhersehbaren Situationen verlangen. Dieses spezifische Anforderungsprofil erhebt „**Spielfähigkeit**“ zum zentralen Ziel des Lehr- und Lernprozesses.

Aus handlungstheoretischer Sicht bedeutet nun Spielfähigkeit, daß von den Spielern sowohl selber agierend als auch auf gegnerische Handlungen reagierend angemessene Entscheidungen zwischen verschiedenen Handlungsalternativen (= Spielfortsetzungsmöglichkeiten) getroffen und in **Handlungen** umgesetzt werden müssen. Ein solches Entscheidungshandeln wird von Wahrnehmungen, Vorstellungen



Ihr Partner für Sportbegegnungen

Fußball:

1. **Osterferien Nabeul/Tunesien**, 10-Tage-Flugreise incl. aller Leistungen ca. 950,- DM
 2. **Pfingsten** (15.-24. 5. 86): Internationale Sportwoche des **CD Malgrat/Spainien**, 10 Tage, Bus, VP, etc. ca. 440,- DM
 3. **September 86**: Internationale Altherrensportwoche des **Balatonalmadi ES**, 10 Tage incl. aller Leistungen ca. 595,- DM
 4. **Herbstferien 85 u. 86**: Internationale Sportwoche des **CD Malgrat/Spainien**, 10 Tage entspr. Ausschreibung 440,- DM
- Tennis, Squash, Judo, Surfen:** im eigenen Sportzentrum „La Riera“ in Caldetas mit Kursprogramm, ganzzährig, 10 Tage entsprechend Ausschreibung **ab 540,- DM**

Fordern Sie unverbindlich unsere Ausschreibungen an:

2300 KIEL 14, Boldhorn 12a
Tel. 04 31/78 2536

5300 BONN 3, Gartenstraße 146
Tel. 02 28/47 3200



gen, Erfahrungen und Empfindungen begleitet und ermöglicht. Wenn in diesem Sinne Spielen als Entscheidungshandeln verstanden wird, dann hebt sich die gerade in den Sportspielen so verhängnisvolle Trennung von Technik und Taktik, von Fertigkeiten und Fähigkeiten auf: Die technische Fertigkeit wird zum motorischen Anteil einer von taktischen Fähigkeiten bestimmten Entscheidungshandlung, die der Spieler **selbständig, individuell** und **kreativ** ausführt. Ein solches Entscheidungshandeln kann sich nur dort entwickeln, wo Freiräume gelassen werden, die denen des Spiels vergleichbar sind.

Das für die Anfängerausbildung im Fußball seit längerem als relevant angesehene spielgemäße Prinzip sollte aufgrund der angestellten Überlegungen auch in der Fortgeschrittenenausbildung und im Leistungstraining zur grundsätzlichen Richtschnur werden.

Daß dies bisher weitgehend nicht realisiert wurde, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß es an geeigneten methodischen Hilfen mangelt, die dem Trainer und Übungsleiter aufzeigen, wie im Fortgeschrittenen- und im Leistungsbereich mit dem spielgemäßen Prinzip gearbeitet werden kann und das Training nicht – wie von manchen befürchtet – in „Spielerei“ abgleitet.

Im folgenden wird zunächst der Begriff des Spielsystems untersucht und es werden verschiedene Spielsysteme im Fußball vorgestellt, ehe die primär methodischen Aspekte der Einführung solcher Spielsysteme behandelt werden.

Spielsysteme im Fußball

Unter Heranziehung der in der Fußballliteratur gängigen Definitionen (BAUER 1982, HEDDERGOTT 1980, KUNZE 1981, TALAGA 1979, WEISWEILER 1980) läßt sich der Begriff des Spielsystems folgendermaßen bestimmen:

1. Das Spielsystem stellt einen äußeren Ordnungsrahmen dar, in dem Positionsgruppen unterschieden werden und die Zahl der den einzelnen Positionsgruppen zugeordneten Spieler festgelegt wird.
2. Diesen Positionsgruppen werden bestimmte Spielräume und Spielaufgaben zugewiesen.
3. Innerhalb der Positionsgruppen werden weitere Differenzierungen in bezug auf die Spielräume und die Spielaufgaben vorgenommen.

Die historische Entwicklung der verschiedenen Spielsysteme ist eng verbunden mit dem Regelwerk und dem jeweiligen technisch-taktischen Leistungsvermögen der Spieler. In den Anfängen des modernen Fußballs genügte aufgrund der vom Rugby übernommenen Abseitsregel (kein Spieler durfte sich vor dem Ball befinden) zwei Abwehrspieler, um acht Angreifer erfolgreich zu bekämpfen.

Die erste Änderung der Abseitsregel von 1866, die eine Aufhebung der Abseitsposition vorsah, wenn mindestens drei Gegenspieler sich im Moment der Ballabgabe näher der eigenen Torlinie befinden, führte zum offensiven System mit zwei raumdeckenden Außenläufern, einem Stand- und einem für die Abseitsfälle verantwortlichen Angriffsverteidiger, wobei dem offensiven Mittelläufer die Funktion der Bindung zwischen Abwehr und Angriff zukam.

Die zweite, bis heute gültige Änderung der Abseitsregel von 1925 – Reduzierung von drei auf zwei Gegenspieler zur



Komplexe, spielnahe Formen sollten im Jugendtraining dominieren. Foto: Uhl

Aufhebung der Abseitsposition – verursachte eine Torinflation, da das offensive System für diese neue Regel zu dekungsschwach war. Durch die Zurücknahme des offensiven Mittelläufers, der nun gegen den gegnerischen Mittelstürmer spielte, kam es dann zum WM-System, das in Zahlenschreibweise als ein 3:4:3-System zu charakterisieren ist. Im WM-System bestand zum ersten Mal ein zahlenmäßiges Gleichgewicht von Angriff und Abwehr, wobei sich jedoch bereits die Tendenz andeutete, die Abwehr durch einen defensiven Außenläufer zu verstärken.

WEISWEILER (1974, 83) und HEDDERGOTT (1978, 31) berichten übereinstimmend, daß die deutsche Weltmeisterschaftsmannschaft von 1954 zwar von der Aufstellung her ein WM-System spielte, tatsächlich aber eine Art 4:3:3-System praktizierte, in dem der Außenläufer Mai zurückgezogen wurde, im Mittelfeld mit Eckel als Ballschlepper, F. Walter als Spielgestalter sowie M. Morlock als zweite Sturm- spitze eine zukunftsweisende Aufgabenverteilung bestand und im Angriff mit zwei Außenstürmern und einem Mittelstürmer operiert wurde.

Dieses System wurde aber im Gegensatz zum heutigen 4:3:3-System relativ statisch gespielt, d. h., die Abwehrspieler beschränkten sich fast ausschließlich auf ihre Abwehraufgaben und die Angriffsspieler auf ihre Stürmerfunktionen. In der weiteren Entwicklung wurde die Verhinderung gegnerischer Tore zum bestimmenden taktischen Prinzip, und verschiedene defensiv ausgerichtete Systeme entstanden. Ein schon längere Zeit unter dem Namen Schweizer Riegel bekanntes Defensivsystem wurde in modifizierter Form wieder aufgegriffen, indem ein Abwehrspieler ohne direkten Gegenspieler in das Abwehrzentrum gestellt wurde.



Dieser als Doppelstopper, Ausputzer oder Libero bezeichnete Spieler hatte zunächst eine rein defensive Funktion, bis eng verknüpft mit der Person F. Beckenbauers auch die offensiven Möglichkeiten dieser Spielweise erkannt wurden und eine Funktionserweiterung zum Libero moderner Prägung einsetzte. Parallel dazu verlief eine Dynamisierung des Spiels auf allen Positionen. Die Spielräume und Funktionsbereiche aller Spieler erweiterten sich. Abwehrspieler rückten mit in den Angriff vor, Angriffsspieler übernahmen Abwehraufgaben, und der bewußte Positionswechsel wurde zum verbreiteten taktischen Mittel.

Im 4:3:3-System der 70er Jahre bestand die Grundformation zwar aus der Vierer-Abwehrkette, den drei Mittelfeldspielern und den drei Angriffsspitzen, die angestrebte Vielseitigkeit der Spieler ermöglichte auf sehr variable Spielweise, bei der alle Spieler Angriffsaufgaben bei eigenem Ballbesitz und Abwehraufgaben bei gegnerischem Ballbesitz übernehmen konnten. Diese Variabilität der Spielweise mit über dem liegenden Überraschungsmoment ist wahrscheinlich jener Vorzug gewesen, der die Spitzenstellung des deutschen Fußballs in der ersten Hälfte der 70er Jahre ausmachte. Neben dem 4:3:3-System trat zunehmend das 4:4:2-System in dieser Zeit in Erscheinung, das durch seine Massierung von Mittelfeldspielern einen mehr defensiven Charakter hat.

Das 4:4:2-System war ursprünglich ein System ohne echte Außenstürmer, bei dem zwei in die Angriffsmittlere orientierte Spieler aus dem Mittelfeld angespielt wurden und Mittelfeldspieler sowie Außenverteidiger über die Flügel und Vordfeld, um Flanken in das Angriffszentrum zu schlagen. Eine weitere Variante dieses 4:4:2-Systems war der „taktische Linksaußen“. Bei dieser Formation wurde mit einem echten positionengebundenen Außenstürmer und einem Mittelstürmer der Sturm besetzt, während sich der andere nominelle Außenstürmer ins Mittelfeld zurückzog. Beide Systeme – 4:4:2 und 4:3:3 – standen in den 70er Jahren gleichberechtigt nebeneinander, wobei die Entscheidung für das eine und gegen das andere System in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Spielern und der Spieltaktik getroffen wurde.

Gegenwärtig zeichnen sich im Bereich der Spielsysteme Neuorientierungen und -entwicklungen ab, deren zukünftige

Bedeutung aber nur abgeschätzt werden kann. Tendenziell deutet sich eine weitere Massierung des Mittelfeldspiels ab. Dies wird zum einen bedingt durch die einfache Rechnung, daß gegen eine Mannschaft mit zwei Stürmern zwei Abwehrspieler und ein Libero ausreichen und der vierte Spieler aus der ursprünglichen Vierer-Abwehrkette ins Mittelfeld rücken kann. Zum anderen führt der Verzicht auf einen zweiten Stürmer und die damit gegebene Beschränkung auf eine Sturmreihe ebenfalls zur Erhöhung der Spielerzahl im Mittelfeld.

Darüber hinaus ist die Position des Liberos, die bisher eindeutig hinter der manndeckenden Abwehrkette anzusiedeln war, möglicherweise neu zu überdenken. Der Mittelfeld-Libero, der ballorientiert vor der Abwehrkette ohne direkten Gegenspieler operiert, galt bisher als eine spezifische Variante eines 4:4:2-Systems mit einem eigentlichen Libero hinter der Abwehrkette. Es ist aber nicht auszuschließen, daß bei einer noch stärkeren Hinwendung zu elastischen Raumdeckungsformationen die zukünftige Position des Liberos vor den beiden manndeckenden Verteidigern sein kann.

Für alle bisherigen Systementwicklungen gilt übereinstimmend, daß sie im Leistungsbereich entwickelt wurden und daß sie dann mit großer Selbstverständlichkeit auf allen anderen Leistungsebenen übernommen wurden. Die unkritische Selbstverständlichkeit, mit der dies geschehen ist, ist höchst fragwürdig, da die Spielfähigkeit, d. h. die Summe der technischen, taktischen, konditionellen und intellektuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten, erheblich differiert. In anderen Sportspielen wie Basketball oder Handball ist schon seit längerem festzustellen, daß bestimmte Systeme und die damit verbundenen Taktiken dem Spitzenbereich vorbehalten bleiben, da die unteren Leistungsebenen nicht über die Spieler verfügen, die dies realisieren könnten und da auch die Trainingszeit erheblich geringer ist.

Von daher muß nicht jede Systementwicklung im Fußball automatisch auf alle Leistungsebenen durchschlagen, sondern die bewährten Systeme des 4:3:3 und des 4:4:2 können weiter mit Erfolg gespielt werden. In jedem Fall sind es aber die Systeme, die bei der Einführung des Systemspiels im Mittelpunkt stehen.

Leserbrief

Nachwuchsförderung durch Vereinswechsel!

Vereinswechsel von Spielern gehören vor jeder Saison zum Sportalltag. Neue Chancen werden geboten und wahrgenommen. Manche Erwartung mag sich erfüllen, manche nicht. Kein Unterschied zu anderen Lebensbereichen. Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Szene der „Großen“. Im Blickpunkt soll ein Ausschnitt des **Jugendbereichs** stehen. Dort geht in den Sommermonaten das Wechselfieber um. Was ist daran so aufregend? Wenig, mag der oberflächliche Betrachter meinen. Bei der Jugend steht kein Beruf zur Debatte, geht es nicht um Geld. Dort entscheidet der Kontakt zu Schulfreunden, der Weg zum Sportplatz. Wohl wahr, doch Insider sehen mehr. Fast in jedem Kreis unserer Verbände gibt es Vereine, die sehr engagierte und qualifizierte Jugendarbeit leisten. Manchmal führt dies zu einer Attraktivität, die junge Spieler, zumal begabte, geradezu anzieht. Damit beginnt die Aufregung! Da wird von „Abwerbbern“, „Schmarotzern“, „Menschenhändlern“ gesprochen. Fairneß, Kameradschaft, Vereinstreue werden strapaziert. Bitte, liebe Jugendleiter, Betreuer und Trainer, zeigt Gelassenheit, vor allem Verstand!

Die Erfahrung lehrt, daß Spitzensportler nicht geboren werden. Freilich gilt es, positive Anlagen zu fördern. Dies muß in jungen Lebensjahren beginnen. Dazu einige Randbemerkungen:

- Mittelpunkt aller Entscheidungen muß das Wohl des betroffenen Jugendlichen sein. Die Verhältnisse und Bedingungen in der Familie, Schule und im Freundeskreis dürfen dem Leistungsgedanken nicht nachgeordnet werden.

- Training und Betreuung müssen bei Jugendmannschaften auf hohem sportlichen und menschlichen Qualitätsniveau stehen. Engagierte Väter und Mütter mögen als Kulisse dienen, ersetzen aber nicht den Fachausbilder.

- Als talentiert erkannte Spieler sollten nach Möglichkeit mit weiteren talentierten Spielern eine Mannschaft bilden. So besteht die Chance, einerseits die Stärken des einzelnen optimal zu unterstützen und andererseits Schwächen deutlich zu erkennen, gegebenenfalls abzustellen.

Wer diese Aussagen grundsätzlich akzeptiert, wird sich über die praktische Umsetzung Gedanken machen.

- Es wäre schön, aber unrealistisch zu erwarten, daß eine so gewünschte Jugendarbeit von **jedem** Verein geleistet werden kann. Entweder fehlt es an geeigneten Spielern und/oder Finanzmitteln für Ausbilder.

- Daraus folgt die Forderung nach einer **Konzentration der Kräfte**. „Mittelpunkt-Vereine“ werden die Rolle des Vorreiters übernehmen müssen. Dort, wo Bundesliganiveau besteht, existiert ein natürliches Potential. (Übrigens auch für die Motivation des Nachwuchses!) Andere Konstellationen sind denkbar.

Spricht nicht Vieles (oder Alles) dafür, **gezielte Vereinswechsel** als gute Möglichkeit zur Steigerung des Spielniveaus zu propagieren? Der interessierte Beobachter erlebt häufig eine andere Realität. Förderung des Jugendlichen wird als Angriff gegen eigene Interessen verstanden und löst die angeführten Reaktionen aus. Nun wird es keinen erhobenen Zeigefinger geben! Mitunter sitzt das Hemd näher als der Rock. Aber: Die wahren Gründe gegen Vereinswechsel jugendlicher Spieler werden selten genannt. Es lohnt, darüber nachzudenken!

Rolf H. Kaiser
6100 Darmstadt



Spielgemäße Einführung des 4:3:3-Systems

Die methodische Aufgabenreihe

Bei einer spielgemäßen Entwicklung von Spielfähigkeit kommt der methodischen Aufgabenreihe eine zentrale Funktion zu. Unter einer methodischen Aufgabenreihe verstehen wir die Formulierung von im Spiel zu realisierenden Aufgaben und Verhaltensweisen, wobei dies durch geeignete Mannschaftsstärken, Spielfelder oder Zusatzregeln unterstützt wird. Dies bedeutet, daß bei einer methodischen Aufgabenreihe zur Entwicklung gesamtmannschaftlicher Formationen und Spieltaktiken diese bereits im Spiel zahlenmäßig kleiner Mannschaften in vereinfachter Form auftreten. Durch die sukzessive Vorgabe solcher Spielaufgaben wird das angestrebte Zielverhalten planvoll und systematisch entwickelt. (Vgl. HAGEDORN 1968, 58)

Durch diese Vorgehensweise wird das im freien Spiel mögliche Verhaltensspektrum eingegrenzt, so daß jene Verhaltensbereiche akzentuiert im Spiel auftreten, die die methodische Aufgabenreihe anstrebt. Im Gegensatz zu Übungsformen, bei denen die Entscheidungs- und Handlungsspielräume durch die Organisationsform und die Aufgabenstellung weitgehend eingeschränkt sind, bleibt bei der methodischen Aufgabenreihe diese spielgemäße Entscheidungs- und Handlungsfreiheit innerhalb des schwerpunktmäßig angestrebten Verhaltensbereiches erhalten.

Dieser Ansatz ist in seiner Grundkonzeption, obwohl völlig unabhängig davon entstanden¹, in vielen Punkten vergleichbar mit Überlegungen von BRÜGGEMANN/ALBRECHT (1982) zur sogenannten situativen Spieldidaktik.

Dies ist darauf zurückzuführen, daß BRÜGGEMANN/ALBRECHT auf Überlegungen von K. DIETRICH zurückgreifen und auch zu einer Beschreibung des fußballerischen Verhaltens kommen, die mit der hier gegebenen weitgehend übereinstimmt. BRÜGGEMANN/ALBRECHT schreiben: „Das Fußballspiel bietet jedoch ständig variierende Situationen. Diese Situationen erfordern eigene Wahrnehmung und situative Beurteilung für die Entscheidung zur Anwendung einer dem einzelnen nur in dieser aktuellen Spielsituation erfolgversprechend erscheinenden besonderen Ausführung einer technischen Fertigkeit als taktisches Mittel.“ (BRÜGGEMANN/ALBRECHT 1982, 14) Diese Formulierung macht deutlich, daß im Ansatz von BRÜGGEMANN/ALBRECHT Überlegungen eine Rolle spielen, die handlungstheoretischer Natur sind, ohne daß aber ein handlungstheoretischer Bezug hergestellt wird.

In ihrer Lehrmethodik stehen kleine Parteespiele im Vordergrund, deren Organisationsform variabel ist und in denen durch Regeländerungen Einfluß auf das Spielverhalten genommen werden soll. Diese Regeländerungen bezeichnen BRÜGGEMANN/ALBRECHT als Provokations-, Fortsetzungs- und Korrekturregeln. (BRÜGGEMANN/ALBRECHT 1982, 29) Inhaltlich sind diese Vorgaben identisch mit dem hier verwendeten Begriff der „Spielaufgabe“, wobei durch die sinnvolle Aneinanderreihung verschiedener Spielaufgaben die methodische Aufgabenreihe entsteht.

Auswahl der Spielaufgaben

Bei der Weiterentwicklung des freien Spiels zum geordneten Systemspiel geht es zunächst darum, die Dominanz des Angriffs abzubauen. Die DIETRICHsche Methodik für den

Anfängerbereich betont nicht zuletzt auch aus motivationalen Gründen den Angriff. Das Erzielen von Toren macht den Reiz dieses Spiels aus, der von den Spielenden gesucht wird. Das Überzahlprinzip, das methodisch seinen Sinn und seine Berechtigung hat, verstärkt die Dominanz des Angriffsverhaltens, da bei der zahlenmäßigen Überlegenheit der Angreifer das Abwehrverhalten als ein nicht zu vermeidender Teil dieses Spiels angesehen wird, in dem häufig Engagement und Einsatz nachlassen.

Aber auch beim Spiel zahlenmäßig ausgeglichener Mannschaften läßt sich häufig feststellen, daß die Kondition der Spieler für Angriffshandlungen immer reicht, beim notwendigen Umschalten auf die Abwehr aber oft der Faktor „Glück“ anstatt der eigenen Rückorientierung in die Abwehr bemüht wird und man sich auf die Mitspieler weitaus häufiger verläßt, als dies beim Angriff der Fall ist. Bei den Spielern muß daher die simple Weisheit, daß nur das erfolgreiche Stören bei gegnerischem Ballbesitz eigene Angriffe ermöglicht, in der Einstellung zum Spiel verankert werden. Auch dazu sollen die folgenden Spielaufgaben beitragen.

Jede dieser Aufgaben läßt sich mit unterschiedlichen Spieleranzahlen spielen. Für die Aneinanderreihung der sich daraus ergebenden einzelnen Spielformen sind zwei Prinzipien maßgeblich:

- 1 Von der Überzahl des Angriffs über die Gleichzahl zur Überzahl der Abwehr
- 2 Zunehmende Spieleranzahl

Generell gilt für das Erlernen taktischer Verhaltensweisen, daß das Lösen bestimmter Spielaufgaben mit der Reflexion des Spielverhaltens verbunden sein muß. Hierzu bietet das Spiel selber eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten. Eine einzige Spielunterbrechung, um aufzuzeigen, daß sich alle Spieler in Ballnähe aufhalten, kann mehr über das Ausnutzen des Raumes erfahrbar machen als ein langer Vortrag über Breiten- und Tiefenstaffelung.

Die Besprechung von Angriffs- und Abwehrformationen, die die Spieler im Spiel zahlenmäßig kleiner Mannschaften entwickeln, die Frage, wie sich eine Abwehr in Unterzahl am besten organisiert, oder die umgekehrte Problemstellung, wie eine Überzahl am besten auszuspielen ist, sind solche Ansätze, um taktisches Handeln bewußtzumachen und damit zum planvollen taktischen Handeln zu führen.

Unterstützt wird dies in besonderem Maße durch Zusatzregeln. Solche Zusatzregeln, die bestimmte Handlungen bevorzugt zur Anwendung kommen lassen und andere ausschließen, werden beispielhaft bei einzelnen Spielaufgaben angeführt. Generell gilt, daß sie aber auch auf andere Spielaufgaben angewandt werden können. Eine ähnliche Funktion wie die Zusatzregeln übernehmen auch die Variationen zu den einzelnen Spielaufgaben, die darüber hinaus in hervorragender Weise die Flexibilität der Spieler als Einstellungsfähigkeit auf neue Spielsituationen schulen.

Die Spielaufgaben

1. Spielaufgabe

3 Mannschaften im Wechsel auf zwei Tore (**Abb. 1**)

Spielbeschreibung:

Abb. 1 zeigt den Ablauf der Spielaufgabe. Mannschaft A greift das von B verteidigte Tor 2 an, nach Torerfolg oder Ballverlust von A greift B das von C verteidigte Tor 1 an,

Ganz schön bunt. Die Philippka-Palette.

Sportzeitschriften sind unser Metier. Ganz gleich, ob es „nur“ um eher „unterhaltende“ Objekte geht wie den „deutschen Tischtennis-sport“, die „deutsche Volleyball-zeitschrift“ oder das neue „handball-magazin“, oder ob Sie Zeitschriften suchen, von denen Sie – vielleicht als Trainer, Sportlehrer oder Übungsleiter – in Ihrem Fachgebiet profitieren können: Bei uns sind Sie immer an der richtigen Adresse. 1985 dürfte die verkaufte Auflage der hier abgebildeten Titel Monat für Monat fast 60 000 Exemplare erreichen. Was wir als die schönste Bestätigung für unsere Konzeption betrachten.



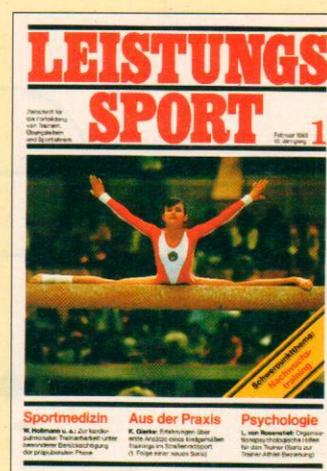
„handball-magazin“, die farbige Monatszeitschrift für DM 5,-, Abo jährlich DM 54,- (Ausland DM 60,-) 10% Rabatt für L&P-Bezieher.



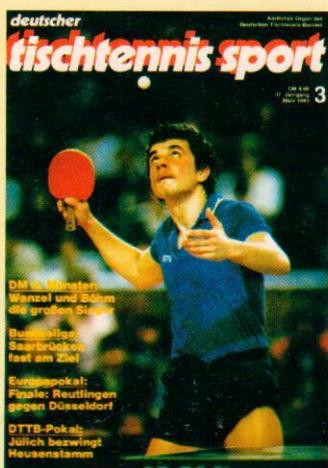
Zeitschrift für Trainer, Lehrer, Übungsleiter und Schiedsrichter im Handball. 12x jährlich, zweifarbig. Abo DM 48,- (Ausland DM 54,-). Fast 10 000 Abonnenten.



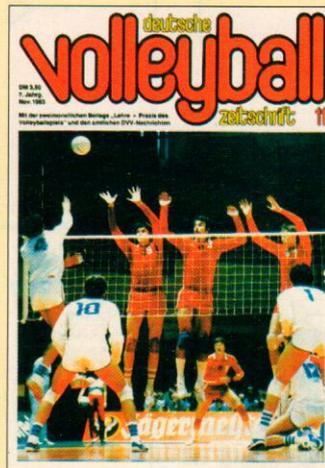
Zeitschrift für Trainer, Lehrer, Übungsleiter und Schiedsrichter im Fußball. Schriftleiter: Gero Bisanz. 12x jährlich, Abo DM 48,- (Ausland DM 54,-).



Zeitschrift für die Fortbildung von Trainern, Übungsleitern und Sportlehrern. Herausgeber: DSB. 6x jährlich, teilweise farbig. Abo DM 42,- (Ausland DM 48,-).



Amtliches Organ des DTTB mit ausführlichem Regionalteil (4 Ausgaben). 12x jährlich, teilweise vierfarbig. Abo DM 52,20 (Ausland DM 60,-).



Farbiges Monatsmagazin mit dem amtlichen Nachrichten des DVV sowie zweimonatlicher Lehrbeilage. Abo DM 45,- (Ausland DM 49,80).



„Lehre + Praxis“ ist die zweimonatliche der „deutschen Volleyball-zeitschrift“ beiliegende (nicht separat beziehbare) 12seitige Lehrbeilage.

Wenn Sie Probehefte wünschen, schicken Sie uns je Titel DM 3,- in Briefmarken. Sie erhalten dann eine Gutschrift, die wir im Falle eines Abonnements auf den Bezugspreis anrechnen.

Philippka-Verlag, Steinfurter Str. 104, 4400 Münster, ☎ 02 51/2 05 37



während A in Warteposition am Tor 2 verbleibt. Nach Torerfolg oder Ballverlust von B greift C das nun von A verteidigte Tor 2 an, während B in Warteposition am Tor 1 verbleibt usw.

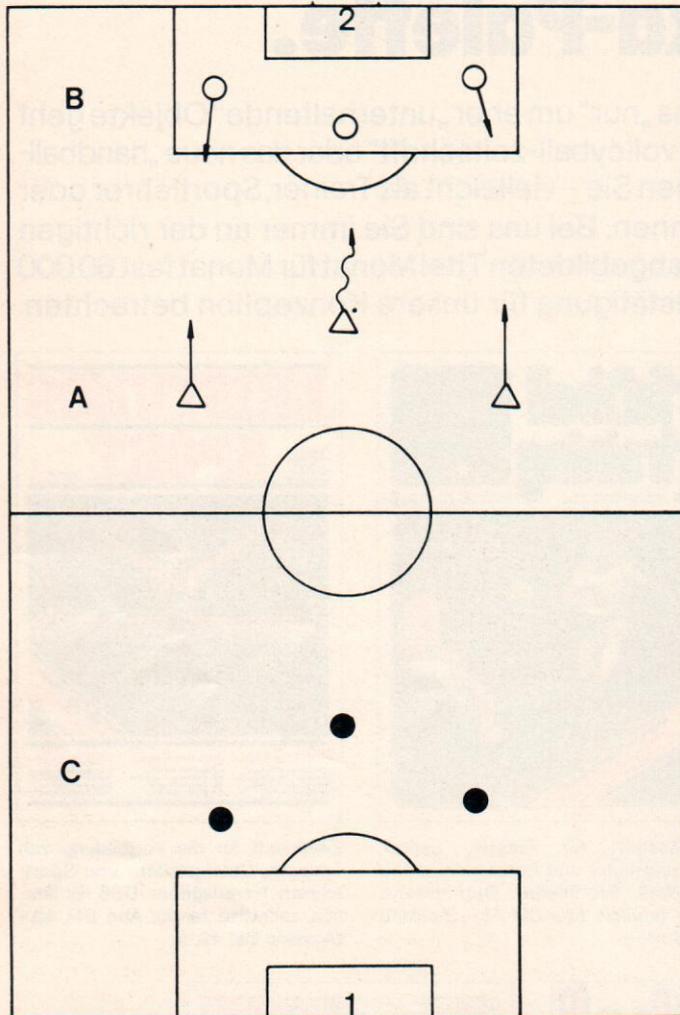


Abb. 1

Organisationsformen:

Die Spielaufgabe kann zweckmäßigerweise in Mannschaften von 3 bis 6 Spielern gespielt werden. Stellt die abwehrende Mannschaft den Torwart, greift aber immer mit allen Spielern an, dann ergibt sich eine Überzahl von 3:2, 4:3, 5:4 oder 6:5 zugunsten der Angreifer.

Wird mit festen Torhütern (T) gespielt, wie dies in der **Abb. 1** dargestellt ist, besteht eine Gleichzahl von Angriff und Abwehr. Die Tore sollten bei allen Spielformen mindestens 5 Meter breit sein, um eine Spielerballung im torenahen Bereich zu verhindern, dazu trägt auch bei, wenn das Spielfeld in Länge und Breite nicht zu klein bemessen ist.

Variationen:

- Erzielt die angreifende Mannschaft ein Tor, dann bleibt sie im Ballbesitz und greift das andere Tor an, während die Mannschaft, die das Tor hinnehmen mußte, in Warteposition am gleichen Tor verbleibt.
- Verliert die angreifende Mannschaft in der Angriffshälfte den Ball, dann kann sie versuchen, den Ballbesitz zurückzuerobern.

Zusatzregeln:

- Der ballbesitzende Spieler darf maximal 3 aufeinanderfolgende Ballkontakte ausführen.
- Der Ball darf bei An- und Mitnahme nicht ruhen.
- Torschüsse dürfen nur direkt erfolgen.

Taktisches Verhalten:

Durch den Wechsel von drei Mannschaften wird sichergestellt, daß alle Spieler Abwehraufgaben wahrnehmen und aus der Abwehr heraus zunächst ungestört den Angriff aufbauen können. Bei der ersten Variante wird das erfolgreiche Bekämpfen der Angreifer zur notwendigen Voraussetzung des eigenen Angriffs, der in der zweiten Variation bereits im Aufbau gestört wird.

Durch die Zusatzregeln werden die technischen Anforderungen gesteuert, wobei die erste dazu dient, Einzelaktionen abzubauen. Die Abwehr wird in der Unterzahl mehr raum-, in der Gleichzahl mehr manndeckend operieren, und im Angriff werden sich bestimmte Formationen ergeben, bei denen eine Breiten- und Tiefenstaffelung erkennbar wird, indem sich einzelne Spieler sowohl in bezug auf die Angriffsseite als auch in bezug auf die Aktionsentfernung zum Tor unterscheiden.

2. Spielaufgabe

Zweifelderfußball (**Abb. 2**)

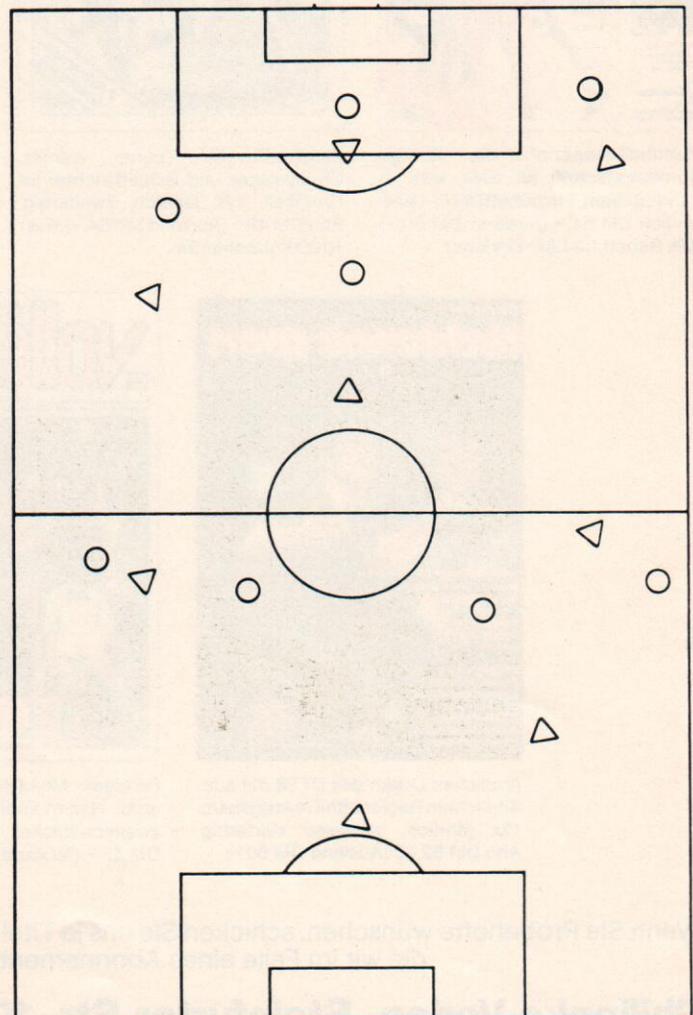


Abb. 2



Spielbeschreibung:

Die Spieler jeder Mannschaft werden in Abwehr- und Angriffsspieler eingeteilt. Die Abwehrspieler der einen und die Angriffsspieler der anderen Mannschaft befinden sich in der einen Spielfeldhälfte, die übrigen Spieler in der anderen.

Kein Spieler darf die Mittellinie überqueren, sondern der Ball muß von der Abwehr aus der Abwehrrhälfte heraus in den Angriff gespielt werden.

Organisationsformen:

Die Spielform kann mit 6 bis 10 Spielern pro Mannschaft gespielt werden, wobei das Zahlenverhältnis von Abwehr- und Angriffsspielern variiert werden kann.

- Bei Gleichzahl von Angriffs- und Abwehrspielern bei festem Torwart wird die ballbesitzende Mannschaft durch einen „Neutralen“ unterstützt, so daß sowohl der Angriff als auch der Spielaufbau aus der eigenen Hälfte heraus mit einer zahlenmäßigen Überlegenheit erfolgt.

- Bei Gleichzahl von Angriffs- und Abwehrspielern stellt die abwehrende Mannschaft den Torwart, so daß der Angriff zahlenmäßig überlegen ist, während beim Spielaufbau durch Einbeziehung des Torwarts als Feldspieler ein zahlenmäßiges Gleichgewicht hergestellt wird.

- Bei Gleichzahl von Angriffs- und Abwehrspielern bei festem Torwart besteht ein zahlenmäßiges Gleichgewicht in Angriff und Spielaufbau.

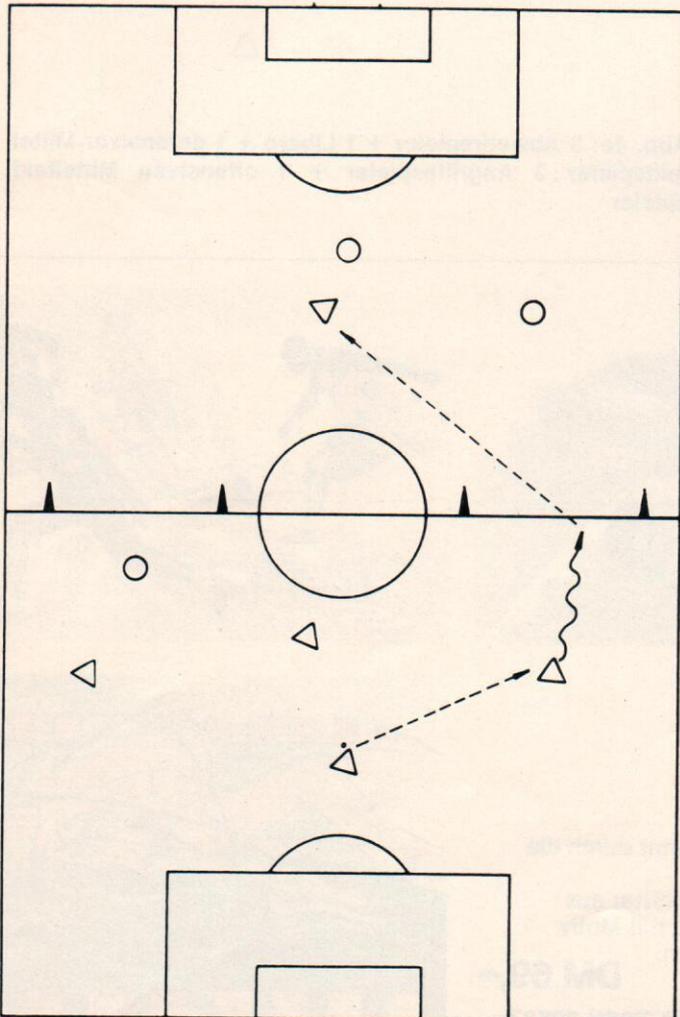


Abb. 3

- Durch einen zusätzlichen Abwehrspieler, der als „letzter Mann“ operiert, muß sich der Angriff gegen eine zahlenmäßig überlegene Abwehr durchsetzen, die dieses Übergewicht auch im Spielaufbau besitzt.

Variationen:

- Nach einem Torerfolg wechselt die Spielrichtung, so daß die Angreifer zu Abwehrspielern werden und umgekehrt.

- Die Mittellinie wird zu einer neutralen Zone verbreitert, so daß der Ball als Paß über eine bestimmte Entfernung von der Abwehr in den Angriff gespielt werden muß.

- Auf der Mittellinie werden zwei breite Tore nahe den Außenlinien markiert, durch die der Ball in den Angriff gespielt werden muß (Abb. 3).

- Der Ball muß als Diagonalpaß die Mittellinie überqueren (Abb. 3).

Taktisches Verhalten:

In allen Formen des Zweifelderfußballs ist eine eindeutige Differenzierung in Abwehr- und Angriffsspieler und eine entsprechende Zuordnung von Spielräumen gegeben. In der Angreiferrolle erfährt der Spieler, daß er von den Abwehrspielern abhängig ist, um überhaupt ins Spiel zu kommen. Die Abwehrarbeit wird dadurch in ihrer Bedeutung für die gesamtmannschaftliche Leistung erheblich aufgewertet. Es kann eine sehr nützliche Erfahrung sein, wenn Spieler bei diesen Spielformen die Funktionsdifferenzierung selber vornehmen und dabei feststellen, daß ein mit starken Spielern besetzter Sturm kaum Erfolg erzielt, weil die schwächere Abwehr den Ball nur selten aus der eigenen Hälfte herausbringt.

Das spieltaktische Verhalten der Abwehr wird bei Unterzahl wiederum mehr ballraumorientiert sein, indem der Ballbesitzer angegriffen wird und die Räume im ballnahen Bereich besetzt werden. Bei Gleichzahl bietet es sich an, sich im Sinne der Pärchenbildung manndeckend zu verhalten und bei Überzahl durch den letzten Mann eine zusätzliche Sicherung vorzunehmen. Die Pärchenbildung kann auf verschiedene Arten vorgenommen werden:

- Die Spielerpaare werden vor Beginn festgelegt, wobei dann darauf zu achten ist, daß die Paare vom Leistungsvermögen, von der Konstitution und von der Kondition her „zusammenpassen“.

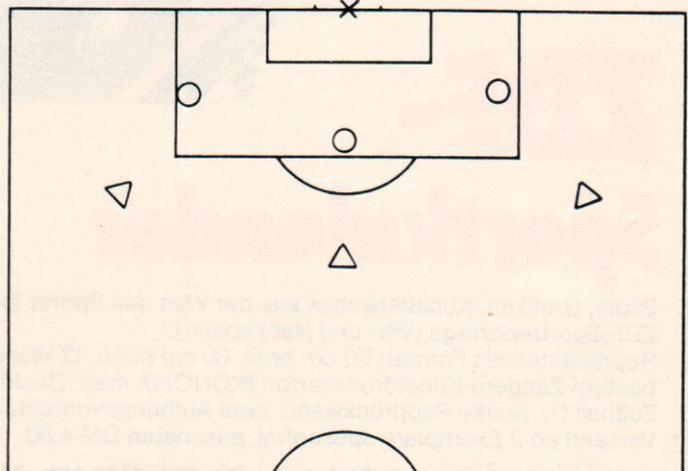


Abb. 4a: 3 Abwehrspieler : 3 Angriffsspieler

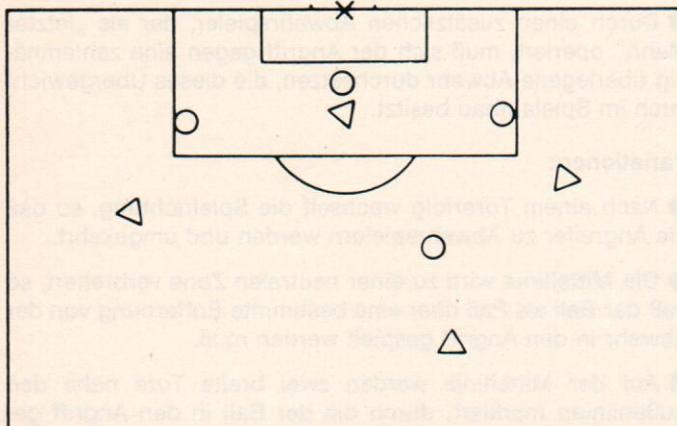


Abb. 4b: 3 Abwehrspieler + 1 defensiver Mittelfeldspieler : 3 Angriffsspieler + 1 offensiven Mittelfeldspieler

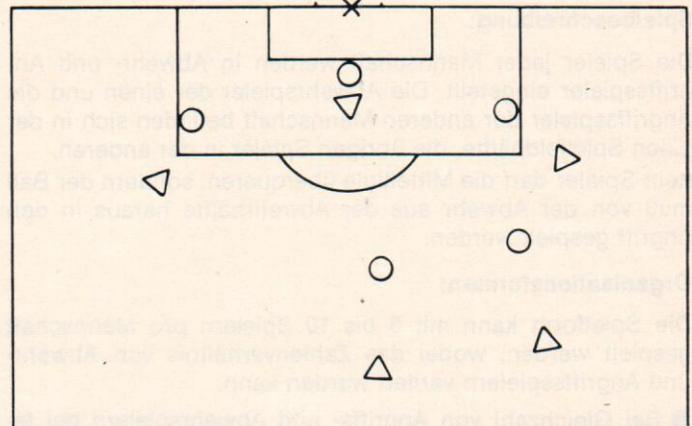


Abb. 4c: 3 Abwehrspieler + 2 defensiven Mittelfeldspielern : 3 Angriffsspieler + 2 offensiven Mittelfeldspielern

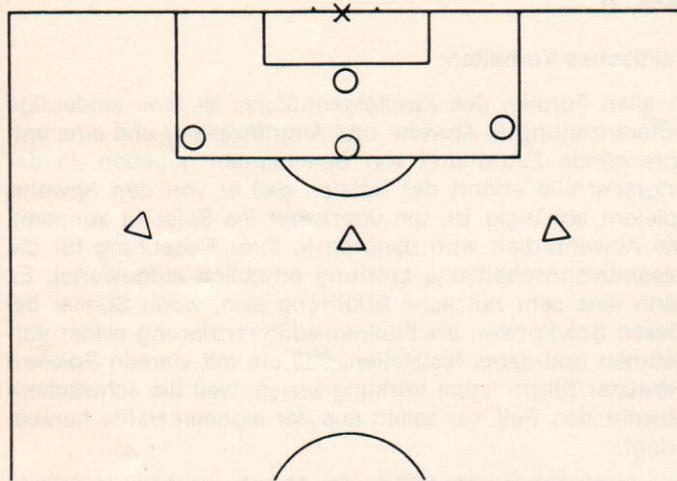


Abb. 4d: 3 Abwehrspieler + 1 Libero : 3 Angriffsspieler

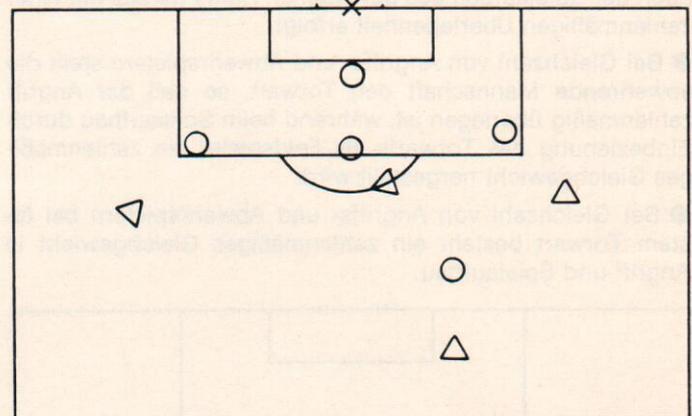


Abb. 4e: 3 Abwehrspieler + 1 Libero + 1 defensiver Mittelfeldspieler : 3 Angriffsspieler + 1 offensiven Mittelfeldspieler

**Eine exklusive
Geschenkidee:**



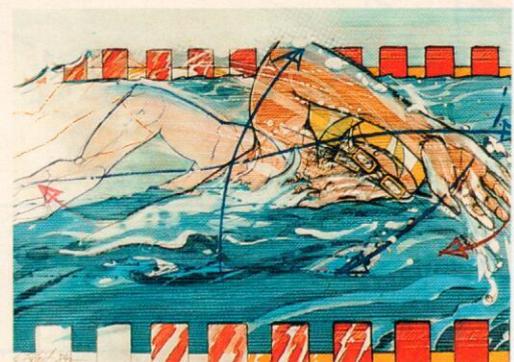
ZDF- Sportkalender

Bilder, Grafiken, Künstlerisches aus der Welt des Sports. Bekannt durch die ZDF-Sportreportage (Vor- und Nachspann).

Repräsentatives Format: 80 cm breit, 60 cm hoch. 12 Monatsblätter aus bestem Zanders-Kunstdruckkarton IKONOFIX matt, Deckblatt mit Motiv Fußball (1). Starke Papprückwand, zwei Aufhängevorrichtungen. Versand ab 2 Exemplare spesenfrei, ansonsten DM 4,80.

DM 69,-

Philippka-Buchversand, Steinfurter Str. 104, 4400 Münster, ☎ (0251) 20537





● Jede Mannschaft legt für sich fest, wer gegen wen spielen soll. Der Spielverlauf selber muß dann zeigen, wie das Problem unterschiedlicher Zuordnungen (Mannschaft A stellt Spieler A 1 gegen B 1, Mannschaft B stellt aber B 1 gegen A 2) zu lösen ist.

● Die Pärchenbildung geschieht positionsabhängig, indem entsprechend der Spieleranzahl bestimmte Abwehr- und Angriffsformationen gewählt werden, so daß eine Zuordnung durch die Spielpositionen erfolgt. Solche Grundformationen sind für 3 bis 6 Spieler in **Abb. 4a–e** wiedergegeben.

3. Spielaufgabe

Dreifelderfußball (**Abb. 5**)

Spielbeschreibung:

Die Spieler jeder Mannschaft werden in Abwehr-, Mittelfeld- und Angriffsspieler eingeteilt. Jede Positionsgruppe spielt in dem entsprechenden Spielfeld Drittel, so daß der Ball von der Abwehr aus dem Abwehrdrittel ins Mitteldrittel gespielt werden muß und von den Mittelfeldspielern aus dem Mitteldrittel in das Angriffsdrittel zu den Stürmern.

Da diese Form einen mehr statischen Charakter hat und die Spielpausen für die einzelnen Positionsgruppen auch relativ lang werden können, sollte sie nur sehr kurz gespielt werden.

Organisationsformen:

Bei den Organisationsformen ergeben sich aufgrund des Prinzips der zunehmenden Spieleranzahl für die Positionsgruppen Abwehr : Mittelfeld : Angriff folgende Möglichkeiten: 2:2:2; 2:3:2; 3:3:3; 4:3:3.

Taktisches Verhalten:

Das taktische Verhalten entspricht dem des Zweifelderfußballs. Neu hinzu kommt die Binfunktion des Mittelfeldes zwischen Abwehr und Angriff im Spielaufbau und die Tiefen-

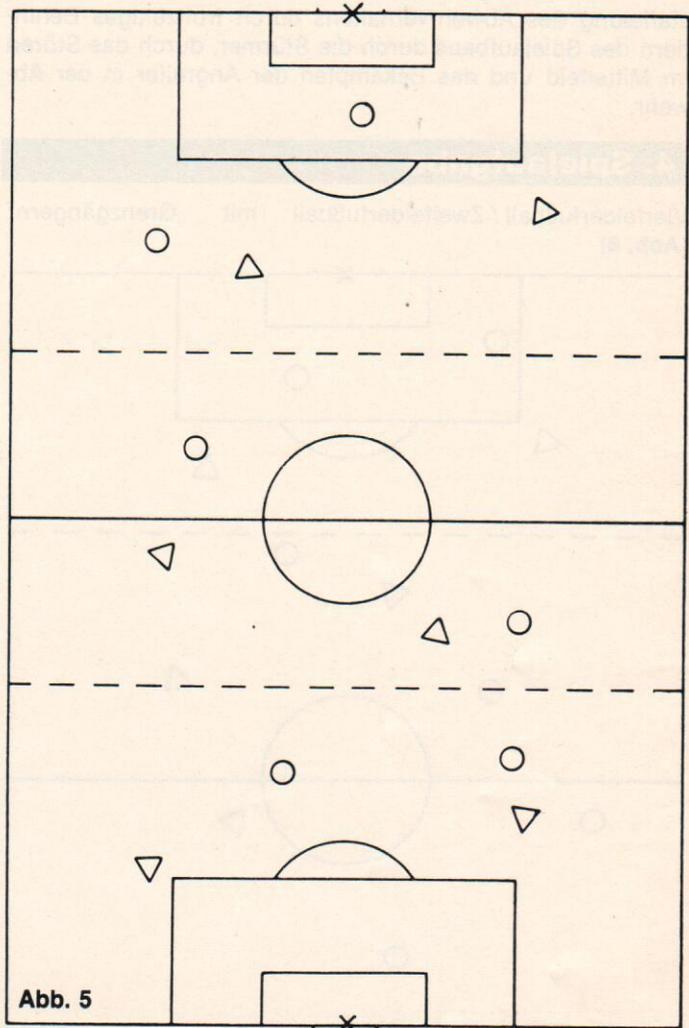


Abb. 5



Ich bestelle

___ Exemplare des
ZDF-Sportkalenders '86

Besteller:

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

● **Gewünschte Zahlungsweise:**

per Abbuchung (abzgl. 2% Skonto) von meinem/vom*

Konto-Nr. _____

bei (Bank): _____

_____ BLZ: _____

*Konto-Inhaber bin nicht ich, sondern:

Ich zahle sogleich nach Rechnungserhalt.

Datum: _____

Unterschrift: _____





staffelung des Abwehrverhaltens durch frühzeitiges Behindern des Spielaufbaus durch die Stürmer, durch das Stören im Mittelfeld und das Bekämpfen der Angreifer in der Abwehr.

4. Spielaufgabe

Vierfelderfußball / Zweifelderfußball mit „Grenzgängern“ (Abb. 6)

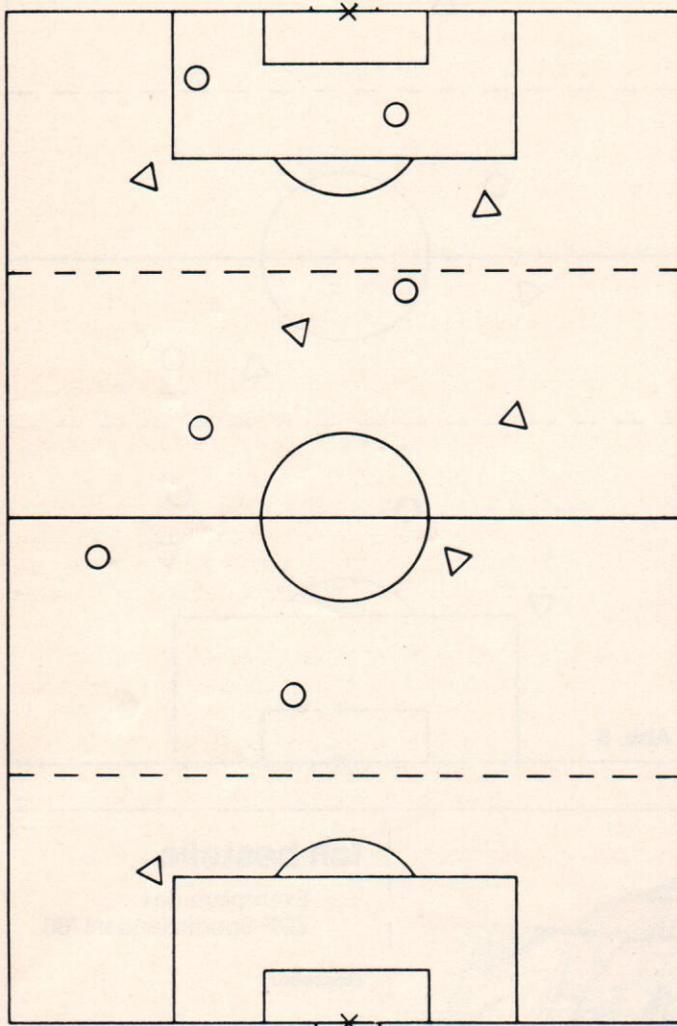


Abb. 6

Spielbeschreibung:

Da die Spielformen des Vierfelderfußballs und des Zweifelderfußballs mit „Grenzgängern“ sehr ähnlich sind, werden sie zu einer Spielaufgabe zusammengefaßt. Die Spieler jeder Mannschaft werden grundsätzlich in Abwehr-, Mittelfeld- und Angriffsspieler eingeteilt.

Beim Vierfelderfußball sind die Abwehrspieler in ihrem Aktionsradius beschränkt auf die eigene Hälfte, die Stürmer entsprechend auf die gegnerische Hälfte und die Mittelfeldspieler auf die beiden mittleren Felder.

Beim Zweifelderfußball mit „Grenzgängern“ gilt die gleiche Spielraumbeschränkung für Abwehr- und Angriffsspieler, während die Mittelfeldspieler räumlich nicht eingeschränkt werden.

Organisationsformen:

Alle in der vorigen Spielaufgabe genannten Organisationsformen vom 2:2:2 bis zum 4:3:3 sind möglich.

Variationen:

● Die „Grenzgänger“ sind nicht festgelegt, es darf sich aber nur eine bestimmte Anzahl von Spielern in jeder Hälfte aufhalten (z. B. beim 3:3:3 maximal 6 Spieler).

● Beim Vierfelderfußball werden die Mittelfeldspieler räumlich nicht eingeschränkt, Abwehrspieler dürfen aber nicht in das tornahe Angriffsquartier und Stürmer nicht in das tornahe Abwehrquartier.

Taktisches Verhalten:

Diese Spielaufgabe dient in erster Linie der Entwicklung des Mittelfeldspiels in Defensive und Offensive. Für die Mittelfeldspieler steht dabei die Gewöhnung an den großen Aktionsraum und die damit verbundene konditionelle Belastung im Vordergrund. Da diese Spielformen die Mittelfeldspieler sehr beanspruchen, empfiehlt es sich, die Positionen nach bestimmten Zeiten auszuwechseln.

Zunehmend wird in diesen Spielformen auch eine Differenzierung innerhalb der Positionen erfolgen. Schon bei 2 Spielern in einer Positionen-Gruppe wird eine bestimmte Breitenstaffelung erkennbar, da sich bevorzugte Spielfeldseiten herausbilden. Wenn 3 Spieler eine Positionen-Gruppe bilden, werden in aller Regel eine mittlere und zwei äußere Positionen besetzt, so daß sich in Angriff und Abwehr Außenstürmer, Mittelstürmer, Außenverteidiger und Vorstopper ergeben.

Diese Ausdifferenzierung ist zunächst positionsbestimmt und geschieht in gleicher Weise auch im Mittelfeld, so daß ein „rechter“, „mittlerer“, und „linker“ Mittelfeldspieler erkennbar wird. Zunehmend sollten aber auch die mit den einzelnen Positionen verbundenen Funktionen im Spiel deutlich und die Spieler mit diesen Funktionen vertraut gemacht werden.

Dies bedeutet, daß neben der methodischen Aufgabenreihe technisch-taktische Übungs- und Spielformen angeboten werden müssen, die funktionsspezifische Merkmale des Spielverhaltens vermitteln. Dazu gehören z. B. das Tackling als typische Aktion des Verteidigers, das Umspielen des Gegners als typische Aktion des Angreifers, das Flanken als typische Aktion des Außenstürmers und des aufgerückten Außenverteidigers und der präzise weite Paß als typische Aktion des Mittelfeldspielers.

5. Spielaufgabe

Dreifelderfußball

Spielbeschreibung:

Die Spieler jeder Mannschaft werden in Abwehr- und Angriffsspieler eingeteilt. Die Abwehrspieler agieren in Abwehr- und Mitteldrittel, die Angreifer in Mittel- und Angriffsdrittel.

Organisationsformen:

Die Mannschaften sollen aus 6 bis 10 Spielern bestehen.

Taktisches Verhalten:

Da die Übernahme der Mittelfeldfunktionen sich aus dem Spiel ergeben muß, ist die Entwicklung des taktischen Verhaltens bei dieser Form von besonderem Interesse. Es ist dabei zunächst erfahrungsgemäß zu erwarten, daß Abwehr- und Angriffsspieler das Mitteldrittel besetzen, da beide Gruppen ihre vergrößerten Spielräume voll ausnutzen wollen.



Eigentliche Mittelfeldspieler sind dann in der Regel noch nicht auszumachen. Allmählich wird sich dann aber das taktische Verhalten dahingehend verändern, daß die Mehrzahl der Stürmer zum Angriffsdrittel und die Mehrzahl der Abwehrspieler zum Abwehrdrittel tendieren und daß einzelne Stürmer und Abwehrspieler die Mittelfeldfunktionen übernehmen. Ist der Punkt erreicht, daß eine Abstimmung innerhalb der Mannschaft erfolgt, die dann auch im Spiel durchgehalten wird, dann kann auf die Vorgabe bestimmter Spielfeldbereiche für die einzelnen Positionsgruppen verzichtet werden und eine flexible Spielweise in bezug auf die Positionen angestrebt werden.

6. Spielaufgabe

4:3:3-Grundaufstellung

Spielbeschreibung:

Bei dieser Spielaufgabe werden die Spielräume der einzelnen Spieler indirekt beschränkt. Ähnlich wie beim Volleyball erfolgt eine Zuordnung von Spielern in Längsrichtung mit der Vorgabe, daß sich der hintere Spieler nicht vor dem vorderen aufhalten darf.

Linker Außenverteidiger, „linker“ Mittelfeldspieler und Linksaußen bilden eine dieser Gruppen, eine weitere besteht entsprechend auf der rechten Seite, während Vorstopper, „mittlerer“ Mittelfeldspieler und Mittelstürmer zur dritten Gruppe zusammengefaßt werden.

Organisationsform: Spiel 11 gegen 11

Variationen:

- Diese durch die Position und das Verhalten der Mitspieler vorgegebene Spielraumfestlegung besteht nicht für die abwehrende Mannschaft in der eigenen Hälfte.

- Diese Spielraumfestlegung gilt nicht für Mittelfeldspieler und Stürmer in der gegnerischen Hälfte.

Taktisches Verhalten:

Durch die Spielaufgabe wird sichergestellt, daß die Grundformation des 4:3:3-Systems erhalten bleibt, indem der einzelne Spieler innerhalb der Tiefenstaffelung in der seiner Position entsprechenden Reihe spielt. Dieses „taktische Korsett“ wird in den Variationen bereits in Richtung einer flexiblen Spielweise verändert.

7. Spielaufgabe

4:3:3 mit bewußtem Positionswechsel

Spielbeschreibung:

Die in der letzten Spielaufgabe vorgenommene Zuordnung von Spielern in Längsrichtung bleibt erhalten. Vorstöße von Abwehrspielern in den Angriff sind dann möglich, wenn diese von den zugeordneten Mittelfeld- und Angriffsspielern nach hinten abgesichert werden.

Diese Bereitschaft zur Übernahme der Deckungsaufgaben für den nach vorne stürmenden Abwehrspieler kann durch Zuruf, durch ein bewußtes Zurückbleiben oder durch andere Formen des Spielverhaltens signalisiert werden.

Organisationsform: Spiel 11 gegen 11

Variation:

Innerhalb der 3er-Gruppen besteht keine Zuordnung zwischen Positionen und einzelnen Spielern. Der im Moment des Ballbesitzwechsels dem eigenen Tor nächste Spieler

übernimmt die Abwehrspielerfunktion, der dem eigenen Tor entfernteste die Stürmerfunktion.

Taktisches Verhalten:

Das Einschalten von Abwehrspielern in den Angriff ist taktisch nur dann sinnvoll, wenn eine Schwächung der eigenen Deckung vermieden wird. Bei einem eigenen Angriff sollen die gegnerischen Sturmspitzen gedeckt werden und zusätzlich durch die Besetzung der Libero-Position eine zahlenmäßige Überlegenheit der Abwehr bestehen, so daß gegnerische Konterangriffe kontrolliert werden können.

Die Abwehr kann und soll bei eigenem Ballbesitz bis in den Bereich der Mittellinie aufrücken, wobei dies erst durch die Abseitsregel möglich wird. Ein Spielen ohne Abseitsregel ist also in diesem Lernstadium wenig sinnvoll, da dies zu einem anderen taktischen Verhalten im Spielaufbau führt.

4. Schlußbemerkungen

Mit der 7. Spielaufgabe ist die Entwicklung des Systemspiels 4:3:3 abgeschlossen. Drei Anmerkungen sind noch zu machen:

- 1 Die gleichen Spielaufgaben können zur Entwicklung des Systemspiels 4:4:2 verwendet werden, wenn die Organisationsformen im Sinne des 4:4:2-Systems geändert werden.

- 2 Die einzelnen Spielaufgaben können immer wieder im Training eingesetzt werden, um eine gesamtmannschaftliche Formation und Abstimmung zu erreichen, wobei durch den Einbezug weiterer Aufgabenstellungen und Zusatzregeln andere Variationen als die hier beschriebenen entstehen können.

- 3 Das von den Spielern im Spiel gezeigte Verhalten, ihre erfolgreichen und ihre nicht erfolgreichen Handlungen sind Ausgangspunkt methodischer Maßnahmen und zugleich die Kontrollinstanz für den Erfolg dieser Bemühungen. Von daher ist eine solche methodische Aufgabenreihe kein Lernprogramm, das in dieser Form Schritt für Schritt abgearbeitet werden muß, sondern eine Richtschnur, die der konkreten Lerngruppe anzupassen ist.

*

Literatur

- BAUER, G.: Fußball perfekt: Vom Anfänger zum Profi. München 1982⁹.
- BREMER, D.: Die Raumdeckung im Fußball. In: Sportunterricht 28 (1979) 10, Beilage Lehrhilfen, 145–150.
- BREMER, D.: Einführung des Systemspiels im Fußball. In: Sportunterricht 31 (1982) 4, Beilage Lehrhilfen, 49–58.
- BREMER, D.: Ein Weg aus der Leistungskrise des bundesdeutschen Fußballs? Entwurf einer „zukünftigen“ Spielauffassung für das Fußballspiel. In: Leistungssport 15 (1985) 3, 5–14.
- BRÜGGEMANN, D./ALBRECHT, D.: Modernes Fußballtraining. Schorndorf 1982.
- DEUTSCHER FUSSBALL-BUND (Hrsg.): Der Fußball-Knirps. O. J.
- DIETRICH, K.: Didaktische Überlegungen zum Schulfußball. In: DIETRICH, K./LANDAU, G. (Hrsg.): Beiträge zur Didaktik der Sportspiele I. Schorndorf 1974. (Erstmals veröffentlicht in: Die Leibeserziehung 8/1964.)
- DIETRICH, K.: Fußball spielgemäß lernen – spielgemäß üben. Schorndorf 1968.
- DIETRICH, K./LANDAU, G.: Handballspielen und Fußballspielen im freien Beweglichen der Kinder und Jugendlichen. In: DIETRICH, K./LANDAU, G.: Beiträge zur Didaktik der Sportspiele I. Schorndorf 1974. (Erstmals erschienen als Begleitveröffentlichung zu einer Filmdokumentation, Institut für d. Wissenschaftl. Film, Göttingen 1969.)
- GROTHKOPP, G.: zitiert nach: SEEHASE, G./DREXEL, R.: Klasse, die Kicker-Kids. In: Die Zeit vom 25. 7. 1985.
- HAGEDORN, G.: Das Basketballspiel. Köln 1968.
- HEDDERGOTT, K. H.: Neue Fußball-Lehre, Frankfurt 1980⁷, 1978⁶.
- KUNZE, A.: Fußball. Berlin (Ost) 1981².
- TALAGA, J.: Fußballtaktik. Berlin (Ost) 1979².
- WEISWEILER, H.: Der Fußball. Schorndorf 1980⁸, 1974⁷.

